PROTOKOLL

über die 31. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

am Donnerstag, 12. Dezember 2019, im Rathaus, 1. Stock hinten,

Gemeinderatssitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:
Gerald Hackl als Vorsitzender

VIZEBÜRGERMEISTER:
Wilhelm Hauser
Dr. Helmut Zöttl
Ingrid Weixlberger

STADTRÄTE:
Dr. Michael Schodermayr
MR Dr. Mario Ritter
KommR Gunter Mayrhofer –
(ohne GR-Mandat)
Mag. Reinhard Kaufmann

GEMEINDERÄTE:
Rudolf Blasi
Anna-Maria Demmelmayr, MA
Helga Feller-Höller
MMag. Michaela Frech
Pit Freisais
Michaela Greinöcker
Rosa Hieß
Ing. Franz-Michael Hingerl
Josef Holzer
Thomas Kaliba
Evelyn Kattnigg, BA (FH)
Heidemarie Kloiber
David König
Lukas Kronberger
Maria Lindinger, MAS, MSc
Natascha Payrleithner
Uwe Pichler
Florian Schauer
Birgit Schörkhuber, BEd
Rudolf Schröder
Ing. Thomas Schurz, MSc
Mag. Erwin Schuster
Dr. Markus Spöck, MBA
Arno Thummerer
Silvia Thurner
Ursula Voglsam
Anneliese Zimmermann
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

VOM AMT:
Dr. Kurt Schmidl
Dr. Martina Kolar-Starzer
Mag. Helmut Lemmerer
Dr. Michael Chvatal
Thomas Schwingshackl, MBA

ENTSCHULDIGT:
Mag. Kurt Prack

PROTOKOLLFÜHRER:
Dr. Kurt Schmidl
Michaela Minixhofer

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

VERHANDLUNGSABLAUF:

1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

   GR Mag. Erwin Schuster
   GR Florian Schauer

2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN

3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS

4) AKTUELLE STUNDE

5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54 Abs. 3 StS
(Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt.)

6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

INHALTSVERZEICHNIS:

1) Präs-350/17 Präs-415/19	Dringlichkeitsantrag Neuplanungsgebiet Nr. 21 – Ennsdorf Ost 1. Verlängerung.....6
2) SBS-124/18	Städt. Wasserversorgung – Wassergebührenänderung zum 1.1.2020.....11
3) Fin-2/19	Drehscheibe Kind „Flexi-Treff" – flexible stundenweise Kinderbetreuung; Förderung 2019.....21
4) Fin-142/16	Private Kinderbetreuungseinrichtungen in Steyr, Endabrechnungen für das Betreuungsjahr 2018/19, zusätzliche Mittelfreigabe für die 1. Zahlung für das Betreuungsjahr 2019/20.....22
5) BauStr-10/19	Grabungsordnung der Stadt Steyr 2004, Änderung.....24
6) K-24/17	Tarifordnung für das Museum der Stadt Steyr/„Innerberger Stadl", dessen Nebenräumlichkeiten sowie weiterer zum Museumsbetrieb gehöriger Veranstaltungen.....24
7) BauGru-40/18	Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.15 – Christkindl, Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2.8; Beschluss.....25
8) Fin-226/15	Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr; Anpassung ab 1.1.2020.....26
9) GemKan-26/98	Novellierung der Kanalbenützungsgebührenordnung der Stadt Steyr.....28
10) GemKan-27/97	Kanal-Anschlussgebührenordnung; Änderung zum 1. Jänner 2020.....29
11) GemABF-1/16	Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr.....31
12) Fin-100/19	Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2020.....37

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

2) SBS-124/18 — Städt. Wasserversorgung – Wassergebührenänderung zum 1.1.2020.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

3) Fin-2/19 — Drehscheibe Kind „Flexi-Treff" – flexible stundenweise Kinderbetreuung; Förderung 2019.

4) Fin-142/16 — Private Kinderbetreuungseinrichtungen in Steyr, Endabrechnungen für das Betreuungsjahr 2018/19, zusätzliche Mittelfreigabe für die 1. Zahlung für das Betreuungsjahr 2019/20.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

1) Präs-350/17, Präs-415/19 — Dringlichkeitsantrag Neuplanungsgebiet Nr. 21 – Ennsdorf Ost, 1. Verlängerung.

5) BauStr-10/19 — Grabungsordnung der Stadt Steyr 2004, Änderung.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:

6) K-24/17 — Tarifordnung für das Museum der Stadt Steyr/„Innerberger Stadl", dessen Nebenräumlichkeiten sowie weiterer zum Museumsbetrieb gehöriger Veranstaltungen.

BERICHTERSTATTER STADTRAT MEDR DR. MARIO RITTER:

7) BauGru-40/18 — Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.15 – Christkindl, Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2.8; Beschluss.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

8) Fin-226/15 — Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr; Anpassung ab 1.1.2020.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

9) GemKan-26/98 — Novellierung der Kanalbenützungsgebührenordnung der Stadt Steyr.

10) GemKan-27/97 — Kanal-Anschlussgebührenordnung; Änderung zum 1. Jänner 2020.

11) GemABF-1/16 — Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr.

12) Fin-100/19 — Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2020.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR Mag. Erwin Schuster
GR Florian Schauer

ERÖFFNUNG DER SITZUNG:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf sie sehr herzlich zur Gemeinderatssitzung begrüßen, eröffne hiermit die Sitzung und darf feststellen, dass wir ordnungsgemäß einberufen haben, dass wir beschlussfähig sind, darf ihnen bekannt geben, dass als Protokollprüfer der Gemeinderat Mag. Erwin Schuster vorgesehen ist und der Gemeinderat Florian Schauer. Entschuldigt ist der Gemeinderat Mag. Kurt Prack.

Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Allfällige Anfragen wurden nicht gestellt.

Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Schon kommen wir zu den Mitteilungen des Bürgermeisters wie immer in aller Kürze. Wer es nicht in den Medien gelesen hat, so groß war die Geschichte auch wieder nicht, aber die Botschafterin im Vatikan, also beim Heiligen Stuhl, war in Christkindl und in Steyr zu Gast. Wir haben die Gelegenheit genützt sie in das Rathaus einzuladen und ihr ein bisschen näher zu bringen, wie schön die Stadt und vor allem die Christkindlstadt Steyr ist. Es war ein sehr angenehmer Termin und die Botschafterin, die Frau Dr. Franziska Honsowitz-Friessnigg, hat uns oder zumindest uns in Aussicht gestellt eine Delegation der Stadt Steyr, vielleicht auch in Kombination mit Garsten, nächstes Jahr nach Rom einzuladen in den Vatikan und vielleicht auch mit einer Privataudienz beim Papst. Also wir haben uns interessiert gezeigt. Also falls das zu Stande kommt, wäre das eine Ehre für uns. Werden wir sehen, wenn dann wird es eher Richtung Herbst oder Spätherbst nächsten Jahres. Nur ganz kurz noch, ich darf berichten, dass mir mitgeteilt oder meine persönliche Wahrnehmung ist, das Adventgeschäft läuft großartig. Man bekommt überall nur Lob. Die Schmiedeweihnacht war ein Erfolg sondergleichen. In den veröffentlichten Medien bekommt man es nicht so mit, man muss da selber einmal am Stadtplatz sein, zum Beispiel am Samstag bei der Eröffnung, da haben sich Tausende im Endeffekt das angesehen, war wirklich eine tolle Stimmung. Aber es ist nicht nur das Adventdorf am Stadtplatz, sondern auch im Schlosspark der Adventmarkt geht großartig. Die Leute, die dort selbst verkaufen, die Vereine sind sehr, sehr zufrieden. Auch die Rückmeldungen in der Gastronomie und der Hotellerie in Steyr sind durch die Bank sehr, sehr positiv. Also können wir schon sehr zufrieden sein. Das Programm ist auch wirklich attraktiv aber wird schon enorm angenommen, nicht nur von den Steyrerinnen und Steyrern und in der Region der Bewohner, sondern auch von vielen, vielen Gästen von auswärts. Macht uns froh und ich glaube, können wir ruhig einmal auch danke sagen für die, die das ja im Endeffekt auch organisieren und machen. Im Tourismusverband ist die Eva Pötzl, da ist das Stadtmarketing mit der Frau Limberger und viele andere, die da mithelfen. Weiters sind so Dinge, die sind dann so selbstverständlich und da geht man darüber, ich glaube das ist keine Selbstverständlichkeit und die Umwegrentabilität ist eine sehr, sehr hohe, die da im Endeffekt zu Tage tritt. Noch ein kleines Detail. Also bei der Christkindlbahn stehen am Wochenende Menschenschlangen heraußen, also Wartezeiten fast wie in den Disneyparks,

halbe Stunde, dreiviertel Stunde. Aber nicht weil die Bahn nicht geht, sondern weil einfach so viel Bedarf da ist. Auch das etwas, was wir uns ein bisschen auf unsere Fahnen heften können. Weil ich kann mich erinnern, vor vielen, vielen Jahren war schon die Frage einmal, brauchen wir diese Bahn überhaupt, nehmen wir Geld in die Hand um sie zu reparieren. Es war im Endeffekt ein Glücksgriff. Ohne Christkindlbahn kann man sich das fast gar nicht mehr vorstellen. Also, das war schon eine gute Entscheidung und dann gibt es noch viele, viele andere Dinge. Aber damit schon genug. Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage, im November 2019 waren 3.025 Personen im Bezirk Steyr als arbeitslos gemeldet, gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gesamtsumme um 144 Personen oder 5 % erhöht und die Arbeitslosenquote im November betrug 6,9 % und ist im Vergleich zum Vormonat um 0,7 % höher. Gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr hat es sich um 0,4 erhöht, das heißt man sieht schon...die Großkonzerne, die zum Teil Leasingkräfte zurückgeben, die kündigen ja nicht, das macht sich aber natürlich in der Statistik schon bemerkbar. Wir hoffen, dass es nicht stärker wird, weil wir haben jetzt ein gutes Jahr mit sinkenden Arbeitslosenzahlen oder haben wir darüber berichten können.

Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Aktuelle Stunde gibt es keine.

Zu Pkt. 5) **KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES** gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt.)

FW-10/19 Reparatur der Teleskopmastbühne der FFW Steyr.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich darf sie ersuchen den Beschluss des Stadtsenates, der vorliegt, noch zur Kenntnis zu nehmen.

Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Und wir sind schon bei den Verhandlungsgegenständen. Bevor wir eintreten darf ich sie noch darauf hinweisen, sie haben es ohnehin gesehen, es liegt ein Dringlichkeitsantrag auf. Der Kollege Zöttl wird den auch noch begründen oder kurz erläutern, worum es da geht. Ich würde sie ersuchen, dass wir entgegen unseren Gepflogenheiten, weil ja im Endeffekt der Schlusstagesordnungspunkt das Budget ist, dass wir diesen Dringlichkeitsantrag gleich als ersten Tagesordnungspunkt nehmen, über das müssen wir abstimmen, weil sonst ist es immer am Schluss. Und dann im Endeffekt eben die Dringlichkeit zuerkennen oder nicht und dann als ersten Punkt in die Behandlung nehmen, und dann mit der normalen Tagesordnung weitergehen. Also wenn das Zustimmung findet, ich muss dann eh noch einmal darüber abstimmen lassen, dann würden wir so vorgehen und ich darf dich ersuchen, kurz den Dringlichkeitsantrag zu erläutern.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

1) Präs-350/17, Präs-415/19 Dringlichkeitsantrag Neuplanungsgebiet Nr. 21 – Ennsdorf Ost, 1. Verlängerung.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. Beim Dringlichkeitsantrag geht es eigentlich nur grundsätzlich um die Fristverlängerung des Neuplanungsgebietes. Es war der Bebauungsplan, der eigentlich schon fast fertig ist, der das Neuplanungsgebiet ablösen soll, am 5.12.2019 im Bauausschuss und es hätte sich eigentlich fristlich so ergeben, dass es eh gepasst hätte. Aber im Bauausschuss ist man darauf gekommen, dass es noch einigen Diskussionsbedarf hat das Ganze, in dem Bebauungsplan der neu erstellt worden ist. Und somit ist es jetzt eigentlich ein bisschen eine Zeitüberschneidung gewesen und somit ist es notwendig, das Neuplanungsgebiet in Ennsdorf Ost nochmals um ein Jahr zu verlängern, bis der Bebauungsplan rechtskräftig ist. Und daher bitte ich um ihre Zustimmung, dass dem die Dringlichkeit zuerkannt wird.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke für die Erläuterungen. Wir kommen zur Abstimmung. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den ersuche ich einmal um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es eine Gegenstimme? Stimmenthaltung? Die Dringlichkeit wurde einstimmig zuerkannt.

Abstimmung über die Zuerkennung Dringlichkeit des TOP „Neuplanungsgebiet Nr. 21 – Ennsdorf Ost, 1. Verlängerung“:

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde einstimmig **angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Und jetzt mein Antrag, dass das als erster Tagesordnungspunkt jetzt für die Gemeinderatssitzung und nicht als letzter. Wer dafür ist, den ersuche ich ebenfalls um ein Zeichen mit der Hand. Gut.

Abstimmung über die Reihung des Dringlichkeitsantrages„Neuplanungsgebiet Nr. 21 – Ennsdorf Ost, 1. Verlängerung“ als 1. Tagesordnungspunkt:

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde einstimmig **angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, dann sind wir schon in der Tagesordnung, bedanke mich dafür und jetzt sind wir beim Dringlichkeitsantrag. Jede Fraktion eine Wortmeldung. Wird eine Wortmeldung gewünscht? Ja bitte, Gunter.

Folgender Dringlichkeitsantrag wurde direkt in der Sitzung eingebracht:

Der Gemeinderat möge beschließen:

Mit Verordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr, beschlossen am 16.11.2017, wurde der Bereich „Ennsdorf Ost“ zum Neuplanungsgebiet gemäß § 45 Abs 1 Oö. Bauordnung 1994 erklärt und im Amtsblatt Nr. 12/2017 (herausgegeben am 20.12.2017) kundgemacht. Die Verordnung erlangte am 21.12.2017 Rechtswirksamkeit und wurde von der Aufsichtsbehörde geprüft.

Eine Verordnung über die Erklärung zum Neuplanungsgebiet tritt gemäß § 45 Abs 4 Oö. Bauordnung 1994 mit dem Rechtswirksamwerden des neuen Bebauungsplanes, spätestens jedoch nach zwei Jahren außer Kraft und kann vom Gemeinderat durch Verordnung höchstens zweimal auf je ein weiteres Jahr verlängert werden.

Die beabsichtigte Erlassung des Bebauungsplans Nr. 93 „Ennsdorf" (Bau Gru-31/2018) fand in der Sitzung des Bauausschusses vom 05.12.2019 keine Zustimmung und kann somit in der Gemeinderatsitzung am 12.12.2019 nicht beschlossen und folglich nicht rechtzeitig vor Ablauf des Neuplanungsgebiets kundgemacht werden.

Das Neuplanungsgebiet Nr. 21 verliert am 21.12.2019 seine Rechtsgültigkeit. Die Verlängerung ist erforderlich, da in diesem sensiblen Stadtgebiet eine unkoordinierte und unkontrollierte Bebauung hintangehalten werden soll. Die Verlängerung des Neuplanungsgebietes Nr. 21 „Ennsdorf Ost" um ein weiteres Jahr wurde im gemeinderätlichen Bauausschuss vom 13.06.2019 vorsorglich beschlossen.

Die **Dringlichkeit** ist gegeben, da bei einer späteren Befassung des Gemeinderats ein Nachteil in der Sache zu erwarten ist, da nur bei Verlängerung des Neuplanungsgebiets eine unkoordinierte und unkontrollierte Bebauung hintangehalten werden. Das Interesse an der Sicherung einer zweckmäßigen und geordneten Bebauung wurde im gemeinderätlichen Bauausschuss am 05.12.2019 besonders zum Ausdruck gebracht.
Um die für die Überarbeitung des Bebauungsplanes erforderliche Zeit zu sichern, ist die Verlängerung unumgänglich, da dann Baubewilligungen nur ausnahmsweise erteilt werden dürfen, wenn nach der jeweils gegebenen Sachlage anzunehmen ist, dass die beantragte Bewilligung die Durchführung des künftigen Bebauungsplans nicht erschwert oder verhindert

Die unterzeichneten Mitglieder des Gemeinderats beantragen daher die Beschlussfassung folgender Verordnung, mit der das Neuplanungsgebiet Nr. 21 – Ennsdorf Ost – verlängert wird:

VERORDNUNG

des Gemeinderats der Stadt Steyr vom 12.12.2019

Gemäß § 45 Abs. 5 Oö. BauO, LGBl. 66/1994 idgF, wird verordnet:

I.

Die Verordnung des Gemeinderats vom 16.11.2017, womit das Stadtgebiet „Ennsdorf Ost" gemäß § 45 Abs. 5 OÖ. Bauordnung 1994 zum zeitlich befristeten Neuplanungsgebiet erklärt wurde (Präs-350/2017, „Ennsdorf Ost", kundgemacht am 20.12.2017 im Amtsblatt der Stadt Steyr, Ausgabe 12/2017), wird um ein Jahr verlängert (1. Verlängerung).

II.

Diese Verordnung ist gemäß § 65 Abs 1 Statut für die Stadt Steyr 1992 idgF im Amtsblatt der Stadt Steyr kundzumachen.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. In der letzten Bauausschusssitzung ist vorgelegt worden der neue Bebauungsplan für jenes Gebiet. Ein Bebauungsplan, der glaube ich für mich richtungsweisend ist für zukünftige Bebauungspläne. Weil gerade in einer sensiblen Zeit, wie sie jetzt herrscht, wo wir über Klima, über Entwicklungen reden, wo wir über Bodenversiegelungen reden, wo wir über Grünzonen reden, diese Dinge hier berücksichtigt werden und hier versucht wird, endlich einmal wirklich einen Bebauungsplan zu erlassen, der nicht Einzelinteressen entspricht, sondern der wirklich die städtischen Interessen und der gesamten Bevölkerung berücksichtigt. Ich darf hier nur korrigieren, hier steht, dass keine Zustim-

mung erfolgt ist, es ist natürlich auch keine Abstimmung erfolgt, sondern es wurde geortet, dass man für ein vernünftiges Abstimmungsergebnis, dass man hier noch weitere Beratungen macht und ich glaube das ist gut, und dem schließen wir uns selbstverständlich an. Und damit zwischenzeitlich hier nichts passiert, ist es sicher sinnvoll, wenn man hier eine weitere Verlängerung macht, wenn wir schneller dann zu einer Beschlussfassung kommen, dann liegt eh das endgültige Ergebnis vor.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bedanke mich. Als nächster zu Wort gemeldet Mag. Kaufmann, bitte Reinhard.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, sehr geehrte Gäste von der Presse und sonstige Gäste im Saal und in den Medien draußen. Ich war sehr beeindruckt im Bauausschuss von dem vorgelegten Entwurf für diesen Bebauungsplan und halte das für wichtig anzumerken, dass wir den wirklich mit sehr viel Ernst diskutieren sollten. Aus meiner Sicht wäre der schon beschlussfähig gewesen, aber da das nicht alles so sehen, müssen wir darüber diskutieren und es ist anzustreben eine möglichst breite Mehrheit, weil ich glaube der kann beispielhaft sein, dieser Bebauungsplan für die weitere Entwicklung. Gerade unter den von Stadtrat Mayrhofer schon angesprochenen Rahmenbedingungen, was Klimaschutz etc., Gemeinwohlorientierung auch im, jetzt nicht im Gegensatz, sondern in einer guten Abstimmung mit Einzelinteressen. Bedeutet....

Allgemeine Unruhe

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
So, gibt es wieder ein bisschen Aufmerksamkeit. Ich halte mich eh kurz. Also deswegen möchte ich sehr dafür eintreten, dass wir hier ernsthaft auf der Basis des vorgeschlagenen Entwurfes das diskutieren und versuchen eine möglichst breite Mehrheit da zu erzielen. Und was auch sehr beeindruckend war für mich, was wir auf den Bildern, auf den Luftbildern des Bereiches Ennsdorf Ost gesehen haben, was passieren kann, wenn man keinen Bebauungsplan hat der Kriterien vorgibt, die einfach Gemeinwohl orientiert notwendig sind. Das ist entlang der Haratzmüllerstraße bis zum Kreisverkehr, da ist Wildwuchs, da ist Bodenversiegelung soweit es geht. Diese Dinge müssen wir einbremsen, wenn wir den Grundsatzbeschluss zum Klimaschutz aus dem Sommer ernstnehmen wollen. Und das möchte ich uns allen mitgeben für die weiteren sachlichen Diskussionen über diesen Bebauungsplan. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Als nächstes zu Wort gemeldet der Herr Vizebürgermeister Hauser, bitte Willi.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Presse, werte Gäste. Also wir haben uns Gott sei Dank dort entschieden, darüber noch zu diskutieren. Weil so wie die einen „Himmel hoch jauchzend" dafür stehen, dass das dort so passiert, sehe ich das ein bisschen anders. Ich will gar nicht sagen, dass das alle so sehen oder viele so sehen, aber ich sehe das ein bisschen anders, dass man so zu sagen auf der einen Seite ein Grundstück besitzt, auf dem man dann in der Zukunft nichts mehr tun darf, außer ein Carport aufstellen oder eine Gartenhütte, egal wie groß das Grundstück ist, das dort noch frei ist. Und auf der einen Seite erleben wir immer wieder, dass uns alle Städtebauer und Städteplaner ins Stammbuch schreiben, dass wir eigentlich im Zentralraum verdichten sollen, und an den Rändern nicht mehr verbauen soll und nicht mehr versiegeln soll. Und da passiert jetzt etwas, dass man es genau mitten in der Stadt macht, dass wir hier keine Bautätigkeit mehr zulassen in diesem Bereich. Man kann das auf der einen Seite schon verstehen, aber wenn hier gesagt wird, dass alle so zu sagen in diese Richtung denken und dass alle sich das dort so wünschen, dann möchte ich schon sagen, dass es dort auch andere Interessen gibt und nicht nur die eine Seite, sondern ich möchte auch gerne

haben, dass man die andere Seite betrachtet. Und daher ist es gut, wenn man darüber noch diskutiert, auch intensiv darüber diskutiert, und sich die Dinge anschaut und schaut, welche Möglichkeiten sind trotzdem gegeben. Ich bin auch dafür, dass man nicht alles versiegelt und alles zubetoniert, keine Frage. Aber trotzdem auch mit ein bisschen Umsicht umgeht, weil letztlich die Leute, die dort ihre Besitztümer haben, nicht darauf aus sind, dass sie gar nichts mehr machen dürfen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, als nächster Redner der Herr Vizebürgermeister Zöttl, bitte Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Ich muss mich noch einmal zu Wort melden, weil natürlich hat der Kollege Mayrhofer recht. Es ist nicht das abgelehnt worden, sondern als Ausschussvorsitzender habe ich verspürt bzw. habe ich wahrgenommen, dass es noch Diskussionsbedarf gibt. Hat man jetzt auch gesehen bei meinen Vorrednern, dass das der Fall ist. Ich glaube, dass es auch sehr wichtig ist und natürlich hat jedes Argument was für sich und darum ist es glaube ich wichtig, dass wir in den Fraktionen uns wirklich noch einmal eine Meinung bilden und dann das wirklich noch einmal sachlich und thematisch richtig aufarbeiten, weil einiges davon abhängt. Und ich glaube, dass das die richtige Entscheidung war.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön. Somit haben wir das Thema erörtert. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für die Verlängerung des Neuplanungsgebietes ist und somit die Annahme dieses Dringlichkeitsantrages ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Jemand dagegen? Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Diverse Zwischenrufe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Pardon, an das müssen wir uns heute gewöhnen. Also der Kollege Freisais ist dagegen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Gegenstimmen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, dann sind wir schon beim Tagesordnungspunkt.

Diverse Zwischenmeldungen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dagegen? Oder? Sind wir jetzt schon beim Tagesordnungspunkt 2 und am Wort ist der Berichterstatter Vizebürgermeister Hauser. Es geht um die Wassergebührenänderung.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

2) SBS-124/18 **Städt. Wasserversorgung – Wassergebührenänderung zum 1.1.2020.**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Es ist fast wie alle Jahre natürlich, weil es gibt auch alle Jahre einen Landeserlass, in dem sich über Gebühren bzw. auch im Budget gebildet wird und dergleichen, eben die Vorgaben hier stattfinden. Hier geht es um die städtische Wasserversorgung und um die Wasseranschlussgebühren bzw. um die Wasserbenützungsgebühren. Und hier wurden im Rahmen des Landeserlasses die Dinge festgelegt, welche die Mindestgebühren sind. Auf Grund dieser wurden die Anschlussgebühren dementsprechend berechnet und in der Liste, wie sie im Amtsbericht aufliegen, dermaßen festgelegt. Und auf der anderen Seite die Wasserbenützungsgebühr von 1,56 Euro auf 1,59 Euro exklusive der Umsatzsteuer auch als Mindestgebühr festgelegt und wir ersuchen dieser Mindestgebühr zuzustimmen. Es geht hier um eine prozentuelle Erhöhung von 1,44 Prozent. Ich ersuche das zu diskutieren und abstimmen zu lassen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 11.11.2019 wird der Erhöhung der Mindestanschlussgebühren, der Wasserbezugsgebühr entsprechend der beiliegenden Verordnung zum 1.1.2020 zugestimmt.

Diese Verordnung tritt am 1.1.2020 in Kraft und wird gem. § 65 Abs. 1 StS 1992 durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr kundgemacht.

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 12.12.2019 über die Änderung der die Wasserleitungsanschlussgebühr, die Wasserbezugsgebühr und die Wasserzählergebühr regelnde WASSERGEBÜHRENORDNUNG für die Stadt Steyr.

Aufgrund § 1 Abs. 1 lit. b Interessentenbeiträge-Gesetz 1958, LGBl. 1958/28 idgF und § 17 Abs. 3 Z. 4 Finanzausgleichsgesetzes 2017 (FAG 2017), BGBl. I Nr. 116/2016, wird verordnet:

Die Wassergebührenordnung für die Stadt Steyr, beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 28.11.1996, zuletzt geändert durch den Beschluss des

Gemeinderates der Stadt Steyr vom 6.12.2016 (Wasserbezugsgebühr und Wasserleitungsanschlussgebühr) wird wie folgt geändert:

1. § 3 Abs. 2 hat zu lauten:

„Die Höhe der Anschlussgebühr beträgt bei einer Anschlussnennweite (NW) von

20 mm	€ 2.043,--
25 mm	€ 4.360,--
32 mm	€ 7.268,--
40 mm	€ 9.691,--
50 mm	€ 17.243,--
80 mm	€ 43.147,--
100 mm	€ 67.892,--
150 mm	€ 155.159,--
200 mm	€ 271.536,--„

2. § 7 Abs. 2 hat zu lauten:

„Die Wasserbezugsgebühr beträgt pro angefangenen Kubikmeter bezogenen Wassers € 1,59 exkl. USt."

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderat Dr. Spöck, bitte Markus.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:
Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Gäste. Alle Jahre wieder hat der Herr Vizebürgermeister Hauser schon gesagt. Ja, es kommt alle Jahre wieder, ich glaube nur nicht, dass es alle Jahre besser wird sondern im Prinzip schreiben wir fort, das was wir alle Jahre herinnen besprechen und alle Jahre wieder mit Mehrheit leider beschließen. Ich darf noch einmal aufmerksam machen, auch wie in den Jahren zuvor, dass wir hier nicht von Gesetzen reden, sondern von Verordnungen, die uns das Land gibt, von Erlässen. Und der Herr Vizebürgermeister hat es natürlich schwer, einerseits sagt seine Partei Wohnen muss leistbar sein, andererseits bekommt er vom Land im Prinzip ein Schreiben wo es heißt, so eine Erhöhung wäre eigentlich ganz angebracht. Trotzdem darf ich noch einmal sagen, Erlässe müssen nicht umgesetzt werden, sie sind eine Empfehlung, die wir im Gemeinderat hier treffen können und ich muss schon dazu sagen, dass Wohnen auch wirklich leistbar sein soll und dass wir uns danach im Prinzip auch einmal richten sollen. Ich darf gleich mitnehmen zur jetzigen Tagesordnung, wir reden von der Wassergebühr, von der Kanalbenützungsgebühr und von den Müllgebühren, die wir heute erhöhen, zumindest laut Antrag erhöhen möchten. Und wir reden da von nicht nur ein paar Prozent, sondern insgesamt von einigen Euro, die im Prinzip im Jahr für jeden Haushalt da überbleiben. Wassergebühren, alleine zwischen 2015 und jetzt haben wir eine Steigerung von 9,7 %. Von der Kanalbenützungsgebühr, die wir nachher auch noch haben, haben wir eine Steigerung von über 10, also 10,5 %. Und vom Müll, je nachdem wie groß jeder Haushalt seine Mülltonne hat, zwischen 21 % und 47 % Erhöhung. Das sind nicht nur ein paar Euro im Monat, das sind in einem Durchschnittshauthalt 187 Euro jährlich, die dazukommen. So viel zum Thema Wohnen muss leistbar bleiben. Und wenn jetzt das Argument kommt, naja wir müssen uns ja nach dem Erlass richten, haben wir eh auch schon gehabt, Linz macht es auch anders, die rechnen es nach Wasserklosett ab, außerdem ist das in der Linz AG ausgegliedert, Wels macht es anders, wir machen es anders. Ja, wir halten uns nach diesen Mindestgebühren, die das Land im Prinzip vorgibt. Aber ich darf schon sagen, wir haben, zumindest ist das besprochen worden einmal im Kontrollausschuss, wir haben nicht nur eine Deckung der Kosten, die wir tragen im Kanal und im Abfall, sondern wir haben hier Überschüsse, die die Stadt erwirtschaf-

tet. Und das sind nicht wenig, das sind im Jahr 2015 600.000 Euro im Abfall, 475.000 Euro beim Wasser, im Jahr 2016 721.000 Euro im Abfall, 724.000 Euro beim Wasser. Das heißt, wir holen mehr Geld herein, als das es uns selbst kostet, die wir selbst Ausgaben haben. Und ich habe mir jetzt einmal angesehen, was sagen eigentlich die Parteien grundsätzlich in ihrem Normalprogramm dazu. Die SPÖ, für die SPÖ ist leistbares Wohnen im Wahlkampf ein wichtiges Thema, sie setzt sich für eine Mietenbegrenzung ein. Außerdem auf der roten Agenda eine Senkung der Betriebskosten, die Abschaffung der Maklergebühr für Mieter etc. Da hätten wir die Betriebskosten drinnen. Auch die FPÖ, Österreicher sollen bei der Wohnungsvergabe bevorzugt werden, wer nicht Deutsch spricht soll laut FPÖ auch keine geförderte Wohnung bekommen, ist ein anderes Thema. Außerdem wünscht sich die FPÖ eine Gebührenbremse bei typischen Betriebskosten wie Wasser-, Kanal- und Abfallgebühren. Blöderweise habe ich im eigenen Parteiprogramm nicht so viel gefunden. Da steht drinnen, das Wohnen ist nicht so ein großes Thema, umso mehr freut es mich, dass wir es zumindest da herinnen aussprechen können. Und für unsere Stadt, für unsere Bürger in der Stadt Steyr im Prinzip einmal sagen können, wir verdienen mit diesen Einnahmen genügend Geld, wir machen Überschüsse mit diesen Einnahmen und wir brauchen sie nicht erhöhen. Fazit für mich, meistens kündigen wir in den Parteien relativ viel an, wenn es dann um die Umsetzung und die direkte Umsetzung dann geht, so wie wir es heute machen, bleibt es bei der Ankündigung aber umgesetzt wird es trotzdem anders. Und noch einmal als Fazit, die Stadt erhebt deutlich höhere Einnahmen für die Gebühren, für Müll, Wasser und Kanal, als für den Betrieb und die Erhaltung des gesamten Netzes erforderlich ist. Und das sollten wir uns schon einmal auch hinter die Ohren schreiben, ob das nicht einmal wirklich ein Ansatzpunkt ist, dass man wirklich sagt, wir bleiben einmal bei die Gebühren, die sind eh schon hoch genug, sie sind sehr hoch gestiegen in den letzten Jahren, vielleicht können wir wirklich alle miteinander einmal sagen, jetzt stoppen wir einmal diese Gebührenflut und setzen sie einmal aus. Denn gesetzlich kann uns nichts passieren, wir sind keine Abgangsgemeinde, insofern haben wir die Möglichkeit, das auch auszusetzen und darum ersuche ich den Gemeinderat, dass wir das heute erstmalig einmal tun.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gibt es noch eine Wortmeldung dazu? Bitte Arno.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:
Werte Damen und Herren. Der Kollege Spöck hat ja schon sehr viel davon gesagt, was eigentlich in unserem Sinn auch war. Ich möchte nur eines sagen, wir werden auch dagegen stimmen für die Erhöhung, weil wir es auch nicht einsehen, dass man relativ große Profite macht und dauernd mit den Gebühren hinauffährt. Das einzige, wo wir wirklich dazu stimmen ist bei der Kollegin Kattnigg, dass sie für das Telefon 10 Euro bezahlt. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, ich sehe keine Wortmeldung. Vielleicht noch ganz kurz da vom Vorsitz her. Wir haben einen Kostendeckungsgrad bei den Wassergebühren von 110 %. Und deine Rechnung einmal in allen Ehren, du hast nicht dazu gesagt, was wir alles in anderen Bereichen an Kosten haben. Kanalerrichtung, Kanalsanierung und, und, und. Das sind Millionenbeträge, Deponie ich weiß nicht was. Aber es ist immer leicht, wenn man nicht in der Verantwortung ist für das Gesamtbudget, zu sagen, verzichten wir einmal auf die Erhöhung. Interessant ist nur, dass 440 Gemeinden in Oberösterreich auch nicht darauf verzichten. Also offensichtlich die Robin Hood Geschichte läuft nur in Steyr. Und darum denke ich mir, man kann leicht sagen, wir brauchen es nicht das Geld, ich kann nur sagen, wir brauchen es schon, weil wir ein ausgeglichenes Budget haben und auch in Zukunft haben wollen. Aber, der Referent bitte. Okay, aber du hast dich zuerst nicht gemeldet. Aber bitte gern, nein passt schon, ist eh kein Problem.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich glaube jetzt muss man was richtig stellen, weil bei allem Verständnis für den Finanzreferenten, der natürlich Interesse hat, dass er seinen

Gesamthaushalt nicht nur ausgleichen sondern mit einem Überschuss versehen will, das ist alles legitim. Nur wir reden hier nicht von Steuern, wir reden von Gebühren. Und bei Gebühren ist ganz klar festgelegt, sie dürfen nur in einem Ausmaß passieren, die nicht nur für den Betrieb sondern auch für die nachhaltige Erhaltung notwendig ist. Und darum geht es. Das ist diese Gebühr, diese Gebühr ist derzeit nicht zu erhöhen. Das ist nicht notwendig, was wir machen ist, damit wir das Gesamthaushaltsbudget positiv abwickeln können, dass wir es im Prinzip so handhaben wie mit einer Steuer. Und das ist aber bei einer Gebühr nicht vorgesehen. Und darum noch einmal der Appell, bitte schauen wir, dass das Wohnen in Steyr wirklich leistbar bleibt und drücken wir ihnen nicht noch etwas auf's Auge.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte Kollege König.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Sehr geehrte Damen und Herren. Wir haben ja auch schon voriges Jahr ausgiebig erläutert, dass wir das ähnlich sehen. Weil die Betriebskosten genauso zum Wohnen dazugehören und auch die Kosten in Summe verursachen. Also man kann das nicht getrennt betrachten. Wenn man es ehrlich meint mit dem leistbaren Wohnen, dann muss man da auch irgendwann einmal auf der Bremse stehen und sagen das geht nicht. Weil gleichzeitig vom Wohnbaureferenten fordern leistbares Wohnen und die Gebühren immer zu erhöhen, das geht nicht, das geht nicht zusammen für mich. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Das ist nur interessant, dass vom selben Land Oberösterreich die Erhöhung vorgeschlagen wird.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Bin ich jetzt am Schlusswort?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, die Frau Kollegin Lindinger ist am Wort, bitte Maria.

GEMEINDERÄTIN MARIN LINDINGER, MAS, MSC:
Also unsere Position ist die, ich habe natürlich zwei Herzen in meiner Brust. Wir sehen das auch so, dass Betriebskosten für manche Familien wirklich auch ein Problem sind. Es gibt aber so viele Familien, für die das kein Problem ist. Und ich denke Wasser ist wirklich eine wertvolle Ressource und auch, man sollte auf diese Sachen auch schauen. Und die haben einfach auch einen Preis. Und aus dieser Perspektive heraus finde ich, dass man bei den Wassergebühren da jetzt ansetzt zu schauen Familien zu entlasten, jetzt nicht den besten Weg.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, nächste Rednerin Frau Kollegin Kattnigg, bitte Evelyn.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen im Gemeinderat. Ich wollte eigentlich ein bisschen später reden, aber nachdem die Themen mit den Gebühren ohnehin schon zusammengefasst worden sind, mit Wasser, Kanal und Abfall, spreche ich jetzt. Ich habe schon in meiner Funktion bei den Stadtbetrieben Steyr als Aufsichtsrätin gesagt, dass wir diese Gebühren ablehnen werden, weil wir wollen den Bürger nicht noch mehr belasten. Ich wollte eigentlich nur zu, also erstens einmal die Novellierung oder die Vorgaben vom Land, dazu möchte ich folgendes sagen, es gibt Vorgaben vom Land. Ich habe das auch einmal überprüft oder hinterfragt was ist, wenn diese Erhöhungen eine Stadt oder eine Gemeinde nicht einhält. Es wurde noch nie rechtlich irgendwie von einer Behörde geahndet. Das muss auch einmal gesagt werden. Der Markus Spöck hat ja schon einiges gesagt auch zu den Abfallgebühren. Wir haben ja eine Gesetzesnovellierung gehabt damals im Dezember 2016.

Da ist diese Aufsplittung der Gebühren wirklich in intensiven Arbeitskreisen untersucht und analysiert worden. Bei uns war sogar die Frau Resch in der Fraktion und wir haben uns das erläutern lassen. Und haben gesagt, okay es muss in der Hinsicht eine Anpassung geben, da haben wir auch zugestimmt. Aber heuer ist aus meiner Sicht einmal das Fass voll. Also wir wollen auch bei den Abfallgebühren keine Erhöhungen mehr, weil der Bürger in Steyr diesbezüglich schon genug oder ausreichend belastet ist. Und eines möchte ich schon noch sagen, wir reden, da muss ich mich wieder anlehnen, wir reden immer wieder vom leistbaren Wohnen, verlangen alles Mögliche vom Referenten des Landes Oberösterreich, ad Person Manfred Haimbuchner. Und das leistbare Wohnen ist eine Sache. Wir wollen keine teuren Wohnungen in Steyr haben, aber die Betriebskosten die sind einfach unumgänglich für die Bürger und das heißt, Betriebskosten bedeutet Wasser-, Kanalgebühren und natürlich die Abfallgebühren. Und ich denke diese Erhöhungen sind einfach nicht vertretbar und ich bin auch der Meinung, dass da die Sozialdemokraten wirklich ein bisschen ein doppeltes Spiel haben, einerseits den Wohnungsreferenten anprangern, dass die Wohnungen zu teuer sind und bei den Betriebskosten, bei den Erhöhungen, kann sich der Bürger dann eigentlich nicht mehr wehren. Weil er kann nicht in einer Wohnung wohnen und hat kein Wasser oder keinen Kanalanschluss. Also da ist es aus meiner Sicht eine Verpflichtung, dass man irgendwann einmal sagt, nein das geht so nicht mehr und wir wollen keine Erhöhungen mehr. Und ich möchte den Bürger diesbezüglich auch einmal ein bisschen schützen, weil er sich nicht wehren kann. Für mich ist das einfach eine gewisse Art von scheinheiliger Politik. Daher ein Nein zu den gesamten Wasser-, Kanal- und Abfallgebührenerhöhungen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Vielleicht nur ganz kurz. Also wir haben vom Landeshauptmann-Stellvertreter Haimbuchner überhaupt noch nie was wollen, haben auch ein sehr gutes Einvernehmen mit ihm. Wir haben ihn auch noch nie kritisiert, also was Steyr anbelangt. Dass Gebühren, alle Gebühren, laufend steigen, weil es ja einen Index gibt und weil einfach alles teurer wird, muss ja allgemein bekannt sein. Dann kann ich nicht sagen, interessiert uns alles nicht. Und nur zur Erklärung wie sich Betriebskosten zusammensetzen, dass das nicht lustig ist für die, die es zahlen müssen, dass für viele die Grenze erreicht ist, aber den größten Teil, sowohl prozentuell und natürlich auch in absoluten Zahlen der Betriebskosten sind die Heizkosten. Und da frage ich mich, da können wir dann eine Sammlung machen, ob nicht die Stadt auch die Heizkosten noch sponsern soll. Also, wenn alles teurer wird, wir unsere Leute auch zahlen müssen, die jedes Jahr auch mehr verdienen sollen und dann zu sagen, wir brauchen keine Gebühren, weil eine Gebührenerhöhung ist böse, das ist scheinheilig, das passt gar nicht. Bitte Herr Referent.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen…

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Also, der Kollege Freisais. Nein, war mein Fehler. Entschuldigung, hat sich schon rechtzeitig gemeldet.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Ich sehe es auch kritisch, wenn die Stadt mit überschießenden Gebühren mehr einnimmt als eigentlich notwendig ist. Die Wurzeln des Problems, da kommen wir heute eh noch dazu, die liegt im Budget. Die Stadt ist einfach mit dem Haushalt derart in Schieflage, dass sie eben bei gewissen…

Allgemeine Unruhe

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:
...mehr entnehmen muss, um andere quer subventionieren zu können. Und das ist das, was ich Jahr für Jahr kritisiere. Und dementsprechend ist das auch notwendig. Ich werde mich jetzt bei der Abstimmung enthalten.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut. Noch eine Wortmeldung? Kollege Kaufmann, bitte.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Vielleicht nur ein kleiner Hinweis wovon wir reden bei der Wassergebühr. Ein Liter Wasser, ihr habt ungefähr im Kopf, was ein Liter Mineralwasser kostet im Geschäft. Unser Wasser, das bei uns aus der Leitung kommt ist mindestens so gut wie das meiste was wir im Geschäft kaufen können in Mineralwasserflaschen. Und das kostet pro Liter 0,00159 Euro, ein Liter bestes Wasser aus der Wasserleitung zu Hause. Also davon reden wir. Ob das an der fünften Stelle hinter dem Komma um 4 Cent, als nicht Cent sondern um vier Bruchteile von Cent billiger wird oder teurer wird. Also wenn man da argumentiert, ob Wohnen leistbar ist oder nicht, da gibt es ganz andere Bereiche, wo man wirklich ernsthaft darüber reden sollte, aber bitte nicht bei der Wassergebühr.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet Herr Vizebürgermeister Zöttl, bitte Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Werte Damen und Herren. Ich wollte mich eigentlich nicht zu Wort melden, weil ich weiß, dass in meiner Brust auch zwei Seelen drinnen sind in diesem Fall. Aber dieser Vergleich vom Herrn Mag. Kaufmann, was kostet ein Liter Milch. Gehen sie mit Milch baden oder duschen?

Allgemeine Unruhe

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Hören sie bitte zu. Weil mit Mineral werden sie auch nicht duschen oder baden oder die Toilette bedienen. Sondern das ist halt ein anderes Gut. Mineralwasser ist in Flaschen abgefüllt, das andere ist ein Leitungswasser. Das kann man doch überhaupt nicht vergleichen, also das passt meiner Meinung überhaupt nicht zusammen.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Okay, also niemand duscht mit Mineralwasser. Aber der Preis stimmt trotzdem 0,000. Der Kollege Spöck zum zweiten Mal.

GEMEINDERAT MARKUS SPÖCK, MBA:
Also lieber Reinhard Kaufmann, auch wenn wir im Tausendstelbereich sind, ich glaube, dass wir alle miteinander ein bisschen einen höheren Wasserverbrauch haben, als wie Mineralwasser oder Milch, wie wir vorher gehört haben. Ich darf nur eines sagen, das sind keine Tausendstel, ich weiß nicht, wie viel Promille sind. Reinhard hör mir einmal zu, wir reden von einem Durchschnittshauhalt von vier Personen, von jährlich 187 Euro und 46 Cent, dass alleine nur die Gebühren innerhalb von fünf Jahren erhöht worden sind. Das trägt nämlich jede Steyrerin und jeder Steyrer da herinnen. Und das sind im Prinzip Beträge, die kann ich jetzt nicht mit einem Mineralwasser vergleichen, das ich vielleicht irgendwo in einem Gasthaus jetzt trinke, sondern das ist das, was wir monatlich zahlen müssen. Zusätzlich zu dem, dass viele auf Miete wohnen, wo die Gebühren sowieso höher werden. Der Bürgermeister hat es schon angesprochen, die Heizung teurer wird. Also müssen schon das summa summarum einmal zusammenzählen, das ist das, was wir steuern können. Das sind die Gebühren die wir steuern in unserer Stadt. Wir steuern nicht die Heizkosten und wir steuern nicht die Mietkosten, vielleicht bei der GWG einen Teil mit, aber grundsätzlich steuern wir die Gebühren der Stadt Steyr. Und da sind wir herinnen verantwortlich, ob wir die erhöhen oder nicht erhöhen. Und ich darf es noch einmal sagen, es ist ein Erlass, es ist ein Vorschlag, es ist kein Gesetz, wir sind keine Abgangsgemeinde, wir brauchen uns vor überhaupt nichts fürchten.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Fürchten war sowieso noch nie eine Kategorie in diesem Gemeinderat. Also, was soll es. Es ist nur interessant, wenn das eh alles so egal ist, was da das Land Oberösterreich schreibt, warum es dann das Land Oberösterreich, unterschrieben vom Landeshauptmann, überhaupt jedes Jahr schreibt an alle Gemeinden und alle halten sich daran. Offensichtlich ist das ja verlorene Post. Da könnte man sich das Porto sparen. Aber wäre eine Möglichkeit, dass man das vielleicht beim Kollegen Stelzer einmal sagt, sie sollen sich das Porto sparen und sollen uns den Brief nicht mehr schreiben, weil es ist eh laut ÖVP in Steyr sowieso egal, was sie uns schreiben. Und die Rechnung, Markus, das ist alles richtig. Aber du musst einmal die Rechnung aufstellen, was generell der Index ist jedes Jahr. Den können wir überhaupt abschaffen und sagen, wir sind in einer Blase uns interessiert die Steigerungsrate jährlich gar nicht. Weil in Summe war das das, wenn die Rechnung stimmt von dir, ist das die Summe in fünf Jahren. Du musst auch dazu sagen, was die Preissteigerungen in diesen fünf Jahren waren generell, unabhängig von dem, ob wir Gebühren erhöhen. Und wir erhöhen nur immer um den Mindestsatz. Und das ist der Punkt. Kann man sagen, das sparen wir uns oder da erspart sich der Haushalt vielleicht 16 Euro, der von dir angesprochen umgerechnet beim Wasser pro Jahr, und wir verzichten auf 200.000 Euro.

Unverständliche Zwischenmeldung von Stadtrat KommR Gunter Mayrhofer

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Lieber Gunter, ich habe in Wels sieben Jahre gearbeitet. Diese Vergleiche mit Linz und Wels, das ist ungefähr so wie alles was hinkt ist ein Vergleich. Zu Wort gemeldet, wer noch? Kollege Kaliba.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:
Ich glaube, wenn es einen Erlass des Landes gibt, wo man sich mit Mindest- und Rückgebühr beschäftigt, dann wird sich wer Gedanken darüber machen und wird sich Gedanken darüber machen, wieviel Geld ist notwendig um eine Trinkwasserversorgung in einer ordentlichen Qualität sicher zu stellen und finanzieren zu können. Dass wir in Steyr einen Überschuss auch mit dem Mindestsatz produzieren, das ist ja partout nichts Schlechtes. Und ich glaube es ist auch gescheit wenn man schaut, dass ein bisschen ein Geld hereinkommt, dass man was auf der Seite hat. Weil es liegt noch nicht so lange zurück, da haben wir in Steyr nicht so ein gutes Trinkwasser gehabt, was der Reinhard Kaufmann gerade gesagt hat und es verglichen hat mit Mineralwasser, wo wir heute schon ziemlich sind mit den Werten. Wir haben das Trinkwasser sanieren müssen, weil es einen Eintrag gegeben hat, ich glaube irgendwo im Bereich vom Tabor, und im Brunnenschutzgebiet ist aufwendig technisch das Grundwasser saniert worden und das kostet ein Vermögen. Und wer schützt uns davor, dass so etwas wieder passiert? Geht man dann her und sagt, so und jetzt steigen die Kosten, weil etwas passiert ist. Braucht nur auf der B309 oder irgendwo in der Nähe vom Brunnenschutzgebiet irgend ein Eintrag von irgend einem Öl oder dergleichen passieren, dann wird man die Kosten auch nicht 1:1 dem Bürger hinaufdividieren können, weil er im Vorfeld 10 % vielleicht darüber schon etwas verdient hat. Dass Wassergebühren sich auswirken auf die Betriebskosten so gravierend und man aus dem Grund das nicht machen kann, kann ich mir nicht vorstellen, weil in den letzten Jahren, wenn du redest von 5 Jahren, in den letzten 5 Jahren hat sich, sage ich einmal alleine bei der Armaturentechnik so viel getan. Ich nehme jetzt nur das Duschen her oder so. Da wird heute schon so viel Luft dazu gemischt, dass man einen Bruchteil vom Wasser braucht. Die Spülkästen sind extrem Wasser sparend geworden. Früher sind da 11, 12 Liter weggegangen. Heute geht das mit unter 6 Liter. Das heißt, es hat schon ein jeder in der Hand, und Wasser ist ein wertvolles Gut, und die Gebührengestaltung ist natürlich auch ein Werkzeug um ein Bewusstsein zu schaffen, für den Wert von diesem Lebensmittel. Und die technischen Möglichkeiten sind auch da, die persönlichen Bedürfnisse dahingehend so zu ändern, dass man Wasser spart, dann trifft einem das überhaupt nicht,

sondern man bekommt was oder zahlt man sogar noch weniger wie im Vorjahr, wenn man sich da ein paar Gedanken dazu macht.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Die Rednerliste, so wie ich das sehe, ist erschöpft. Nein, der Kollege Mayrhofer. Noch nicht ganz. Es wurde schon alles gesagt, aber noch nicht von Allen.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Ich darf mich zum zweiten Mal zu Wort melden. Ich möchte das einfach nicht so im Raum stehen lassen. Weil erstens einmal sind diese Sanierungskosten berücksichtigt in unseren Kosten, die wir hier erhoben haben. Da ist alles eingeflossen und trotzdem haben wir noch diesen Überschuss. Und nicht ein jeder kann tatsächlich beeinflussen, wieviel Wasser er braucht. Und ich hoffe sie werden keinen Durchfall haben, weil dann gehen sie nicht mit einmal Spülen am Tag heim, sondern werden des Öfteren spülen.

Allgemeine Unruhe

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Aber hier vollen Ernstes zu sagen, wir brauchen das Geld für das Budget und selbst wenn alle Bürger das mit ihren Wohnungskosten im Prinzip finanzieren, also das finden wir ein bisschen weit hergeholt. Und auf den Herrn Bürgermeister noch einmal bezogen, du hast gesagt und es halten sich alle daran, und ich habe gesagt nein, Linz und Wels nicht, und das ist Realität. Und das sind keine kleinen „Negerdörferl", sondern das sind unsere zwei größeren Städte, die wir in Oberösterreich haben. Und wenn die der Meinung sind, dass das nicht notwendig ist, weil wir halt nicht so lange Leitungsnetze haben, wie es zum Beispiel eine Landgemeinde hat, für die diese Empfehlung des Landes vielleicht durchaus zutreffend ist, dann sollte man das schon berücksichtigen nämlich im Sinne des Bürgers.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Lieber Kollege Mayrhofer, alleine die Abrechnung ist in den Städten Linz und Steyr eine andere bzw. Wels und Steyr mit Aborten und anderen Summen zu vergleichen. Man kann nicht einfach irgendwas herausgreifen und sagen die tun das nicht.

Unverständliche Zwischenmeldung von Stadtrat KommR Gunter Mayrhofer.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, noch einmal. Ja, wir haben die Aufstellung da. Aber wie gesagt, Vergleich Wels und Steyr geht gar nicht. Aber einfach schon alleine von der Abrechnungstechnik schon nicht. Und wenn du diesen Satz findest, dass wir unser Budget mit Wassergebühren im Endeffekt ausgleichen wollen, möchte ich wissen, wo du das im Protokoll findest, das wurde von niemandem gesagt, weil es ja ein Blödsinn ist und das hat auch niemand gesagt. Bitte zunächst ist Dr. Ritter noch.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Sehr geehrtes Präsidium, verehrte Anwesende hier und vor dem Fernseher. Ich möchte das Ganze nur von einer anderen Seite beleuchten. Es gibt im Wohnbau die Möglichkeit, dass man Brauchwasserbecken beim privaten Hausbau verbaut gestaltet. Das heißt, Regenwasser wird dazu genommen und gesammelt, dass dieses Brauchwasserbecken, Nutzwasserbecken, gefüllt wird. Offensichtlich wird aber dennoch der Verbrauch von Leitungswasser empfohlen bzw. sogar vorgeschrieben. Denn sie müssen ein Ventil einbauen, dass wenn es kein Regenwasser gibt zur Befüllung des Beckens, dann wird automatisch das Ortswasser, das Trinkwasser hergenommen, das Regenwasserbecken zu füllen. Also sie können nicht selbständig sagen, nein, dann habe ich kein Regenwasser, dann brauche ich auch kein normales Leitungswasser, sondern es wird automatisch nachgefüllt.

Allgemeine Unruhe

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Haben sie gebaut oder habe ich gebaut?

Unverständliche Zwischenmeldung von GR Thomas Kaliba

Allgemeine Unruhe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Also die Fachdiskussion zwischen einem Installateurmeister oder dem Zahnarzt werden wir dann noch hören. Jetzt wollte ich schon Zahntechniker sagen, aber das wäre ein Wahnsinn gewesen.

Allgemeine Unruhe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, da muss schon ein Unterschied sein, ich habe es eh nicht gesagt. So, Schlusswort Referent.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Also geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich versuche jetzt das Schlusswort doch durchzubringen. Vieles wurde gesagt, alles habe ich gehört, aber manche habe ich ein bisschen das Gefühl, reden wie die Blinden von der Farbe. Denn liebe Frau Kollegin Kattnigg, in der letzten Aufsichtsratssitzung habe ich berichtet, dass wir nächstes Jahr unser Brunnenschutzgebiet zur Gänze überprüfen müssen, die Brunnen sanieren müssen. Wir haben auch die Zahl genannt, die also dort mindestens nur für die Sanierung der einzelnen Brunnen notwendig ist. Da reden wir noch gar nicht von all den Dingen, die das Grundwasser zuführen. Und dann zu sagen, Wasser, das haben wir sowieso.
GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIG, BA (FH):
Habe ich nicht gesagt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Wir brauchen saubere Leitungen, wir brauchen Brunnen, wir müssen uns auf das Brunnenschutzgebiet schauen. Wir diskutieren immer, wie weit wir das erweitern und was wir alles tun und oben die Schutzhülle darauf machen mit dem Brunnenschutzwall und all diesen Dingen mehr, damit unser sauberes Wasser so bleibt wie es ist. Und das kostet auch was. Wir tun immer so, wie wenn es nur um den Liter oder um den Kubikmeter Wasser geht, der herauskommt. Es bedeutet etwas, dass der überhaupt herauskommt und auch das kostet Geld. Und wir tun immer so, als ob das alles nichts wäre. Gerade der Herr Kollege Mayrhofer saniert jetzt gerade um 17 Millionen im Rahmen des RHVs unsere Kläranlage. Auch das hat nichts mit Kanal zu tun, weil da rinnt ja nur Regenwasser hinein. Also ich denke mir ganz einfach, wir sollten schon ein bisschen bei der Realität bleiben und schauen, dass wir auf der einen Seite nicht nur eine saubere Umwelt fordern, sondern dass wir auch alles dazu tun, dass sie sauber ist. Genauso bei der Deponie. Und wenn wir diese Dinge alle zusammenfassen, dann sind die Gebühren durchaus gerechtfertigt. Und vielleicht reden wir einmal mit ein paar Hausbesitzern, die zum Beispiel privat Wohnungen vermieten, wie denn die Mietpreise aussehen und nicht nur, um die Gebühren, die wir hier bezahlen für Wasser, Heizkosten, für Kanal und für den Abfall. Weil zum Abfall, ich sage gleich jetzt was dazu, weil sonst zerreißt es mich nachher eh. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wir haben die Abfallgebühren, so wie es die Frau Kollegin Kattnigg gesagt hat, rechtlich umstellen müssen, dass die Biotonne in den Restabfall eingerechnet wird. Das war damals das und da hat es keine einzige Erhöhung dazu geben, sondern das war die Umstellung, dass alles mit dem Restmüll abgedeckt werden soll, weil der Biomüll plötzlich nichts mehr kosten durfte. Und jetzt erhöhen wir das erste Mal und jetzt heißt es, das ist nicht gerechtfertigt. Also auf der einen Seite immer zu sagen, dass wir alles leisten müssen, was

irgendwie notwendig ist und das im Bereich der öffentlichen Hand und schauen müssen, dass es für die Bürgerinnen und Bürger so bequem und so angenehm wie möglich ist. Und auf der anderen Seite für die Dienstleistungen nichts verlangen zu dürfen, das funktioniert nicht. Und wir müssen, das hat sogar jemand von euch zuerst bei der Wortmeldung gesagt, auch darauf schauen, was die Deponie betrifft. Wir müssen unsere Deponie sauber halten, wir müssen sie sanieren. Wir wissen ganz genau, wie oft wir Geld beschließen müssen dafür, dass alles gerecht gemacht wird für die Deponie. Auch das kostet Geld. Und geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es tut mir leid.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Das ist ja berücksichtigt in der Kalkulation.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Aber nicht alles ist da drinnen in der Kalkulation, das stimmt ja so nicht. Und wir müssen natürlich auch schauen, dass diese Gelder dementsprechend da sind. Weil ich möchte euch nur eines sagen, wir haben einmal lange eine Diskussion auch geführt um diese Dinge zu privatisieren. Da hat es einmal eine Kampagne gegeben, wo wir uns massiv dagegen gewehrt haben, dass das Lebensmittel Wasser privatisiert wird. In England braucht ihr euch nur die einzelnen Städte ansehen. Und die Stadt Sheffield unter anderem hat also damals das gesamte Wasserleitungsnetz verkauft. Und wie es so kaputt war, dass sie mehr als ein Drittel des Wassers ins Erdreich verloren haben, haben sie es wieder der öffentlichen Hand zurückgegeben. Und die öffentliche Hand darf sich jetzt darum kümmern, dass die Wasserleitungen wieder in Stand gesetzt werden, um den Bürgerinnen und Bürgern dort das Wasser liefern zu können. Und in dieser Situation…

Diverse unverständliche Zwischenmeldungen

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Und das soll bei uns niemals so zu Stande kommen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR . HELMUT ZÖTTL:
Hat auch keiner gesagt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ich ersuche daher dem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, das Schlusswort. Ich bringe noch einmal zur Kenntnis, worum es jetzt von der Summe her geht. Der Antrag steht, die Mindestgebühr, die Mindestbenützungsgebühr von 1,56 Euro auf 1,59 Euro zu erhöhen. Wer dafür ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Somit wurde der Antrag mit Mehrheit angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **19**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.^{in} Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA, GR^{in} Helga Feller-Höller, GR^{in} Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR^{in} Silvia Thurner, GR^{in} Anneliese Zimmermann)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GR[in] Maria Lindinger, MAS MSc, GR[in] Natascha Payrleithner)

Gegenstimmen: **15**

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR[in] Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR[in] Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR[in] MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR[in] Ursula Voglsam)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Tagesordnungspunkt 2 wurde somit abgehandelt und am Wort ist die Frau Vizebürgermeisterin mit zwei Tagesordnungspunkten. Bitte Ingrid.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

3) Fin-2/19 **Drehscheibe Kind „Flexi-Treff" – flexible stundenweise Kinderbetreuung; Förderung 2019.**

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:
In meinem ersten Antrag geht es um die Förderung des Flexi Treff für die Drehscheibe Kind, die flexible Kinderbetreuung, die für Kinder im Alter zwischen drei Monaten und zwölf Jahren von Montag bis Freitag von 7.15 Uhr bis 17.00 Uhr angeboten wird. Es sind im Jahr 2018 rund 13.000 Stunden angefallen, monatlich sind das im Durchschnitt 80 Kinder, die die Flexibetreuung besuchen und in Summe sind es monatlich rund 100 Kinder, die dort betreut werden. Ich ersuche um Beschlussfassung für 51.500 Euro.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 15.11.2019 wird dem Verein Drehscheibe Kind, Promenade 12, 4400 Steyr, für die flexible Kinderbetreuung „Flexi-Treff" eine Förderung für das Jahr 2019 in der Höhe von

Euro 51.500,--
(Euro einundfünfzigtausendfünfhundert)

gewährt.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind bei der Voranschlagsstelle 1/439000/757000 V13/19 vorgesehen und werden freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ich möchte nur in Erinnerung rufen, wir haben diese wunderbare Kinderbetreuung einmal vor dem, ich will nicht sagen Zusperren gerettet, aber zumindest vor der Reduktion von Stunden, mit Stadtgeld, weil das Land Oberösterreich die Förderung zurückgefahren hat und das AMS halt nichts mehr dazu bezahlt hat. Ich glaube, wir haben das Geld gut investiert. Aber nur damit man auch sieht, wo dann eventuell das

eine oder andere oder der eine oder andere Euro jetzt sinnvoll zusätzlich investiert wird. Wer für den Antrag ist, bitte in Zeichen mit der...Entschuldigung, jetzt habe ich dich nicht gesehen. Bitte. Aus dem Gesichtsfeld heraußen.

GEMEINDERÄTIN NATASCHA PAYRLEITHNER:
Wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste. Vor einigen Tagen haben wir noch im Gleichbehandlungs- und Frauenausschuss gehört, dass die Förderungen für die Frauen beim AMS eigentlich gestiegen sind und dass sie gut ankommen, und dass sie eine sehr hohe Frauenvermittlungsquote haben. Andererseits sieht man da, dass das AMS die Förderung zurückzieht was die Kinderbetreuung betrifft. Und wir die unterstützen müssen. Ich finde, dass das Flexi Treff, die Drehscheibe Kind, eine wirklich immens tolle Arbeit für die Stadt Steyr leistet und wir natürlich auch dafür stimmen. Aber irgendwann sollte das AMS vielleicht hier neu umdenken und auch dort die Frauen finanziell unterstützen mit der Kinderbetreuung. Dankeschön.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke Natascha, tut mir leid, dass ich dich zuerst nicht gesehen habe. Sonst noch jemand? Schlusswort? Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte in Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Danke.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte dein nächster Punkt.

4) Fin-142/16 **Private Kinderbetreuungseinrichtungen in Steyr, Endabrechnungen für das Betreuungsjahr 2018/19, zusätzliche Mittelfreigabe für die 1. Zahlung für das Betreuungsjahr 2019/20.**

VIZEBÜRGEREMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:
In meinen zweiten Antrag geht es um die privaten Kinderbetreuungseinrichtungen und die Endabrechnung für das Betreuungsjahr 2018/19 und für die erste Zahlung für das Betreuungsjahr 2019/2020. In Summe ist... oder der Betrag ist 483.687 Euro und ich habe mir jetzt auf Grund von Herrn Mayrhofer die Kinderanzahl geben lassen. Im Caritas Kindergarten Münichholz 61, im Wieserfeldplatz Kindergarten 65 Kinder, Waldorfkindergarten 41, im Hort St. Anna 69, Kinderfreunde Kindergarten 15, Krabbelstube Kuschelbär 20, Drehscheibe Krabbelstube 40 und der Kindergarten Rudigier sind 44. In Summe haben wir 666 Kinder, die in den Kindergärten der städtischen Betriebe betreut werden und 286 bei den Privaten und beim Hort sind 222 Kinder im städtischen Hort und 69 Kinder im privaten Hort St. Anna. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 22.11.2019 werden die von den Betreibern privater Kinderbetreuungseinrichtungen vorgelegten Endabrechnungen für das Betreuungsjahr 2018/19 genehmigt. Zur Ausfinanzierung der offenen Beträge sowie zur Auszahlung des fälligen Akonto-Betrages für das laufende Betreuungsjahr 2019/20 in Höhe von insgesamt € 483.687,-- werden bei den nachstehend angeführten VA-Stellen folgende Freigaben bewilligt:

VA-Stelle 1/240000/757000	€	451.173,--
VA-Stelle 1/250000/757000	€	32.514,--

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke für die Zusatzinformation. Wünscht dazu jemand das Wort? Bitte Gunter.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich glaube es steht außer Zweifel, dass viele Probleme, die wir in der Gesellschaft haben, schon im Kindergartenalltag beginnen und darum ist eine entsprechende und richtige Betreuung sehr, sehr wichtig und notwendig. Für eine Vergleichbarkeit der Zuerkennung öffentlicher Mittel ist es allerdings schon notwendig auch, dass man sich die einzelnen Einrichtungen im Verhältnis notwendiger Mittel zur Anzahl der Kinder ansieht und bei Abweichungen auch hinterfragt, warum der eine oder andere wirklich mehr benötigt, teilweise um sehr viel mehr. Ich habe diese Zahlen erst jetzt bekommen, herzlichen Dank dafür. Aber wenn ich es kurz überschlage, dann sind hier gewaltige Unterschiede vom Finanzaufwand pro betreutem Kind und das sollten wir uns auch einmal in Zukunft wirklich ansehen, warum das so ist und ob das in diesem Ausmaß auch notwendig ist. Damit meine ich nicht eine Schmälerung der Mittel, sondern vielleicht eine gerechtere Verteilung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, dem können wir uns nur anschließen. Vor allem glaube ich, gibt es ja ganz klare Vorgaben des Landes Oberösterreich, die es sich sehr leicht gemacht haben mit dem Gratiskindergarten, die dann gesagt haben, so und ab sofort zahlen alle Kosten die Kommunen und auch die Privaten, was immer das ist. Und das wird dann vorgegeben und wir haben zu zahlen. Also wenn wir da eine Möglichkeit finden würden, dass man dann sagt, so und jetzt zahlen wir nur mehr ein Drittel oder ein Drittel für einen Bestimmten, wo wir meinen die Kosten sind zu hoch. Das Problem ist nur, das was wir meinen ist denen am Land völlig egal, weil die meinen nämlich und die haben auch die Verordnung gemacht. Aber ich bin ganz bei dir, falls wir Möglichkeiten finden würden, wären wir gerne dabei. Ich werde dann beim Bericht über das Budget noch sagen, was wir in Summe für die privaten Kindergärten zahlen oder für alle Kindergärten. Und nur, das habe ich so im Kopf, nur der Gratiskindergarten, der uns damals vom Land Oberösterreich, alle Couleurs, das sage ich gleich dazu, als Nullsummenspiel für Städte mit gut ausgebauten Kindereinrichtungen verkauft wurde, Nullsummenspiel, nur der Gratiskindergarten beschert der Stadt Steyr mittlerweile in all den Jahren 2,4 Millionen Euro Zusatzkosten, 2,4 Millionen ein Nullsummenspiel. So wird mit uns umgegangen, aber das nur, weil es mir gerade einfällt und dann senkt sich der Blutdruck schon wieder. Bitte Frau Referentin.

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:
Ich gehe einmal grundsätzlich davon aus, also ein Teil der unterschiedlichen Kosten kommt daher, dass es unterschiedliche Mietpreise gibt, dass es unterschiedliche Gruppengrößen gibt. Weil zum Beispiel der Wieserfeldkindergarten das Problem hat, dass er auf mehreren Etagen ist und das ist ein Unterschied, als wenn es auf einer Ebene ist. Unser Controller, der Dr. Virag, schaut sich die Zahlen und die Abrechnungen immer ganz genau an und ich gehe davon aus, dass wenn es Unregelmäßigkeiten geben würde, er uns darauf aufmerksam macht. Ich ersuche um Abstimmung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} MMag.Michaela Frech

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bedanke mich für die Berichterstattung und darf nun den Vizebürgermeister Dr. Zöttl um seinen Tagesordnungspunkt ersuchen.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

5) BauStr-10/19 Grabungsordnung der Stadt Steyr 2004, Änderung.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Sehr geehrte Damen und Herren. Bei meinem heutigen Tagesordnungspunkt geht es um die Grabungsordnung der Stadt Steyr von 2004. Es ist eigentlich nur eine Adaptierung bzw. Anpassung notwendig. Das eine ist eine Formale, dass die Begriffsbestimmung in Fachabteilung für Hoch- und Tiefbau umgeändert wird und die Zweite ist eine technische. Da geht es, wenn aufgegraben wird von einem Leitungsträger eine Leitung vergraben wird, ist immer jetzt gängige Praxis gewesen, dass das asphaltiert worden ist und nach einem Jahr, wenn sich die Setzungen im Asphalt gegeben haben, ist noch einmal darüber asphaltiert worden. Und jetzt macht das letztmalig die Stadt selber und nicht mehr der Leitungsträger sondern die Stadt macht das, aber wird pro Quadratmeter umgerechnet und auch dementsprechend von den Leitungsträgern an die Stadt im Rahmen des Asphaltierungsprogrammes vom Preiseniveau her bezahlt.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 18.11.2019 wird die vom Gemeinderat der Stadt Steyr in der Sitzung vom 06.05.2004 beschlossene Grabungsordnung der Stadt Steyr 2004 auf die beigeschlossene neue Fassung abgeändert.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke, mir liegt keine Wortmeldung vor. Dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer für die Abänderung der Grabungsordnung der Stadt Steyr aus 2004 ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Birgit Schörkhuber, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Somit hat der Herr Vizebürgermeister Zöttl sein Plansoll vorerst erfüllt und am Wort ist der Stadtrat Kommerzialrat Gunter Mayrhofer, bitte Gunter, du bist dran.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:

6) K-24/17 Tarifordnung für das Museum der Stadt Steyr/„Innerberger Stadl", dessen Nebenräumlichkeiten sowie weiterer zum Museumsbetrieb gehöriger Veranstaltungen.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich hätte jetzt die Erlassung einer Tarifordnung für unser städtisches Museum. Wir haben diese Verordnung, und da muss ich mich zuerst einmal entschuldigen, sie wurde nicht vorgelegt dem Kulturausschuss. Aber das ist in Absprache mit dem Steuerberater und unserem Finanzdirektor so kurzfristig hereingekommen, dass sich das nicht mehr ausgegangen ist. Aber wir haben ja auch noch Zeit, wenn Abänderungswünsche theoretisch wären, dass wir das bis 2022 vornehmen. Wir haben ja die Sondersituation, dass im Jahr 2021 in diesen Räumlichkeiten die Landesausstellung stattfindet, wo ganz andere Tarife natürlich verlangt werden. Wir haben aber nach reiflicher Überlegung schon jetzt die Tarifordnung für die Jahre danach vorgenommen und ich darf hier wirklich vermerken, dass wir versucht haben, das sehr niederschwellig zu gestalten. Dass wir vor allem Rücksicht genommen haben auf Schulklassen, die sind nach wie vor kostenlos, auch Kinder unter 7 Jahren sind kostenlos. Wir haben reduzierte Beträge für Menschen mit Beeinträchtigungen, haben auch hier die Begleitpersonen berücksichtigt. Wir haben Schüler, Studenten und auch Senioren berücksichtigt. Das heißt wir glauben, dass das wirklich eine sehr verträgliche Tarifsituation ist und dass wir damit nicht Menschen aussperren vom Besuch unseres Museums, sondern im Gegenteil. Wir glauben, dass wir mit der Gestaltung und den geplanten Aktivitäten in diesem Museum auch der Wissensvermittlung hier wirklich sehr attraktiv werden und dass hier diese Tarife wie vorgeschlagen auch sinnvoll und akzeptiert werden. Ich ersuche um Abstimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches VI, Fachabteilung für Kulturangelegenheiten, vom 20.11.2019 wird dem Antrag auf Beschluss und somit Festsetzung der Entgelte und damit zusammenhängender Bestimmungen für das Museum der Stadt Steyr, dessen Nebenräumlichkeiten sowie weiterer zum Museumsbetrieb gehöriger Veranstaltungen mit Wirkung ab 1. Jänner 2020 gem. beiliegender Tarifordnung zugestimmt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dankeschön, sie haben den Antrag gehört. Ich glaube die Eintrittspreise sind moderat, aber man kann mit einem Museum ohnehin die Fixkosten nicht decken, das weiß man. Im Endeffekt geht es um einen Anerkennungsbeitrag und wir sind ja froh, dass wir pro Future dann ein Stadtmuseum haben werden, was diesen Ausdruck dann wirklich auch verdient. Das Gebäude ist ein Schmuckkästchen geworden, jetzt werden wir noch die Landesausstellung 2021 abwickeln, wird eine tolle Geschichte und ein Teil davon wird uns sicherlich auch bleiben für das Stadtmuseum. Also, da können wir dann was herzeigen und dann werden nicht nur die Kinder und Schüler sondern hoffentlich auch die Erwachsenen wieder öfter ins Museum gehen, als das jetzt der Fall gewesen ist. In diesem Sinne kommen wir zur Abstimmung. Wer dafür ist ein Zeichen mit der Hand bitte. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Somit ist die Tarifordnung für das Museum einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bedanke mich für die Berichterstattung und darf nun den Stadtrat Dr. Ritter um seinen Tagesordnungspunkt ersuchen.

BERICHTERSTATTER STADTRAT MEDR DR. MARIO RITTER:

7) BauGru-40/18 **Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.15 – Christkindl, Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2.8; Beschluss.**

STADTRAT MEDR DR. MARIO RITTER:
In meinem Punkt geht es um die Flächenwidmungsplanänderung Nr. 3.15 in Christkindl und die Änderung des örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2.8. Der Umwidmungsbereich liegt im Nahbereich von Christkindl ca. 2,7 km Luftlinie vom Stadtzentrum entfernt. Es handelt sich bei der Fläche um das Ausmaß von 0,22 ha. Es ist begrenzt von land- und fortwirtschaftlicher Fläche Wald, Dorfgebiet und im Süden und Westen von Grünland. Die derzeitige Widmung des Grundstückes ist für Land- und Forstwirtschaft bzw. Ödland. Die Umwidmung soll im Zuge oder zusammen mit einem Raumordnungsvertrag gemacht werden, der bereits mit den Eigentümern geschlossen ist. Auf diesem Grundstück sollen danach Einfamilienhäuser gemacht werden. Die Anbindung ist gut, das Umwidmungsgebiet ist erschlossen. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird die Änderung Nr. 15 zum Flächenwidmungsplan Nr. 3 – Christkindl – sowie die Änderung Nr. 8 des STEK Nr. 2 entsprechend den Plänen der FA für Stadtplanung und Stadtentwicklung vom 27.09.2018 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 20.08.2019 erlassen.
BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke für die Berichterstattung. Mir liegt keine Wortmeldung vor. Somit kommen wir zur Abstimmung. Ist wer gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Ich sehe das ist nicht der Fall. Somit ist auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich darf nun den Stadtrat Dr. Schodermayr um seinen Tagesordnungspunkt ersuchen.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

8) Fin-226/15 Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr; Anpassung ab 1.1.2020.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Liebe Gäste, geschätzte Vertreter der Medien, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates und Stadtsenates, hohe Beamtenschaft, geschätztes Präsidium. In meinem Antrag geht es um die Anpassung der Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr für das Jahr 2020. Wir haben im Jahr 2014 beschlossen entlang der Heimverordnung unsere Tarifgestaltung zu machen. Das hat zur Folge, dass wir dieses Mal nach zwei Jahren gleichbleibenden Tarifen eine leichte Tarifsteigerung haben. Und zwar für das Einzelzimmer von 102 auf 105 Euro und für die Doppelwohnungen von derzeit 92 auf 95 Euro. Das erklärt sich unter anderem auch dadurch, dass, das sollte man jetzt mitbedenken bei den Alten- und Pflegeheimen, unsere neuen Heime werden auch alt. Das ältere von unseren neuen Heimen ist jetzt 15 Jahre alt und jetzt fängt es an so richtig intensiv in der Instandhaltung zu werden. Wir haben im heurigen Jahr, wenn ich da erinnern darf, fast 700.000 Euro für die Küche investieren müssen. Es stehen jetzt die ganzen Leitungssysteme an in den nächsten Jahren. Also es wird jetzt deutlich teurer, indem diese Heime eben älter werden. Ich mag diese Gelegenheit noch nutzen mich wie jedes Jahr ganz, ganz herzlich zu bedanken bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die tolle Arbeit sowohl auf Verwaltungsebene unter Mag. Hinterreitner als auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Pflege, die rund um die Uhr 365 Tage im Jahr tolle Arbeit leisten. Außerdem mag ich mich zum Jahresabschluss auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungs-

ausschuss ganz, ganz herzlich bedanken für die konstruktive Zusammenarbeit und für die ergebnisorientierte Zusammenarbeit auf einer wunderbaren menschlichen Ebene. Ich bitte um Zustimmung zu meinem Antrag.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des vorliegenden Amtsberichtes der Alten- und Pflegeheime Steyr vom 20.09.2019 wird die Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr, zuletzt geändert durch GR-Beschluss vom 15.11.2018, mit 1.1.2020 wie folgt geändert:

1. Artikel 2 Abs. 1 Z. 1 lautet:

1. Standardtarif für das APE, das APM und das APT (EURO)

	Tagestarif	Monatstarif bei 31 Tagen	Monatstarif bei 30 Tagen
Einzelwhg.	105	3255	3150
Doppelwhg.	95	2945	2850

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke für die Berichterstattung. Zu Wort gemeldet Gemeinderat Holzer, bitte.

GEMEINDERAT JOSEF HOLZER:
Wertes Präsidium, werte Kollegen, werte Gäste. Wie schon unsere Fraktion teilweise berichtet hat, geht es in der Heimverordnung des Artikels 2 um die Bestimmung der Alten- und Pflegeheime, dass die Kostendeckung kalkulierend ist. Also bleibt den Heimen kaum etwas über, als auch die Tarife zu erhöhen. Nächstes Jahr gehen wir von einer Unterdeckung von 332.412 Euro aus, trotz dieser Tariferhöhung. Wie schon in den letzten Jahren erwähnt, gibt es keinen Vollzahler mehr, den es betreffen sollte, außer einer, der es freiwillig macht, von seinem Vermögen wahrscheinlich. Von uns gibt es daher die Zustimmung. Vielen Dank auch noch an die Mitarbeiter der Alten- und Pflegeheime für die gute Arbeit, die hier geleistet wurde.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke Herr Kollege Holzer. Nur dass das mehr als sickert, es gibt keinen einzigen Vollzahler mehr. Das heißt, alles was…

Allgemeine Unruhe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Einen Freiwilligen. Aber keine Vollzahler. Alles muss die Stadt tragen, am Land die Sozialhilfeverbände. Ein Problem, das nach wie vor nicht gelöst ist. Werden wir dann beim Budget noch dazukommen. Was das für Summen sind, die sich da ja auftürmen und immer mehr werden und es kümmert offensichtlich in der Republik nur peripher wen, zumindest die nicht in Wien. Gut, aber das Positive ist, wir können sagen wir zahlen das auch und wir wissen auch, was wir mit diesem Geld im Endeffekt an Leistung bekommen, eine exzellente, in unseren wunderbaren Alten- und Pflegeheimen. Wer für den Antrag ist, bitte in Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
GR[in] Michaela Greinöcker
GR[in] Maria Lindinger, MAS, MSc

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bedanke mich und darf nun den Vorsitz an den Vizebürgermeister Hauser übergeben, damit ich meine Tagesordnungspunkte abarbeiten kann.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort für deinen ersten Tagesordnungspunkt.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

9) GemKan-26/98 **Novellierung der Kanalbenützungsgebührenordnung der Stadt Steyr.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mein erster Tagesordnungspunkt, kein angenehmer, eine Gebührenerhöhung und zwar die Kanalbenützungsgebührenordnung soll Index angepasst werden. Es geht um eine Erhöhung für die Kubikmeterentsorgung von 3,83 auf 3,91 Euro, also 8/10 Cent Erhöhung. Das ist die Mindestgebühr, die vom Land vorgeschlagen oder verordnet wurde und ich ersuche diese Erhöhung zu beschließen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Steuerangelegenheiten vom 14. November 2019, wird die in der Anlage beigeschlossene Novellierung der Kanalbenützungsgebührenordnung der Stadt Steyr, genehmigt.

Diese Verordnung tritt mit 1.1.2020 in Kraft. Die Kundmachung dieser Verordnung hat gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes der Stadt Steyr, LGBl. Nr. 9/1992 i.d.g.F., durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr, zu erfolgen.

KANALBENÜTZUNGSGEBÜHRENORDNUNG DER STADT STEYR

beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom .....

Die Kanalbenützungsgebührenordnung der Stadt Steyr, beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates vom 26. November 1998, GemKAN-26/98 i.d.g.F., zuletzt geändert durch Beschluss des Gemeinderates vom 13.12.2018, wird wie folgt geändert:

Artikel I

§ 4 Abs. 2 hat zu lauten:

Die Höhe der Kanalbenützungsgebühr beträgt für jeden Kubikmeter Wasser, der auf dem angeschlossenen Grundstück entweder aus der städtischen Wasserversorgung oder aus einer anderen Versorgungsanlage verbraucht wird,

- **ab 1. 1. 2020** **€ 3,91.**

Artikel II

Diese Verordnung tritt am 1. Jänner 2020 in Kraft und ist durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr kundzumachen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gut, der Amtsbericht wurde gehört und der Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für die Novellierung der Kanalbenützungsgebührenordnung ist, bitte in Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Dankeschön. Stimmenthaltung? Eine. Mit Mehrheit somit angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR^{in} Michaela Greinöcker

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **19**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.^{in} Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA, GR^{in} Helga Feller-Höller, GR^{in} Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR^{in} Silvia Thurner, GR^{in} Anneliese Zimmermann)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GR^{in} Maria Lindinger, MAS MSc, GR^{in} Natascha Payrleithner)

Gegenstimmen: **14**

FPÖ 9 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Josef Holzer, GR^{in} Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR^{in} MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR^{in} Ursula Voglsam)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nächster Tagesordnungspunkt bitte.

10) GemKan-27/97 **Kanal-Anschlussgebührenordnung; Änderung zum 1. Jänner 2020.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
In meinen nächsten Tagesordnungspunkt geht es um die Kanal-Anschlussgebührenordnung. Allerdings nicht um eine Erhöhung sondern um eine Neufassung der Gebührenordnung, wo wir uns anlehnen im Endeffekt auch an die Wassergebührenordnung. Da geht es um Forma-

lismen und um Klarstellungen in der Textierung. Vor allem was den Begriff Grundeigentümer betrifft, dass er also nicht nur ein Eigentümer ist und somit anschlusspflichtig bzw. beitragspflichtig ist, wenn er das Grundstück besitzt sondern auch wenn er das Gebäude besitzt. Das ist im Wesentlichen die Änderung, das sind die Änderungen und ich ersuche diese Formalismen zu beschließen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 25.11.2019 wird die in der Anlage beigeschlossene Änderung der Verordnung über die Erlassung einer Kanal-Anschlussgebührenordnung für die Stadt Steyr genehmigt.

Die Verordnung tritt am 1. Jänner 2020 in Kraft und ist durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel der Stadt Steyr kundzumachen.

Verordnung

des Gemeinderats der Stadt Steyr vom 12. Dezember 2019 über die Änderung der Kanal-Anschlussgebührenordnung für die Stadt Steyr.

Aufgrund des Interessentenbeiträge-Gesetzes 1958, LGBl. 28/1958 in der Fassung LGBl. 57/1973, und des Finanzausgleichsgesetzes 2017, BGBl. I 116/2016, idgF wird die Kanal-Anschlussgebührenordnung für die Stadt Steyr, beschlossen in der Sitzung des Gemeinderats der Stadt Steyr vom 3. Juli 1997, zuletzt geändert durch den Beschluss des Gemeinderats der Stadt Steyr vom 14. Dezember 2017, wird wie folgt geändert:

Artikel I

1. § 2 Abs. 1 lautet:

   „(1) Gebührenschuldner hinsichtlich der Anschlussgebühr ist der Eigentümer der an die Kanalisationsanlage angeschlossenen Grundstücke bzw Bauten.

   (2) Für die Gebührenschuld haften neben dem Eigentümer als Gesamtschuldner
   a) der Fruchtnießer;
   b) im Falle des Baurechtes oder des Erbpachtrechtes der Berechtigte für Grund und Boden und die darauf stehenden Gebäude;
   c) der sonst dinglich Berechtigte, soweit mit seinem Recht auch die Benützung der Kanalisationsanlage verbunden ist.

   (3) Besteht an den an die Kanalisationsanlage angeschlossenen Grundstücken bzw. Bauten Miteigentum, so haftet jeder Miteigentümer als Gesamtschuldner."

2. § 4 Abs. 1 lautet:

   „(1) Nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen, ist für die sich ergebenden Ergänzungsflächen eine Ergänzungsgebühr zu entrichten:

   1. wenn sich bei angeschlossenen bebauten Grundstücken durch Neu-, Um- und Zubauten die Bemessungsgrundlage gem. § 3 Abs. 1 vergrößert,

   2. wenn auf angeschlossenen Grundstücken, die bislang nicht bebaut waren, Bauten errichtet und diese an die Kanalisationsanlage angeschlossen werden,

3. wenn die auf angeschlossenen bebauten Grundstücken bereits vorhandenen aber bislang nicht angeschlossenen Bauten nachträglich an die Kanalisationsanlage angeschlossen werden."

Artikel II

Diese Verordnung tritt am 1. Jänner 2020 in Kraft und ist durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel der Stadt Steyr kundzumachen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Der Amtsbericht wurde gehört und der Antrag. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gibt es dazu Gegenstimmen? Dem ist nicht der Fall. Stimmenthaltungen? Auch nicht. Somit einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nächster bitte.

11) GemABF-1/16 Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nächster Punkt, Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr, Kostensteigerung 2,9 %, kalkulatorisch ermittelt und ich ersuche diese geringfügige und begründete Erhöhung zu beschließen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Steuerangelegenheiten vom 19. November 2019 wird die in der Anlage beigeschlossene Novellierung der Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr genehmigt.

Die Verordnung tritt mit 1. 1. 2020 in Kraft. Die Kundmachung hat gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes der Stadt Steyr, LGBl. Nr. 9/1992 i.d.g.F., durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr zu erfolgen.

ABFALLGEBÜHRENORDNUNG DER STADT STEYR

beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom .....

Aufgrund § 18 des Oö. Abfallwirtschaftsgesetztes 2009, LGBl. Nr. 71/2009 i.d.g.F., und § 1 des Interessentenbeiträge-Gesetzes 1958, LGBl. Nr. 28/1958 i.d.g.F., wird die Abfallgebührenordnung der Stadt Steyr, beschlossen in der Sitzung des Gemeinderates vom 15. Dezember 2016 wie folgt geändert:

Artikel I

1. § 3 Abs. 1 hat zu lauten:

(1) Die Gebühr für die Sammlung und Behandlung von Hausabfällen, haushaltsähnlichen Gewerbeabfällen oder Biotonnenabfällen beträgt vierteljährlich pro gehaltener Abfalltonne mit einem Fassungsvolumen von

	ab 1.1.2020
1) 60 l (Kleinabfallbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 81,84
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 40,88
2) 120 l (Abfallbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 137,40
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 68,68
3) 240 l (Großabfallbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 248,57
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 124,24
4) 770 l (Abfallgroßbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 739,76
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 369,84
5) 1100 l (Abfallgroßbehälter)	
a) bei wöchentlich 1maliger Entleerung	€ 1.045,26
b) bei 1maliger Entleerung jede zweite Woche	€ 522,60

2. § 5 hat zu lauten:

§ 5

Höhe der Gebühr bei Abfallsäcken

(1) Für 60 l Abfallsäcke beträgt die Gebühr **€ 5,15** pro Sack.

(2) Diese Gebühr ist beim Bezug des Abfallsackes sofort zu entrichten.

Artikel II

Diese Verordnung tritt am 1. Jänner 2020 in Kraft und ist durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel der Stadt Steyr kundzumachen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gut, auch hier wurde der Antrag gehört. Bitte Wortmeldung die Frau Kollegin Frech.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Es ist heute ja schon sehr viel über das Thema Gebührenerhöhung gesprochen worden in Zusammenhang mit den Wassergebühren und da ging es auch schon um die Abfallgebühren. Ein Punkt dazu noch, Gebühren sind nicht nur dazu da, Kostendeckung zu erzielen, sondern sie haben auch eine Lenkungsfunktion. Was die Kostendeckung anbelangt so ist ein Punkt, und warum auch unsere Fraktion uns gegen die Erhöhung der Abfallgebühren aussprechen wird ist, sie können sich jederzeit davon überzeugen, nachdem das eine Verordnung ist, kann man sich alle Verordnungen in anderen Städten ansehen zum Thema Abfallgebühren. Und Steyr liegt da wirklich am anderen Ende der Fahnenstange. Da könnte man auch sagen, naja gut, aber bei uns funktioniert alles wunderbar, stimmt auch. Und deshalb verlangen wir umso viel mehr. Aber ich glaube trotzdem, dass man das ein bisschen hinterfragen kann, ob das jetzt gerechtfertigt ist, die Gebühren hier zu erhöhen. Und vor allem ist eines schon seit langer Zeit, es geht nicht mehr nur darum, dass man Abfall entsorgt, sondern in erster Linie sollte man Abfall vermeiden oder reduzieren. Und da ist ein Punkt, der mir aufgefallen ist, den nämlich auch andere Städte machen, die durchaus vergleichbar sind, nämlich dass man auch die Möglichkeit hat, nicht nur einmal in der Woche oder zweimal in der Woche sich den Müll abholen zu lassen, sondern alle vier Wochen. Hat einen Sinn, weil wenn ich jetzt hergehe und jemand bin, der sehr brav trennt, dann habe ich möglicherweise weniger Abfall, als alle zwei Wochen eine 60 Liter Tonne. Wer jetzt herinnen vielleicht irritiert schaut und sagt, nein kann doch nicht sein, ein bisschen was bleibt immer übrig. Also ich kann ihnen versichern, mich hat es selber gewundert, unsere Tonne haben wir reduziert, wir haben ein Einfamilienhaus, zwei Personen wohnen drinnen, wir haben oft Gäste, und im Endeffekt ist es so, dass wir von einer Woche umgestiegen sind auf alle zwei Wochen mit 60 Liter. Und trotzdem ist die Hälfte der Tonne leer, weil wir wirklich alles was geht trennen. Ist doch schade. Und es ist außerdem ein Anreiz für die Menschen, wirklich noch mehr zu trennen, als sie bisher getan haben, weil sie damit auch von den Gebühren her reduzierte Tarife vorfinden. Weil hier ist es dann zum Teil vielleicht manchmal egal, in der Tonne ist eh noch Platz, gebe ich noch etwas hinein, spare mir den Weg vielleicht zum Container. Das heißt, das ist etwas, was ich durchaus auch einmal anregen möchte, sich zu überlegen einen 4 Wochen Rhythmus für die, die wollen. Das funktioniert, es geht in anderen Gemeinden. Und es ist gesetzlich auch möglich laut Abfallwirtschaftsgesetz OÖ können wir was anbieten. Und das, was aber für mich der zentrale Punkt ist außer dem Trennen, das ist der eine Punkt, wobei da möchte ich noch einen Nachtrag machen zum Thema Trennen. Wenn sie sich anschauen, gibt es ganz aktuell, nicht ganz aktuell aber trotzdem bezogen aktuell auf den Zeitraum, es gibt eine Restabfallanalyse OÖ 2018/19. Finden sie auch auf der Homepage des Landes. Und da werden verschiedene Bezirke analysiert in Richtung wie viel findet sich noch an einzelnen Materialien im Restabfall an Papier, an Kunststoff etc. Und auch wenn Steyr oder wenn auch die Steyrerinnen und Steyrer schon sehr viel trennen, man kann das noch immer optimieren. Und ich denke mir auch hier sollte man wieder verstärkt schauen, Bewusstsein in der Bevölkerung zu bilden, mit Klärmaßnahmen, die müssen nicht unbedingt etwas kosten, die darauf hinweisen im Amtsblatt immer wieder, das muss einfach sein, auch wenn man es vielleicht schon berichtet hat, die Bevölkerung noch mehr zum Trennen des Abfalls zu bewegen, damit nämlich auch wirklich möglichst viel an Müll recycelt werden kann. Und zum Thema Recycling, denke ich mir ist ein spannendes Thema, wo ich anregen möchte, das auch einmal im Ausschuss zu behandeln, Umweltausschuss, ich weiß der Vorsitzende, Kollege Prack, hat sich für heute entschuldigen lassen, aber ich würde das gerne als Anregung, ich werde es ihm auch noch mitteilen, bringen, dass man sich mit Themen beschäftigt wie zum Beispiel „Urban Mining“. Ich weiß schon, ein englischer Begriff, alles ist jetzt irgendwie englisch. Im Endeffekt geht es um nichts anderes als um die systematische Erfassung von Sekundärrohstoffen, die in Infrastruktur, in Gebäuden und in Produkten noch vorhanden sind. Sie alle wissen, dass beispielsweise in Handys sehr, sehr viele Stoffe, Rohstoffe, verwendet werden, die man nachher noch als Sekundärrohstoff verwenden kann. Und dasselbe geht natürlich auch, wir können es nicht per Handys machen, aber wir können es tun in Zusammenhang mit Gebäuden, im Zusammenhang mit Infrastruktur. Und sich mit diesem Thema zu befassen halte ich für eine sehr wichtige Sache, weil unsere

Rohstoffe gehen in vielen Bereichen zu Neige. Klimawandel ist immer ein Thema und auf Sekundärrohstoffe zurückzugreifen, das wäre auch in der Stadt möglich. Man könnte zum Bespiel Rohstoffkataster stellen, wo zum Beispiel welche Materialien verbaut werden, nämlich schon beim Bau, da rennt das eigentlich im Endeffekt mit. Und zu wissen, was kann ich dann zum Beispiel wiederverwenden, wenn Gebäude abgerissen werden, erneuert werden etc. Und ich war selbst erstaunt und habe es fast nicht glauben können, aber es ist verbürgt, eine 100 m^2 Wohnung in Mitteleuropa hat wieviel Metall im Endeffekt verbaut? 7 Kilo, 75 Kilo, 750 Kilo oder würden sie mehr bieten? Es sind 7.500 Kilo. Das heißt, das ist durchaus etwas, was man auch in unserer Stadt mit so viel Infrastruktur, mit so vielen Gebäuden andenken soll. Mir ist schon klar, im Nachhinein so etwas zu erstellen ist schwierig, aber bei neuen Infrastrukturprojekten, bei neuen Gebäuden, rege ich wirklich an, solche Gebäudepässe zu erstellen, weil nur unter Anführungszeichen den Abfall zu entsorgen, das ist schlichtweg zu wenig. Wir müssen schauen mehr zu machen in Richtung Wiederverwertung von sekundären Rohstoffen, da sind wir auch als Stadt gefragt, da haben wir auch Möglichkeiten. Und wir sind auch gefragt bei der Vermeidung von Müll. Ein Bereich ist ja schon umgesetzt worden. Der Bürgermeister greift gerade zum Kaffeebecher, es gibt jetzt keine Plastikbecher mehr beim Kaffeeautomaten im Rathaus. Ich würde mir aber auch wünschen, dass man da noch viel mehr macht. Ein Thema, das ich bereits in einer der letzten Sitzungen angesprochen habe, ist ja bereits wie ich gehört habe schon in der Umsetzungsphase, nämlich dass man sich von Einwegplastikverpackungen beispielsweise bei Stadtfesten oder ähnlichem verabschiedet und mit Mehrwegpackungen das macht, mit Mehrwegverpackungen. Ich denke mir, über das braucht man eigentlich gar nicht mehr diskutieren. Ich bin aber sicher, dass es noch sehr, sehr viel mehr gäbe, wo man schauen kann, dass man Plastik nicht nur reduziert, sondern auch vermeidet gerade im Bereich von Einweg. Und wie gesagt, ich denke mir dieses Thema wäre es wert, viel umfassender behandelt zu werden in unserer Stadt, als nur unter Anführungszeichen über Gebühren, um eben hier eine Verbesserung auch der Situation zu erreichen und neue Modelle auszuprobieren. Herzlichen Dank.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHLEM HAUSER:
Als nächste bitte die Frau Kollegin Lindinger.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MAS, MSC:
Ich könnte das glaube ich ziemlich zur Gänze unterstreichen, was die Frau Kollegin Frech gerade gesagt hat, nur komme ich irgendwie zu einem anderen Schluss. Ich sehe das auch so, dass die Müllgebühren durchaus auch Lenkungsmaßnahmen sind und gerade da kann man wirklich sehr, sehr viel einsparen. Und ich finde die Idee zum Bespiel, dass man auch das überdenkt, ob das nicht möglich ist mit einem 4-Wochen-Zyklus. Weil bei mir ist es zum Beispiel auch so, ich habe Restmüll fast gar keinen oder das ist ganz, ganz wenig. Also solche Dinge, denke ich mir, könnte man wirklich überlegen. Aber dass man den Restmüll, ich denke das ist auch eine Motivation, diese Müllgebühr, dass man wenn man dann doch das Plastik nicht in den Restmüll schmeißt, sondern in die Plastiktonne bringt, kann man auch eine kleinere Restmülltonne nehmen. Insofern halte ich diese Lenkungsmaßnahmen über Gebühren da durchaus schon in Ordnung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Der Kollege König, bitte.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. Mir ist in dem Zusammenhang auch wichtig zu sagen, dass Gebühren nicht nur Lenkungseffekt haben, sondern Gebührenerhöhung de facto das Wohnen teurer machen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gibt es noch eine Wortmeldung? Bitte, der Kollege Zöttl.

GEMEINDERAT WOLFGANG ZÖTTL, BED:
Werte Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte nur kurz eingehen auf das Thema, was die Frau Frech gesagt hat. Ein Praxisbeispiel, ich bin eines Morgens aufgewacht und habe vergessen die Mülltonne rauszustellen, sehe den Müllwagen, renne ihm nach, sage stopp du hast vergessen den Müll zu entsorgen. Dann hat er mir erklärt, bei mir ist es auch 14-tägig. Ich habe die kleinste Mülltonne, die es gibt, und erklärt er mir, nein heute ist die gerade Woche, du bist in der ungeraden dran. Also so viele zur Erklärung. Es gibt Runden, wo der Müllwagen durchfährt und nicht mitnimmt. Das heißt, wenn man jetzt einen Monatszyklus macht, dann müsste das die ganze Straße oder das ganze Gebiet machen, so wie ich es am eigenen Beispiel gesehen habe. Bei mir ist das so, ich habe das erlebt. Ein Anruf beim Magistrat, weil ich doch eine größere Mülltonne gebraucht habe. Der war auch verwundert, der ist vorbeigefahren, er ist vorbeigefahren, ich sage die Wahrheit, ich bin ihm nachgelaufen, ich weiß das heute noch, aber okay, es war die falsche Woche. Vielleicht nicht nur am Tabor oben, im speziellen Gebiet, wo der Müllwagen sowieso vorbeifährt, das heißt, da sehe ich vielleicht, da müsste man die ganze Route überdenken. Das nächste was anliegt, ich trenne auch fleißig, aber ich kann mir kaum vorstellen, mit einem Baby, das ich jetzt zu Hause habe, mit der Mülltonne wie gesagt von der kleinsten auf die nächste Größe habe ich umsteigen müssen, einen Monat lang mit der Mülltonne mit der Ausscheidung meiner Tochter würd ich schwer leben können, speziell auch im Sommer mit Geruchsbelästigung und dergleichen. Wird natürlich besser mit den Jahren, gehe ich davon aus. Und das nächste was mir eingefallen ist, was sie gesagt haben. Wegen Mülltrennen und den Gebäuden, kann ich mir auch gut vorstellen, aber ich sehe den Berg vor mir, wenn ich auf den Tabor auf die Taborkreuzung gehe vor dem Taborland, das ja neu aufgebaut wird, da sind die Steinbrecher vor Ort, da wird das Metall schon getrennt, also da sind die riesen Hügel. Ich denke, da wird schon sehr viel gemacht auf diesem Wege, wird Baurecycelt. Aber nichts desto trotz, wenn man was verbessern kann, spricht natürlich nichts dagegen, um das noch mehr zu verbessern. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Bitte Frau Kollegin Frech.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Ja, Kollege Zöttl, im Endeffekt haben sie mir ja Recht gegeben. Es gibt ja schon die Möglichkeit, gerade das Taborland ist ein Beispiel, aber das ist ein Privater. Und insofern wenn das Private schaffen, denke ich mir, schafft es auch die Stadt Steyr, insofern ist es eigentlich die Bestätigung dessen, was ich gesagt habe, dass auch die Stadt, wenn es beispielsweise zu Abrissen kommt, zu Entfernung von Infrastruktur, von nicht mehr benötigter, wirklich systematisch das zu machen, zu schauen wo sind Sekundärrohstoffe und wie kann ich die vermeiden. Und das andere ist, was sie gesagt haben, als Vater können sie sich das nicht vorstellen. Ja klar können sie sich das nicht vorstellen, ist auch so. Es geht ja darum, dass ich selbst entscheiden kann. Wer sagt, ich möchte das jede Woche haben, ich möchte jede zwei Wochen, dann soll er das entscheiden können. Und eines ist auch, und da muss ich großes Lob aussprechen an die Organisation, ich habe mich selbst umgestellt von einer großen Tonne auf eine kleine, das ist wirklich extrem unproblematisch. Sie können auch unter dem Jahr umsteigen. Also ich habe einfach angerufen und gesagt, ich hätte gerne eine kleinere Tonne. Und dann sagt der, morgen kommen wir eh wieder vorbei und bringen gleich die kleine Tonne und nehmen die alte große mit. Unbürokratisch, unkompliziert. Sie können jederzeit umsteigen, das ist jetzt schon so. Und was die Routenführung anbelangt, ich denke mir das ist alles eine Frage der Logistik und das lässt sich lösen, noch dazu wo wir auch eine Fachhochschule haben mit dem Schwerpunkt Internationales Logistikmanagement. Die schafft das auch in Steyr hier vieles zu machen. Also in Summe spricht nichts dagegen hier aktiver zu sein.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön, Kollege Zöttl bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Liebe Michaela, ich kann nur sagen von Bauseite, da brauchst du das Rad nicht neu erfinden, das passiert seit Jahrzehnten oder eigentlich vermehrt in letzter Zeit, dass die Baustoffe getrennt werden, geschreddert werden, aufgeteilt werden, weil es gar nicht anders möglich ist. Also das ist logisch. Und ich glaube…

Unverständliche Zwischenmeldung

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Sicher wird das wiederverwendet. Das wird ja nicht geschreddert, damit man es dann deponiert. Also das ist nichts Neues. Du hast dich wiederholt quasi.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gibt es von euch noch eine Wortmeldung? Dann darf ich nur kurz hier vom Platz aus etwas sagen. Also es ist eh schon erwähnt worden, wir haben also Routen, wo es einerseits wöchentliche Abholung gibt und andererseits vierzehntägige Abholungen. Die sind noch aufgeteilt in gerade und ungerade Wochen. Und wir sind mit dem halbwegs…kommen wir drüber, wo auch die Bedürfnisse sind. Liebe Michaela, ich gebe dir schon Recht, es mag schon den einen oder den anderen Haushalt geben oder das eine oder andere Einfamilienhaus, wo das genügt, dass man mit einer Tonne auch vier Wochen durchkommt, aber die Regel ist es nicht. Und ihr müsst euch auch vorstellen, natürlich ist es grundsätzlich kein Problem zu sagen, ich möchte nur alle vier Wochen abgeholt werden, wir fahren dort trotzdem durch. Weil gerade wie es der Herr Kollege Gemeinderat Zöttl zuerst gesagt hat, wir haben dort auch Miethäuser, dort wird wöchentlich abgeholt und daneben Einfamilienhäuser und da wird es zweiwöchentlich. Jetzt fahren wir durch die Straße eh schon unterschiedlich durch und wenn wir dann noch andere Routen bekommen, geht das noch einmal. Und beim Biomüll zum Beispiel kommt er prinzipiell wöchentlich, weil man es sonst in der warmen Jahreszeit gar nicht aushalten würde. Also, es ist sehr gut durchdacht dieses System und ihr könnt euch wirklich darauf verlassen, die Frau Kollegin Resch ist da eine wirkliche Perfektionistin und schaut überall wo es irgendwie geht, auch was das Trennen und Recyceln betrifft und ich kann euch nur sagen, wir gerade in Steyr sind gesegnet. Wenn ich mir ansehe, dass in den Umlandgemeinden zwar größere Altstoffsammelzentren sind, die aber im Durchschnitt nur zweimal einen halben Tag in der Woche offen sind und bei uns gibt es eine sechstägige Möglichkeit zu entsorgen. Also ich möchte denen schon ein großes Lob aussprechen. Und weil du das zuerst gesagt hast, wegen Einweg und Mehrweggeschirr. Die Frau Kollegin Resch hat schon einen Entwurf ausgearbeitet der heißt „Feste ohne Reste", was ja alles nicht neu ist und bei allen diesen Dingen in der Bearbeitung. Und ich glaube, dass unsere Bediensteten hier sehr wohl das Ohr bei der Bevölkerung haben. Bitteschön, Schlusswort Herr Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, Schlusswort eigentlich keines, nur dass ich das bestätige und bestärke was du gesagt hast. Ich glaube wir sind gerade was Trennung von Abfall und vor allem auch die Beratung in der Hinsicht Vorreiter gewesen sind seit vielen, vielen Jahren und sind da sehr gut und fast perfekt aufgestellt. Also da können wir uns ein bisschen auf die Schulter klopfen. Ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gut, also dann kommen wir jetzt zur Beschlussfassung der Novellierung der Abfallgebührenordnung. Wer damit einverstanden ist, bitte in Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Dankeschön. Und wer übt Stimmenthaltung? Somit mit Mehrheit angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **19**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Gegenstimmen: **15**

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ich danke herzlich und leite über zum letzten und großen Tagesordnungspunkt, dem Voranschlag der Stadt Steyr.

12) Fin-100/19 Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2020.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren. Das Stadtbudget 2020, das uns heute zur Beschlussfassung vorliegt, wurde erstmals nach den neuen Regeln der VRV also der Voranschlags- und Rechnungsabschluss-Verordnung erstellt. Das Ziel dieser für ganz Österreich nunmehr neu geltenden Darstellung der kommunalen Haushalte ist eine höhere Transparenz der Zahlenwerke, verbunden mit einer leichteren Lesbarkeit. Ob diese Ziele erreicht wurden oder werden denke ich das können wir erst nach ein, zwei solchen Voranschlägen beurteilen, wenn man was vergleichbares am Tisch hat, wenn man das Zahlenwerk im Endeffekt auch mit dem des Vorjahres vergleichen kann und wenn auch die zahlenmäßige Bewertung des städtischen bzw. des kommunalen Vermögens im sogenannten Vermögenshaushalt, der erst für den Rechnungsabschluss 2020 gesamthaft erstellt und einfließen muss, dann Berücksichtigung finden wird. Der nach den neuen VRV-Regeln erstellte Budgetentwurf 2020 gliedert sich nicht mehr in Ordentlicher und Außerordentlicher Haushalt, sondern weist einen Finanzierungshaushalt aus. Das ist in etwa Ordentlicher Haushalt und Außerordentlicher Haushalt früherer Darstellung zusammen, wo sämtliche Ein- und Auszahlungen dargestellt sind. Sowie zweiter Bereich den Ergebnishaushalt, wo sämtliche Aufwendungen und Erträge festgeschrieben sind, ohne Tilgungen, dafür aber unter Berücksichtigung der AfA, also der Abschreibungen sowie der Auflösung von Investitionszuschüssen. Der Vermögenshaushalt, ich habe es ja schon gesagt, die Abbildung des städtischen Vermögens wird ja erst beim Rechnungsabschluss 2020 fällig werden und dargestellt werden. Die Abschreibungen, also die AfA, wurde jedoch schon jetzt im aktuellen Budgetentwurf für 2020, basierend auf einer Grobbilanz, noch nicht im Detail, aber auf einer Grobbilanz, bereits berücksichtigt. Soviel in Kurzform zu den Neuerungen, zum technischen

Detail des Budgets 2020. Gleichgeblieben, meine Damen und Herren, egal unabhängig von der Darstellungsform, ist aber die Tatsache, dass es beim Budget natürlich um das Geld geht, genauer darum wieviel man erwartet dass man einnimmt und wieviel man erwartet oder vorhat dass man ausgibt, oder jetzt schon weiß, Stichwort Land Oberösterreich, dass man ausgeben muss. Und die Differenz zwischen diesen zwei Polen nennt man schon seit vielen, vielen Jahren und immer gleich Budgetüberschuss oder eben Budgetminus. Und in diesem Zusammenhang kann ich ihnen, kann ich euch die positive Mitteilung machen, dass das Budget der Stadt Steyr für das Jahr 2020, so wie es uns heute mit dem Abänderungsantrag vorliegt, einen Überschuss in der Höhe von knapp einer halben Million Euro aufweist. Also rund eine halbe Million Euro rechnen wir, dass wir in der Jahresvorschau, dass uns auf der Habenseite 2020 bleiben wird. Und damit weisen wir seit vielen, vielen Jahren, also ich würde auch sagen Jahrzehnten, erstmals beim Budgetvoranschlag, die Betonung als Voranschlag, ein deutliches Plus aus, das sich, und davon können wir mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausgehen, beim Rechnungsabschluss, also der tatsächlichen Jahresabschlussrechung 2020, noch weiter erhöhen wird. Nur zur Erinnerung, beim Budgetbeschluss im letzten Jahr, also für das Budget 2019, haben wir noch ein Minus von 1,3 Millionen Euro veranschlagt. Wir haben uns also weiter verbessert und zwar deutlich. Und das alles vor einem Hintergrund bzw. bei Rahmenbedingungen, die alles andere als kommunenfreundlich sind. Denn nach wie vor sind die Finanzströme zwischen Stadt und Land völlig inakzeptabel. So ist das Minus zu Lasten der Stadt, ich komme dann noch einmal darauf, neuerlich gestiegen und beträgt für das Jahr 2020 mehr als 19 Millionen Euro zu Lasten der Stadt, Finanzströme zwischen Land Oberösterreich und Stadt Steyr. 19 Millionen, mehr als 19 Millionen, exakt 19,4, die hätten wir gerne wieder rückerstattet oder zumindest einen Teil, da wäre uns schon geholfen. Und nur als Beispiel, wenn nur die Landesumlage reduziert wäre, da geht es gar nicht um eine Abschaffung der Landesumlage, ich glaube nämlich auch, dass es diese Landesumlage als Solidaritätsbeitrag von finanzstarken und finanzschwachen Kommunen geben muss, aber eine Reduzierung nur um 20 %, Verkürzung um 20 %, brächte uns als Stadt Mehreinnahmen bzw. Minderausgaben und somit eine Budgetentlastung von 1,4 Millionen Euro. Die Landesumlage für 2020 beträgt 5,2 Mio. Das, meine Damen und Herren, das wäre wirklich ein Signal des guten Willens und des Einsehens durch das Land OÖ. Ein einfacher Beschluss dafür hätte genügt, aber nein als Zeichen des guten Willens vom Finanzreferenten Thomas Stelzer erhalten wir als Statutarstadt, unter der Voraussetzung dass die Zeitungsberichte stimmen, weil auch schriftlich haben wir da noch gar nichts, als Statutarstadt einmalig 100.000 Euro, wahrscheinlich auch noch verteilt auf drei Jahre, wird man sehen, für die wir uns selbstverständlich artig bedanken, gar keine Frage. Aber wie gesagt, nur eine 20%ige Reduktion der Landesumlage, das ist nur eine von vielen Abgaben die wir leisten müssen, brächte uns 1,4 Millionen und somit eine spürbare Entlastung und kein Placebo, wie es die angekündigten 100.000 Euro sind. Ich komme zurück zu der trotz dieser Widrigkeiten durchaus positiven Budgetvorschau der Stadt Steyr für 2020. Uns liegt, inklusive des Abänderungsantrages ein neues Rekord-Budgetvolumen vor von 158.728.100 Euro im Finanzierungshaushalt und mit einem Überschuss in Höhe von 428.800 Euro. Der Ergebnishaushalt weist Erträge von 147.146.000 Euro auf und Aufwendungen von 145.940.600 Euro, und einen Überschuss von 1.205.900 Euro. Rechnet man, und ich glaube das ist wichtig, gerade beim ersten Mal mit diesen neuen Regeln, um die Vergleichbarkeit herzustellen, dass um auf diesen, auf unseren bekannten Überschuss im Finanzierungshaushalt in den Ordentlichen Haushalt, so errechnet sich ein Ergebnisplus im Ordentlichen Haushalt von 220.700 Euro und zusammen mit dem vorgelegten Abänderungsantrag sogar ein Überschuss in Höhe von 470.500 Euro. Das ist diese knappe halbe Million Euro, von der ich vorher gesprochen habe. Und würde man als Berechnungsgröße, so wie es, weil wir zuerst gerade von anderen Städten gesprochen haben, zum Beispiel Wels oder Linz aber auch andere Kommunen in letzter Zeit häufig tun, würde man als Berechnungsgröße nur die laufende Gebarung heranziehen, also das sind Einnahmen und Ausgaben ohne den Aufwand für die Tilgungen, dann beträgt unser Budgetüberschuss für 2020 sogar 6,27 Millionen Euro. Ja, soweit so erfreulich. Insbesondere auch deshalb, weil wir ja nicht vergessen dürfen wo wir herkommen und wie weit und steinig dieser Weg bis zu diesem Budgetüberschuss gewesen ist. Wir haben ja schon wieder ausgeblendet, das ist wirklich interessant wie leicht man das vergisst, dass

2008/2009, das ist gerade einmal 10 Jahre her, die Weltfinanzkrise auch über die Stadt Steyr hereingebrochen ist, mit dem Ergebnis, dass die Steuereinnahmen der Kommunen und im Speziellen natürlich auch der Stadt Steyr, massiv eingebrochen sind. Und wir haben diese Finanzkrise in der Stadt abgefedert, wir sind durchgetaucht und haben, in dem wir auf unsere Substanz sehr, sehr viel Geld hineingesteckt haben, in Summe glaube ich waren das fast 40 Millionen Euro über die Jahre. Wir haben damit das Dienstleistungsangebot und den hohen Dienstleistungsgrad in der Stadt nicht verändert. Wir haben ihn gleichbleibend hochgehalten, sodass die Steyrerinnen und Steyrer von dieser Krise in Wahrheit nicht wirklich etwas mitbekommen haben. Das kann man aber nur einmal machen, das wissen wir und vielleicht sollte man daran auch einmal denken, wenn man über den durchaus moderaten Schuldenstand der Stadt spricht. Zurück zur Gegenwart. Wir stehen am Ende des Jahres 2019 und wir haben auch für 2019 ein Budget beschlossen. Schon gesagt damals mit einem Minus oder in der Vorschau von 1,35 Millionen, in der Zwischenzeit Nachtragsvoranschlag haben wir schon gesehen, hat sich das auch bereits ins Plus gedreht. Das heißt, wir werden 2019 ganz sicherlich auch ein Ergebnisplus haben. Aber lassen sie mich in aller Kürze ein bisschen zurückschauen, was wir mit diesem vielen Geld, und wir haben damals ein Budget von 155 Millionen beschlossen, 2019 alles auf den Weg gebracht haben, was uns alles gemeinsam gelungen ist. Nur damit man es in der Zusammenschau ein bisschen sieht und damit das nicht so abstrakte Zahlenkolonnen sind, sondern dass da handfeste Projekte und Ergebnisse herauskommen, wirklich nur in Stichworten. Ich nenne für 2019 nur die wesentlichsten Highlights. Wir haben den Stadtplatz und Grünmarkt Erneuerung und Modernisierung abgeschlossen. Ein Megaprojekt mit unglaublich viel Aufwand, auch mit viel finanziellem Aufwand ist es uns gelungen, wirklich eine Verbesserung herzustellen, eine viel freundlichere Darstellung. Und wir haben auch viele Neuerungen umgesetzt. Und der eine oder andere hätte hier gerne einen Konflikt herbeigeredet oder manche vielleicht herbeigeschrieben zwischen der Wirtschaft, zwischen den Behörden hier am Stadtplatz und der Politik. Ich glaube wir waren gut beraten hier den Konsens zu suchen und haben hier wirklich etwas zu Stande gebracht, mit der alle leben können. Haben eine wesentliche Verbesserung geschaffen, also das ist uns schon etwas gelungen. Aber das war nicht das Einzige. Wir haben heute schon gesagt Museum, Innberger Stadl, ein Megaprojekt 2019 abgeschlossen. Ein Riesenprojekt um 5 Millionen Euro, ein Schmuckkästchen haben wir dort hingestellt. Im Endeffekt auch reibungslos. Die Baustelle war uns lange im Weg, aber heute erstrahlt alles in neuem Glanz. Baubeginn Panaromalift, auch etwas, was schon selbstverständlich ist. Wir warten schon auf die Eröffnung, im März wird es so weit sein. Auch hier haben wir im Endeffekt den Spatenstich geschafft und die Bauarbeiten gehen voran. Baubeginn neues Musikhaus für die Stadtkapelle, 1 Million Euro hier beschlossen einstimmig. Ist schon was zu sehen, nächstes Jahr wird es fertig. Baubeginn, Fertigstellung große WC-Anlage, auch in Blickrichtung 2021 schon Landesausstellung, Durchgang zur Stadtplatzgarage. Alle sind zufrieden, alles läuft und im Endeffekt 200.000 Euro waren dafür notwendig. Alles 2019 mit dem Budget erstellt und gemacht. Wir haben die Outdoor-Fitnessanlage im Schlosspark errichtet, fertiggestellt, eröffnet. Wir haben den Baubeginn für dieselbe Anlage nur viel größer im Stadtgut schon gemacht, da sind die Geräte schon aufgebaut. Nächstes Jahr werden wir noch staubfrei machen und den Brunnen machen. Der neue Radweg Garsten-Steyr, auch etwas, was nicht selbstverständlich ist. Da kann man natürlich alles klein reden und sagen, den hat es eh schon gegeben, wir haben es nur asphaltiert. Wir haben da sehr, sehr viel Geld, ich glaube das waren fast 140.000 Euro investiert. Ja, Eröffnung und Inbetriebnahme neues Jugendzentrum, städtisches Jugendzentrum mit der Betreuung. Auch das etwas, was 2019 schon geschehen ist. Den Nightliner haben wir eingeführt bzw. den Probebetrieb verlängert. Und wir haben auch ein neues Garagenleitsystem installiert. Und so nebenbei haben wir uns sehr intensiv eingebracht als Stadt, als Leitstadt, in die neue Tourismusorganisation und haben den Tourismusverband Steyr und die Nationalparkregion geschaffen. Und letzter Punkt, höre eh schon auf, Eröffnung Fachhochschul-Neubau, ein bleibendes Gebäude, ein bleibender Wert für den Bildungsstandort Steyr, ein tolles Team im Wehrgraben. Ja, daneben haben wir noch ein paar Kleinigkeiten erledigt 2019. Wir haben die Marktgebühren abgeschafft und haben somit das Marktwesen in der Stadt wesentlich attraktiver gestaltet. Und wir haben auch etwas, vergisst man schon wieder, weil Projekt gelöst, gibt es ein grünes

Hakerl, wir haben an der Kegelprielstraße das Grundstück verkauft und haben somit das sichergestellt, dass dieses Megaproblem Rutschhang Roglwiese endgültig gelöst ist und auf Dauer. Also auch etwas, was uns gemeinsam gelungen ist. Und weil, das geht fast unter, weil das so…ist fast ein Interner, aber wir haben hier gemeinsam einstimmig im Gemeinderat beschlossen die Einreihungsverordnung neu zu regeln, wo wir gerade untere Gehaltsstufen deutlich erhöht haben, weil wir wissen, dass wir Leute brauchen, weil wir Schwierigkeiten haben Leute bekommen im Facharbeiterbereich, weil wir da so wenig nach unserem Gehaltsschema zahlen können. Da haben wir uns wirklich etwas gedacht, wir sind da Vorreiter. Ein großer Dank da auch an die Gewerkschaft, die hier diese ganzen Berechnungen und diese Verhandlungen im Vorfeld geführt hat. Aber der Gemeinderat hat es beschlossen, wir haben und es ist uns gelungen, hier im Endeffekt über 100 Leute besser zu stellen. Die bekommen mit 1. Jänner 2020 schon mehr Geld, die neu Eingestellten dann sowieso. Und das hat uns oder kostet uns an Personalkosten 160.000 Euro mehr. Aber ein wichtiger Schritt um konkurrenzfähig zu bleiben. Auch etwas, was wir hier im Gemeinderat beschlossen haben und hier im Endeffekt auch gute Leute in Zukunft bekommen zu können, und gerade nicht die Besserverdiener, sondern die unteren Chargen haben wir hier mitgenommen. Und das ist auch etwas glaube ich, was man nicht vergessen sollte. Ja, die Liste ist nicht vollständig, aber es geht ja natürlich ohnehin nicht mehr um 2019, sondern um 2020. Mir war es wichtig ein bisschen zu sehen, wie ein Budget plastisch wird, etwas konkreter zu werden, das ist nicht nur Geld, das sind nicht nur Zahlen, das sind konkrete Projekte und Leistungen. Ja, wir sind beim Budget 2020. Was werden wir denn alles machen können und was werden wir 2020 mit Hilfe vom Budget alles neu realisieren. Ganz oben auf unserer Prioritätenliste, und auch wenn das nur geringfügig das Stadtbudget betrifft, sondern in erster Linie die Stadtbetriebe, aber es ist ja eine große Familie, ist eine 100%ige Tochter. Für 2020 und im Budget die Fertigstellung und Inbetriebnahme Panoramalift. Ich glaube das ist eines der Highlights, die wir nächstes Jahr im Endeffekt, auf die wir uns freuen können, in Summe 2,7 Millionen Euro, meine Damen und Herren, 2,7 Millionen Euro, wenn man alles zusammenrechnet Bau- und Vorplatz und alles was so dazugehört inklusive Ableitungen und, und, und. 2,7 Millionen Euro werden wir dort brauchen, damit dieser wunderbare Panoramalift auf und ab fährt und im Endeffekt diese Stadtteile Tabor und die Innenstadt hervorragend verbindet. Ja, neu gestalten und attraktiver machen wollen wir auch den Brucknerplatz. Wir haben dafür schon ein Gestaltungskonzept erarbeiten lassen, das rund 200.000 Euro kosten wird. Außerdem wollen wir am Anfang der Enge, so wie wir es in der Innenstadt schon haben, einen elektronischen zusätzlichen Poller installieren, damit die Zustelldienste nicht mehr außerhalb der Lieferzeit im Endeffekt über die Enge zufahren können. Das ist etwas was leider immer mehr Überhand nimmt. Dieser Poller klingt so bescheiden aber ist er nicht, 43.000 Euro kostet so ein elektronischer Poller. Neu und attraktiver gestalten, das wollen wir schon länger, aber ich glaube wir sind jetzt wirklich in der Situation, dass es auch etwas werden wird, wollen wir den Vorplatz beim Bahnhof, also den Hessenplatz, gemeinsam mit den ÖBB. Wir haben unseren Vorschlag mit den Verantwortlichen der ÖBB schon besprochen, die waren sehr angetan. Jetzt hoffen wir, dass wir es auch gemeinsam umsetzen können im nächsten Jahr 2020. Die Frau DI Schnabl hat einen sehr, sehr guten Gestaltungsvorschlag gemacht, aber Vorschläge sind das Eine, Kosten sind das Andere. Der Gestaltungsvorschlag, wenn wir ihn umsetzen und ich gehe davon aus, das sind 185.000 Euro, die wir dafür aufwenden müssen. Fertigstellen und Eröffnen, ich habe es schon gesagt, werden wir nächstes Jahr das Musikheim für die Stadtkapelle. 500.000 Euro waren im Budget 2019 schon drinnen und 500.000 Euro sind jetzt noch einmal 2020 drinnen. Also, 1 Million Euro für ein neues, sehr modernes und schönes Musikheim für die Stadtkapelle. Outdoor-Fitnesspark Steyr-Dietach habe ich schon gesagt. Wir sind fertig, man kann jetzt schon sehen die Geräte sind schon platziert, nächstes Jahr werden wir noch den Brunnen und den Hochasphalt aufbringen. Dann können wir hier auch im Endeffekt eine Freizeitanlage, eine Freizeiteinrichtung wieder neu eröffnen, die aber wirklich interessant ist, weil es Kooperation zwischen Gemeinden, weil es für die Steyrer und für die Dietacher ist. Und im Endeffekt der Charme oder der besondere Charme dieses Projektes war ja, dass diese Anlage EU gefördert wurde mit 50 %, 5 % man höre, muss man ja loben auch, 5 % von der Summe sind auch vom Land Oberösterreich gekommen. Dafür nehmen sie uns jetzt dann die großen Summen, die ande-

re Seite, wir haben die größte Summe, aber immerhin 5 %. In Summe bleiben für die Stadt für dieses Projekt, das ja fast 125.000 Euro kostet 50.000 Euro an effektiven Kosten für die Stadt über. Weiterhin sehr viel Geld, da gibt es neue Vorschriften und wir müssen uns daran halten, und tun, weil es ja auch um Menschen geht. Wir investieren sehr viel Geld in den vorbeugenden Brandschutz unserer Pflichtschulen. Nicht weniger als 460.000 Euro, meine Damen und Herren, haben wir heuer, also für das Budget 2020, dafür vorgesehen. Und wird glaube ich auch medial dann noch ein bisschen zu beleuchten sein, wenn es beschlossen wird. Auch mit dem Hochwasserschutz sind wir noch nicht am Ende, wir beschäftigen uns weiter intensiv und haben vor, ein Hochwasserschutzzusatzprojekt im Wehrgraben zu verwirklichen. Das ist ein 2 Millionen Projekt. Nach dem nur zur Erinnerung, wir haben die großen drei Stufen um 12 Millionen Euro schon gemacht in der Stadt. Aber es gibt kleine Projekte, Detailprojekte, wo sich der Stadtteil Wehrgraben noch besser schützen kann. Kostenpunkt 2 Millionen Euro. Am 13. Dezember tagt das Fördergremium, also morgen. Wir hoffen, wenn die da grünes Licht geben für die 2 Millionen Investition, die Stadt ist vorbereitet. Wir haben nicht weniger als 675.000 Euro dafür vorgesehen, das ist unser Anteil, plus der Anteil den wir brauchen, der ist nicht gefördert, für die St. Anna-Brücke. Aber das ist auch etwas, was halt dann noch gemacht werden muss, einmal und dann haben wir auch hier den größtmöglichen Schutz in diesem sensiblen Bereich und der immer schon vom Hochwasser massiv betroffen war, also öfter, aber in der jüngsten Vergangenheit. Was haben wir noch vor? Lehrschwimmbecken Hallenbad, das sind alles so Dinge. Wir haben ein Hallenbad, benützen tun es nicht nur die Steyrerinnen und Steyrer, sondern auch die Umlandgemeinden. Die Kosten bleiben bei uns. Keine Frage auch, wenn was kaputt wird, wir brauchen unbedingt eine Sanierung des Daches im Lehrschwimmbecken beim Hallenbad, Kostenpunkt nicht weniger als 268.000 Euro, wir haben es budgetiert, es steht drinnen, wir können es machen. Wir müssen nicht warten bis das Dach dann endgültig kaputt ist. Wir treten dann vorwärts und tun das. Auch das Dach vom Stadttheater wird saniert, 100.000 Euro sind auch dafür vorgesehen. Und wir werden auch einen Treppenlift einbauen, wichtig auch für den behindertengerechten Zugang in diesem Bereich. Und auch das alte Stadttheater, das Alte Theater, wollen wir endlich 100 % behindertengerecht machen, auch dafür ist Geld vorgesehen. Inklusive der WC Anlage werden wir da auch 125.000 Euro dafür aufwenden können. Gut, Rathaus, also wir haben den Steg eröffnet und wir haben gesagt, von der Seite ist es nicht wirklich ansehnlich das ganze Ensemble, das sogenannte grüne Haus, das Nebengebäude vom Rathaus. Wir haben die Fenster gerichtet und die Fassade gerichtet, nur der Teil, wo wir da sitzen ist immer noch, sagen wir so, suboptimal. Nächstes Jahr werden wir diesen Teil sanieren und nach Denkmalschutzrichtlinien alles schön herrichten. Kostet sehr, sehr viel Geld. Mehr als 300.000 Euro sind dafür vorgesehen. Und dann machen wir gleich noch die Südseite vom Rathausturm mit, das ist also das wenn man vom Grünmarkt hereinkommt und den Rathausturm anschaut, ist er wirklich nicht mehr besonders ansehnlich. Den werden wir auch herrichten, dafür haben wir 14.000 Euro vorgesehen. Ja, das ist einmal Schnelldurchgang das gewesen. Aber jetzt komme ich zu einem weiteren Budgetschwerpunkt für 2020, der wahrscheinlich aktuelle die größte Öffentlichkeitswirksamkeit besitzt und das sind die zusätzlichen Maßnahmen für Umwelt- und Klimaschutz, die wir 2020 umsetzen wollen, und wo wir gezielt investieren wollen. Ich darf in diesem Zusammenhang aber noch darauf verweisen und wirklich ausdrücklich betonen, dass für die Steyrer Stadtpolitik der Umwelt- und Klimaschutz seit vielen Jahren ein ganz großes Thema ist und sich auch die bisher da geleisteten oder getroffenen Maßnahmen und Aktivitäten mehr als sehen lassen können. Vom sehr gut ausgebauten öffentlichen Verkehr, von dem die meisten anderen österreichischen Gemeinden, wenn sie sich mit Steyr vergleichen würden, nur träumen können, über ein perfektes Abfall- und Alt- bzw. Wertstoffe-Sammelsystem bis hin zu Photovoltaikanlagen im öffentlichen Bereich, der Ermöglichung zum Aufbau eines Fernwärmenetzes, darf man nicht vergessen, aus erneuerbarer Energie, dem sukzessiven Umstieg auf die LED-Beleuchtung im öffentlichen Raum sowie der Erneuerung der Heizkessel und dem damit verbundenen Ausstieg aus der Ölfeuerung reicht hier die Palette. Und natürlich haben wir auch schon in der Vergangenheit in den Radwegebau investiert und das Thema Energiesparen sowie schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist auch im Bereich Abfall- und Umweltberatung seit vielen Jahren für uns ein großes Thema. Ganz zu schweigen von

Baumpflanzaktionen der Stadt, wo wir zum Beispiel, ich kann mich dunkel erinnern unter Umweltreferent Bremm war das, haben wir in Summe 40.000 neue Bäume gesetzt, für jeden Steyrer Bürger einen neuen Baum. Das ist jetzt schon eine Zeit lang aus, aber das haben wir getan und wir haben gemeinsam mit dem Land OÖ außerdem ein Naturschutzgebiet in der Unterhimmler Au geschaffen, und auch dafür nicht unbeträchtliche Mittel in die Hand genommen. Und auch die Streuobstwiese ist ein Beispiel und vieles andere mehr. Ich betone das deshalb so ausdrücklich, damit nicht der Eindruck entsteht, die Steyrer Stadtpolitik hat in Sachen Umwelt- und Klimaschutz erst aufgeweckt werden müssen von irgendwem. Das ist nämlich bei Gott nicht der Fall. Und diejenigen, die das trotzdem behaupten und das bisher Geleistete als „nicht der Rede wert" ansehen, denen muss man angesichts der Fakten schon eine gehörige Portion an Ignoranz von Tatsachen und Leistungen attestieren. Das, meine Damen und Herren, nur zur Einleitung zum Thema Umwelt- und Klimaschutz in Steyr, dem wir uns im Budget 2020 selbstverständlich weiter widmen und wo wir unsere Aktivitäten ganz gezielt noch weiter verstärken wollen. So werden wir im Budget 2020 nicht weniger als 2,5 Millionen Euro für zusätzliche Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen bereitstellen. 2,5 Millionen Euro, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, das ist schon ein sehr beachtlicher Gesamtbetrag, auf den wir uns Partei- und Fraktionsübergreifend verständigt haben, und mit dem wir natürlich auch Schwerpunkte setzen wollen und werden. So ist in diesem Gesamtinvest unter anderem eine neue Radwegverbindung vom Schiffmeisterhaus zur Dukartstraße dort drüben vorgesehen mit Schätzkosten von 180.000 Euro. Zusätzlich, ein sehr kostenintensives Großprojekt, werden wir die Fuß- und Radwegüberführung Posthofberg nicht auflassen, sondern völlig neu errichten. Und zwar mit einer Rampe im Bereich Resthofstraße und mit einem Lift im Bereich Posthofstraße. Kostenpunkt 1,5 Millionen Euro, von denen bereits knapp eine Million im Budget 2020 aufscheint. Liebe Kolleginnen und Kollegen, neben neuen Fuß- und Radwegübergängen werden wir aber auch im öffentlichen Verkehr noch einmal eines drauflegen und die Linie 5, also Gleink/Stadtgut, vom Ein-Stunden auf einen ½-Stunden-Takt beschleunigen. Und wir wollen diese Attraktivierung, die jährliche Zusatzkosten von 250.000 Euro verursacht, als einjährigen Probebetrieb einführen und hoffen sehr, dass dieses Angebot von den voraussichtlichen Kunden unten in den Stadtgutbetrieben auch angenommen wird. Vor allem auch von den Gleinkerinnen und Gleinkern, die auch dadurch im Endeffekt eine wesentliche Verbesserung erfahren werden mit dieser halbstündigen Verbindung in die Innenstadt. Ja und zusätzlich wollen wir auch dem Rechnung tragen, dass im Schlüsselhof, wo wir ja damals 2009 bei den großen Einsparmaßnahmen ein bisschen zurückgefahren sind mit der Taktfrequenz, der regen Bautätigkeit dort unten Rechnung tragen und den vielen neuen Bewohnern. Und möchten und werden im Endeffekt den Bus nicht mehr zweimal am Vormittag und zweimal am Nachmittag sondern dreimal am Vormittag und dreimal am Nachmittag führen. Eine Maßnahme, die wahrscheinlich schon im Frühjahr stattfinden kann. Die Gleinker Geschichte mit dem ganzen Vorlauf und neuem Liniennetz wird erst im Herbst wahrscheinlich umsetzbar sein. Aber Schüsselhof können wir wahrscheinlich schon im Frühjahr beginnen. Auch wieder mit einem Probebetrieb um zu zeigen oder zu sehen, wie das wirklich angenommen wird das verbesserte Angebot, denn auch dafür sind 50.000 Euro zusätzlich erforderlich. Wir müssen unabhängig davon einen eigenen Bus kaufen, das wird alles im Endeffekt kein verlorener Aufwand sein, weil wir müssen auch schauen ob die Leute dieses zusätzliche Angebot auch dementsprechend annehmen. Und weiterlaufen wird, zumindest bis zum Ende des Probebetriebes, auch die Bus-Nightline, die im Endeffekt ja hier schon im Probebetrieb beschlossen wurde. Mit diesen Neuerungen, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, erhöht sich natürlich das Defizit des städtischen Linienverkehrs um weitere 300.000 Euro, das waren 50.000 Euro zusätzlich für Gleink-Stadtgut und 50.000 Euro Schlüsselhof und wir werden für 2020 mit einem Abgang im öffentlichen Verkehr, nur für die Stadt Steyr, nur unser Verkehr, für den wir verantwortlich sind und der vorbildlich ist, wie gesagt muss man einmal in den Umlandgemeinden schauen, und schauen wie oft da der Bus kommt. Und wir fahren auf den Hauptlinien im 15-Minuten-Takt und legen jetzt noch eines drauf mit Gleink Halbstundentakt und Stadtgut Halbstundentakt und Schlüsselhof. Aber der Abgang erhöht sich damit auf 2,3 Millionen Euro im Jahr. Öffentlicher Verkehr für die Steyrerinnen und Steyrer. Aber darum auch der Probebetrieb, weil wir schauen und hoffen doch sehr, dass das auch

angenommen wird. Ja, was gibt es noch an Schwerpunktaktivitäten in diesem Paket, in diesem Umwelt- und Klimaschutzpaket? Photovoltaikanlagen, gar keine Frage, wir haben ja schon einige in der Stadt errichtet oder auch im öffentlichen Raum. Ich denke nur an den Reinhaltungsverband. Eine riesige Anlage steht dort unten. Die Schule am Tabor hat auch schon eine Photovoltaik-anlage und auf dem Alten- und Pflegeheim Ennsleite befindet sich auch eine. Aber wir werden im nächsten Jahr auch im Alten- und Pflegeheim Münichholz eine neue Photovoltaikanlage installieren und 200.000 Euro sind dafür eigentlich einmal gedanklich oder nicht nur gedanklich, sondern auch real reserviert. Und dann werden wir uns auch anschauen ob wir nicht gleichzeitig noch das Betreubare Wohnen dort unten und vielleicht den Kindergarten gleich mitnehmen können. Werden wir schauen, wie sich das mit dem Geld ausgeht. Auf der Agenda steht es auf alle Fälle, dass wir es tun. Und wenn es nicht 2020 ist dann ist es 2021 mit Kindergarten. Zusätzlich werden wir selbstverständlich auch den Austausch von alten Heizkesseln weiter forcieren im Gebäude der ASO 1, unten in unserem Deponiegebäude und im Sportheim Ennsleite werden wir die Kessel tauschen. Wir rechnen mit Kosten dafür von 60.000 Euro. Und verbessern, und zwar im Sinne von bessere Beschilderung und Kennzeichnung, wollen wir auch unsere Radwege, weshalb wir auch im Rahmen des Schwerpunkt-Budgets für zusätzliche Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen hier finanziell vorgesorgt haben. Und natürlich sind uns auch die Bäume weiterhin ein Anliegen, auch wenn wir zum Glück in unserer Stadt sehr, sehr viele haben. So sind für die Aufforstungsmaßnahmen im Stadtgut weitere 10.000 Euro vorgesehen. Und auch das von der Universität für Bodenkultur begleitete Baum-Verjüngungsprojekt im Schlosspark und einiges mehr wird aus diesem Topf finanziert. Und schließlich stehen wieder 180.000 Euro für neue Straßenbeleuchtungskörper zur Verfügung, wo automatisch selbstverständlich auf LED-Beleuchtung umgestiegen wird. In Summe, ich sage es gerne noch einmal, weil es doch beachtlich ist, sind das rund 2,5 Millionen Euro für zusätzliche Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen auf die wir uns Fraktionsübergreifend geeinigt haben. Ja, das Steyrer Stadtbudget beschränkt sich natürlich nicht nur auf die Finanzierung von neuen Projekten oder auch auf die umfangreichen Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, da gibt es vieles andere auch noch, was wir zu finanzieren haben, um eine Stadt mit dieser hohen Lebensqualität im Endeffekt im Gleichgewicht zu halten und in den verschiedensten Bereichen die hohen Standards, die wir ohne Zweifel haben, zu bewahren oder sogar noch ein bisschen zu verbessern. Da bedarf es noch vieler weiterer, zum Teil sehr hoher Budgetposten. Etwa für den Straßen-, Brücken- und Kanalbau. Rund 1,6 Millionen Euro, so viel wie schon lange nicht, sind für 2020 für den Straßenbau vorgesehen plus 100.000 Euro für den Brückenbau und 1,26 Millionen für den Kanalbau haben wir reserviert, wobei hier auch ein Zusatzbudget für die Altkanalsanierung inkludiert ist. Gut dotiert mit in Summe 260.000 Euro ist auch wieder der Sport. Investiert wird in Sportinfrastruktur-Projekte aber auch in die Vereinsarbeit der Sportvereine. Wir haben über 100 Sportvereine in unserer Stadt mit der allgemeinen Sportförderung bis hin zur Jugend- und Spitzensportförderung. Wichtiges Thema für uns alle Freiwillige Feuerwehr. Das Budget der Feuerwehr beträgt inklusive der Fahrzeugneubeschaffungen und der kompletten Infrastruktur wie Jacken, Gerätschaften, Gebäudeerneuerungen rund 800.000 Euro, gibt es für die Freiwillige Feuerwehr, benötigen die und das ist auch gut so, dass wir das zahlen können. Stadtmarketing, ich habe es zuerst, was das Adventprogramm anbelangt, ja lobend erwähnt. Eine ganz wichtige Einrichtung die wir haben um die Innenstadt zu beleben und viele andere Aktivitäten zu setzen. 250.600 Euro haben wir als Budgetansatz hier dotiert. Und der Verein „Steyr lebt", der sich speziell um Leerstand kümmert hier in der Innenstadt, soll auch wieder aus unseren Wirtschaftsförderungsmitteln mit 50.000 Euro bedacht werden und wir hoffen sehr, dass auch das Land OÖ sich wieder an der Finanzierung beteiligt, dass wir in Summe dann wieder deutlich mehr als 100.000 Euro zur Verfügung haben werden, um die Innenstadt zu beleben und vor allem diese Projekte wie „Startplatz" Stadtplatz, die ja sehr gut angelaufen sind mit der Neuansiedlung von kleinen Geschäften, weiterführen zu können. Ja und selbstverständlich unsere Freizeiteinrichtungen, ich habe es schon angesprochen mit dem Hallenbad, das ist ja nur eine Freizeiteinrichtung die wir haben und die auch von anderen benützt wird, weil wir einfach die Regional- oder die Bezirksstadt sind. Die Freizeiteinrichtungen die wir haben, über Freibad, Hallenbad, Sauna bis zum Kunsteislaufplatz, die werden wir und müssen wir selbstverständlich

auch 2020 finanzieren, und da ist schon interessant, was wir da im Endeffekt alles bezahlen, welche Summen da zusammenkommen. Rund 1,6 Millionen Euro beträgt die Abgangsdeckung 2020 für alle diese Freizeiteinrichtungen. Da sind wir ungefähr bei Kunsteisbahn mit 0,26 Millionen und alles andere ist Sauna, Hallenbad und Freibad. Ja, aber das Geld alleine macht es nicht, wir brauchen Menschen die das umsetzen, die das realisieren. Wir brauchen Personal, Fachleute in den verschiedensten Bereichen. Nur als Beispiel, ich weiß ja nicht, ob das allgemein so bekannt ist, alleine in unseren Alten- und Pflegeheimen sind mehr als 300 Kolleginnen und Kollegen beschäftigt. Mehr als 300 Menschen kümmern sich hier um die perfekte Betreuung unserer alten Mitbürgerinnen. Und im Kindergarten und im Hort sind weitere 130 Kolleginnen aktiv jeden Tag. So gesehen ist ja irgendwie nur logisch, dass die Personalkosten, und zu denen komme ich jetzt, in Summe den höchsten Budgetansatz erfordern in unserem Riesenbudget mit 158 Millionen. Natürlich auch 2020 der höchste Posten in einem Dienstleistungsunternehmen wie es die Stadt ist, der Magistrat Steyr ist, ist am höchsten. Konkret haben wir für 2020 28,15 Millionen Euro an Personalkosten budgetiert. Das sind allerdings nur lediglich 19,47 % des Ordentlichen Haushaltes. Aber das ist schon ein sehr, sehr beachtlicher Wert, ich würde sagen das ist ein Spitzenwert auch im Städtevergleich und im Vergleich mit anderen Kommunen. Und ich betone es noch einmal, da ist uns in den letzten Jahren schon einiges gelungen an Einsparungen und das alles bei gleichbleibend hoher Arbeitsqualität. Und in dem Zusammenhang auch noch einmal ein Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses und unseren Tochtergesellschaften und angeschlossenen Betrieben, weil das ist nicht selbstverständlich. Ja, weiter, wie immer extrem hoher Budgetposten ist der Krankenanstaltenbeitrag. In Summe macht die Vorschreibung des Landes an die Stadt für 2020 nicht weniger als 11,68 Millionen aus. Krankenanstaltenbeitrag 11,68 Millionen für eine Bezirksstadt wie Steyr. Das sind neuerlich um 220.000 Euro mehr als im Vorjahr. In der Steiermark, nur damit es gesagt ist und das ist die Wahrheit, in der Steiermark gibt es den Krankenanstaltenbeitrag gar nicht. Da zahlt das alles das Land. Bei uns wird das, gerecht oder nicht gerecht, aufgeteilt und alle zahlen mit und die großen Städte natürlich immer mehr. Und das, wie gesagt, ist eine Summe, die in Wahrheit ja nur mehr Kopfschütteln auslösen kann. Wir haben es zu bezahlen, wir haben auch momentan keine Anzeichen, dass sich irgendetwas an dieser Dynamik, auch an dieser Kostenstellungsdynamik ändert. Denn im OÖ Landtag, wie sie sicher mitbekommen haben, wurde gerade ein Doppelbudget beschlossen bis 2021. Das heißt also, diese Geschichte wird jetzt fortgeschrieben bis 2021 mit den Erhöhungen. Wir haben null Transparenz, wir wissen gar nichts, wir können nicht mitreden, wir bekommen nur die Rechnung präsentiert. Jedes Jahr mit einer Erhöhung, die wir im Endeffekt auch nur erwarten können. Kopf einziehen, schauen wir was kommt. Es hätte noch viel schlimmer kommen können. Es hätte ja auch nicht 220.000 sein können die Erhöhung, es hätte ja auch 800.000 oder 1 Million sein können. Wir hätten es auch nicht ändern können. Nur damit man sieht, wie da das Kräfteverhältnis ist und dass wir da im Endeffekt völlig ausgeliefert sind. Die Erhöhung ist hinzunehmen und auch die Vorschreibung. Ja, aber bevor ich mich da aufrege, ohne Aussicht auf Veränderung, zum nächsten großen Ausgabenposten, zur Jugendwohlfahrt, die mit knapp unter 5 Millionen Euro im Saldo diesmal sogar etwas niedriger ist als im Vorjahr. Trotzdem ebenfalls ein sehr, sehr hoher Wert, Betrag, der uns aus dem Stadtbudget hier heraus oder den wir aufwenden müssen, wobei die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Betreuungseinrichtungen nach wie vor die größten Kosten verursacht, gefolgt von der ambulanten Betreuung und den Betreuungskosten für die Pflegekinder. Nächster Schwerpunkt Kinderbetreuung, 5,45 Millionen Saldo wenden wir für die Kinderbetreuung in den städtischen wie auch privaten Kindergärten auf. Ich habe es zuerst bei einer Wortmeldung schon gesagt. Knapp 2,4 Millionen Euro ist der Betrag, der dem Gratiskindergarten geschuldet ist. 2,4 Millionen Euro sind die Mehrkosten des Gratiskindergartens, der uns damals verkauft wurde als Nullsummenspiel. Ich muss es ein bisschen beschleunigen, dass es nicht zu lange wird, aber das sind schon so große Dinge, gut dass man es einmal gehört hat. Bereich Sozialhilfe ohne Altenheime, ja 3,5 Millionen. Wobei 3 Millionen davon in die Mindestsicherung fließen. Aber vielleicht interessiert das jemanden. Die Zahl der Mindestsicherungsbezieher in unserer Stadt ist rückläufig, Gott sein Dank. Das ist zu 90 % der Konjunktur geschuldet, den besseren Möglichkeiten hier für die Leute wieder Arbeit zu finden. Insgesamt haben wir in Steyr 1074 Personen aktu-

ell die Mindestsicherung beziehen, davon sind 678 Erwachsene und fast 400 davon sind Kinder, nur damit wir diese Relation auch sehen und weil auch oft diskutiert oder manchmal diskutiert wird, wieviel Ausländer und wieviel Österreicher. Also 65 % der Bezieher der Mindestsicherung sind Österreicher, und 35 % Nichtösterreicher, nur als kleine Zusatzinformation. Faktum ist auf alle Fälle, dass der Gesamtbereich der Sozialhilfe, dass die Kosten in den letzten Jahren exorbitant gestiegen sind. Von 2007 bis 2019 um mehr als 50 %. Also unglaubliche Summen heuer und jetzt sieht man erstmals einmal leichte Entspannung. Das tut unserem Budget und uns auch sehr gut. Bereich Altenpflege, ein Thema, das auch im Endeffekt nicht zu lösen ist. Erstmals mehr als 11 Millionen Euro haben wir für die Altenpflege in den Heimen sowie für die mobile Heim- und Hauskrankenpflege zu bezahlen. Eine unglaubliche Summe und eine Kostensteigerung, ein Ende dieser Kostensteigerung ist weit und breit nicht in Sicht und es soll ja Leute geben oder gibt Leute die meinen, dass die derzeit im Amt befindliche Übergangsregierung einen guten Job macht. Also ich kann nur sagen, es wurde und wird seit einem halben Jahr in dieser Republik überhaupt nichts entschieden, kein einziges Problem gelöst. So als ob es keine gäbe. Und eines mit großer Priorität das wäre zum Beispiel die Altenpflege, die Finanzierung der Pflege, da ist gar nichts, ein halbes Jahr Stillstand. Aber die Situation ist wirklich, betone das, unerträglich. Wir sind da die Leidtragenden, im Endeffekt haben wir eine Lösung, egal wie die aussieht, ob das jetzt eine Versicherungsleistung ist oder ob das Geld, das zusätzliche Geld für die Kostensteigerungen aus dem Budget kommt, das ist für uns in der Kommune wirklich nicht das Thema. Aber wie gesagt, völliger Stillstand und es wird so getan als ob es dieses Problem nicht gibt. Weil es trifft eh wen anderen, es trifft die nicht in Wien, es trifft die großen Parteien nicht, es trifft die Kommunen, es wird der Pflegefonds fortgeschrieben und im Endeffekt müssen wir raufen, dass wir zumindest das Geld bekommen, was uns aus dem Pflegefonds zusteht. Aber gut, das zu dem. Pflegefinanzierung ist im Endeffekt aber leider nicht das Einzige was uns ärgert oder wo wir einer Lösung harren. Wir haben leider alle Kommunen, nicht nur die Stadt Steyr, auch das Finanzthema, der Negativsaldo. Ich habe es zuerst schon gesagt, das ist jene Summe, die sich errechnet, wenn man sämtliche Zahlungen, die die Stadt an das Land Oberösterreich leistet mit jenen Beträgen gegenrechnet, die vom Land an die Stadt refundiert werden in Form von Fördermitteln oder Zahlungsbeteiligungen. Und ich muss leider feststellen, 2020 trotz laufender Proteste, ist ja nicht so dass man nicht zahlen würde und sagt, das kann so nicht weitergehen, auch mit dem Ersuchen hier, ein bisschen nachsichtig oder ein bisschen entgegenkommend seitens des Landes zu sein, rührt sich da überhaupt nichts. Dieses Delta geht immer mehr auf und da nutzt es uns zum Beispiel in Steyr gar nichts, dass es da in Linz und in Wels noch ganz andere Summen sind, die sich da errechnen, weil im Endeffekt läuft man da gegen eine Wand. Und wir haben mittlerweile und erstmals dieses Delta, das sind mehr als 19 Millionen Euro in einem Jahr, wo wir mehr an das Land zahlen als wir zurückbekommen. Wie gesagt da ist es nur ein schwacher Trost, dass Linz und Wels nur noch ein Vielfaches im Endeffekt hier zu berappen haben. Und das trifft ja alle Kommunen, die Städte leider Gottes, die großen Städte natürlich am Allermeisten. Ja, wenn wir so dieses Belastungen zusammenzählen, können wir uns ja fragen, ja wie schafft es dann eigentlich die Stadt Steyr trotz dieser enormen Belastung und trotz dieser vielen Ausgaben, die zu tätigen sind, dass man trotzdem positiv bilanziert. Ich kann nur sagen wir bemühen uns natürlich schon, um zu schauen auf extreme Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit. Das geht eigentlich durch jeden Tag, durch alle Aufgabenbereiche in sämtlichen städtischen Leistungsbereichen. Und dann hat die Stadt natürlich, wir haben heute eh ein bisschen darüber gesprochen, auch Einnahmen, keine Frage Gott sei Dank. Das sind einmal die eigenen Gebühren und Abgaben, die für die vielfältigen städtischen Dienstleistungen vorgeschrieben und eingenommen werden. Aber die größte Einnahmequelle für die Stadt ist aber nicht nur in Steyr spezifisch, das sind natürlich die Ertragsanteile. Das ist unser Anteil an den bundesweit eingehobenen Bundessteuern. Und aus dem Titel rechnen wir für 2020 mit Einnahmen in der Höhe von 49,1 Millionen Euro. Das ist schon ein schöner Betrag und ein durchaus realistischer Wert, weil wir dabei schon einkalkuliert haben, dass sich die Wirtschaft ein bisschen abkühlt, aber mit einem Wirtschaftswachstum von 1,5 % trotzdem noch rechnen und darum ist glaube ich diese Summe sehr, sehr realistisch. Ja und die zweithöchste Einnahmequelle für die Stadt das ist die Kommunalsteuer. Das ist jene Steuer, die sich anhand der Gehälter, die in den

Steyrer Betrieben bezahlt wird, errechnet und so im Endeffekt auch korrespondiert mit der Anzahl der Beschäftigten. Und da rechnen wir, dass wir für das Jahr 2020 29,6 Millionen Euro an Kommunalsteuer einnehmen. Ganz interessant, irgendwo eine „no na"-Geschichte, selbstverständlich, die größten Kommunalsteuerleister sind die ganz großen Betriebe mit den meisten Mitarbeitern. Interessant ist allerdings schon, ich will da jetzt keine Namen nennen, bei den ersten vier auch schon eine Softwarefirma sich befindet. Und das was auch nicht alle wissen, wenn das nur nach den Beschäftigten ginge, wäre ja das Landeskrankenhaus auch ein guter Zahler, aber die Krankenhäuser, alle in Österreich, sind von der Kommunalsteuer befreit, aus gutem Grund. Aber wie gesagt, da erwarten wir 29,6 Millionen Euro aus der Kommunalsteuer. Ja, zum Abschluss noch ganz kurz ein Blick auf die Verbindlichkeiten, das ist ja auch immer so ein Thema, was die Leute interessiert. Die Schulden, ist das jetzt eine Millionen mehr geworden oder weniger. Aber nur weil man das Positive so leicht vergisst, nur zur Erinnerung. Und wir haben beim Nachtragsvoranschlag schon diskutiert. Die Stadt Steyr hat von 2011 bis 2017, also sieben Jahre bzw. sieben Budgets lang, in Summe rund 8 Millionen Euro an Schulden abgebaut. Also nicht immer mehr und mehr, wir haben 8 Millionen abgebaut. Erst im Budget 2019, im Nachtragsvoranschlag ja ausgewiesen auf Grund unserer vielen großen Projekte und auch der Vorfinanzierung für die Landesausstellung, haben wir eine Nettoneuverschuldung in Höhe von 300.000 Euro ausgewiesen sowie einen kurzfristigen Anstieg des Gesamtschuldenstandes in Kauf genommen. Ja wie schaut es jetzt 2020 aus? 2020 weisen wir einen Gesamtschuldenstand von 70,66 Millionen aus und die Nettoneuverschuldung beträgt, inklusive unseres Klima- und Umweltschutzpaketes aus dem Abänderungsantrag 480.000 Euro. Ja, meine liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren. Das sind Größenordnungen, die wirklich keinerlei Anlass zur Sorge geben. Das sind Größenordnungen, die wir uns problemlos leisten können, aber vor allem auch leisten wollen, weil wir das Geld ja gut investieren. Weil wir damit bleibende Werte schaffen, und weil wir damit die Zukunft der Stadt positiv und aktiv in die richtige Richtung gestalten. Drei Sätze sind mir noch erlaubt. Unseren Verbindlichkeiten stehen Werte in einem diese Verbindlichkeiten bedeutend übersteigendem Ausmaß gegenüber, das wird der Vermögenshaushalt, der beim Rechnungsabschluss 2020 vorliegen wird, klar bestätigen. Zweiter Satz, wir verfügen derzeit über jederzeit abrufbare und frei verfügbare finanzielle Rücklagen in Höhe von 11 Millionen Euro. Und dritter Satz, unsere Verbindlichkeiten finanzieren wir aktuell mit Darlehen zu einem Zinssatz, der deutlich unter einem Prozent liegt. Sogar sehr deutlich unter einem Prozent. Im Jänner werden wir dazu die Beschlüsse fassen. Also da werden wir oder können wir uns darauf vorbereiten, dass es wirklich eine, ja so niedrig waren sie noch nie. Also auch das kein Nachteil. Mein Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Der Budgetvoranschlag 2020 weist, unter Einbeziehung des vorliegenden Abänderungsantrages, ein Ergebnisplus von knapp einer halben Million Euro auf. Ich hab es schon gesagt, das ist durchaus ein positives Ergebnis angesichts der alles anderen schlechten Rahmenbedingungen mit den drei Stichworten Negativsaldo mit dem Land OÖ, Krankenanstaltenbeitrag und Pflege- und Altenbetreuung. Es ist aber auch ein durchaus positives Ergebnis angesichts der Fülle an Vorhaben, Aufgaben und Leistungen, die mit diesem Finanzrahmen bereits bedeckt sind und die wir daher im kommenden Jahr auch zur Umsetzung bringen können. Mit dem Budgetentwurf 2020, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, stellen wir für ein weiteres Jahr die Weichen, wie ich meine in die richtige Richtung. Wir sichern damit auf sehr hohem Niveau das hohe Dienstleistungsangebot für die Steyrerinnen und Steyrer. Und wir sorgen mit zukunftsorientieren Investitionen dafür, dass das Leben in unserer schönen Stadt noch ein Stück schöner und lebenswerter wird. In diesem Sinne möchte ich vorerst schließen. Darf aber noch ein großes Dankeschön anhängen an den Finanzdirektor Mag. Helmut Lemmerer und sein Team. Danke für die professionelle Arbeit, die durch die Umstellung auf die VRV ja umfangreicher oder noch umfangreicher geworden ist. Aber auch ein großes Danke für die ständige Bereitschaft Fragen zu beantworten und für Erklärungen zur Verfügung zu stehen. Ich ersuche um Beschlussfassung des Budgetvoranschlages 2020 inklusive des vorliegenden Abänderungsantrages und darüber die Diskussion zu eröffnen.

Der Gemeinderat möge beschließen:
HAUPTANTRAG:

Der beiliegende Voranschlag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 2020 wird

- im Einzelnen mit den Beträgen, die in den vorliegenden Einzelvoranschlägen ausgewiesen sind - wie folgt festgestellt:

1. Gruppe 0 – Vertretungskörper und Allgemeine Verwaltung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	5.980.200
und Auszahlungen von	EURO	23.119.600

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	5.156.100
und Aufwendungen von	EURO	22.284.200

2. Gruppe 1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	648.200
und Auszahlungen von	EURO	2.291.500

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	171.500
und Aufwendungen von	EURO	1.772.100

3. Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	6.433.600
und Auszahlungen von	EURO	19.763.400

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	5.227.600
und Aufwendungen von	EURO	17.972.400

4. Gruppe 3 – Kunst, Kultur und Kultus:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	1.830.500
und Auszahlungen von	EURO	4.090.600

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	356.200
und Aufwendungen von	EURO	2.959.700

5. Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	14.798.500
und Auszahlungen von	EURO	41.654.600

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	14.707.300
und Aufwendungen von	EURO	41.466.500

6. Gruppe 5 – Gesundheit und Umweltschutz:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	81.300
und Auszahlungen von	EURO	13.332.000

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	21.300
und Aufwendungen von	EURO	13.330.500

7. Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	5.527.500
und Auszahlungen von	EURO	8.173.300

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	2.048.600
und Aufwendungen von	EURO	5.134.200

8. Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	225.000
und Auszahlungen von	EURO	703.800

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	0
und Aufwendungen von	EURO	308.300

9. Gruppe 8 – Dienstleistungen:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	27.920.800
und Auszahlungen von	EURO	36.588.500

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	24.475.400
und Aufwendungen von	EURO	32.641.300

10. Gruppe 9 – Finanzwirtschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen von	EURO	93.983.200
und Auszahlungen von	EURO	7.532.500

Der Ergebnishaushalt

mit Erträgen von	EURO	93.983.200
und Aufwendungen von	EURO	7.321.900

somit mit einem gesamten Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen in der Höhe von	EURO	157.428.800
und Auszahlungen in der Höhe von	EURO	157.249.800
und einem Überschuss von	EURO	179.900

und

mit einem gesamten Ergebnishaushalt

mit Erträgen in der Höhe von	EURO	146.147.200
und Aufwendungen in der Höhe von	EURO	145.191.100
und einem Überschuss von	EURO	956.100

Als gegenseitig deckungsfähig werden der Personalaufwand, der Schuldendienst und die in den Sammelnachweisen angeführten Ausgaben erklärt.

Weiters werden genehmigt:

a) Die dem Voranschlag beigeschlossenen "Allgemeinen Vollzugsbestimmungen zur Durchführung des Voranschlages".

b) Die „Mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2021 – 2024".

c) Der Wirtschaftsplan der Alten- und Pflegeheime Steyr, der Wirtschafts- und Investitionsplan der Kommunalbetriebe Steyr, die Voranschläge 2020 und die Mittelfristigen Planungen 2021 bis 2024 der Sparkassenfonds Steyr Reithoffer KG und der Sparkassenfonds Steyr Stadterneuerungs KG, der Voranschlag der Dr. Wilhelm Groß-Stiftung und der Dienstpostenplan.

Die ausschließlichen Gemeindeabgaben werden wie folgt erhoben.

Die Hebesätze betragen:

Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe	500 v. H.

Grundsteuer B für andere Grundstücke	500 v. H.

Der Gemeinderat möge beschließen:
GEMEINSAMER ABÄNDERUNGSANTRAG:

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 2020 wird wie folgt festgestellt:

1. Gruppe 0 – Vertretungskörper und Allgemeine Verwaltung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	5.980.200
und Auszahlungen	von	EURO	23.119.600

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	5.156.100
und Aufwendungen	von	EURO	22.284.200

2. Gruppe 1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	648.200
und Auszahlungen	von	EURO	2.291.500

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	171.500
und Aufwendungen	von	EURO	1.772.100

3. Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	6.433.600
und Auszahlungen	von	EURO	19.763.400

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	5.227.600
und Aufwendungen	von	EURO	17.972.400

4. Gruppe 3 – Kunst, Kultur und Kultus:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen		von EURO	1.830.500
und Auszahlungen		von EURO	4.090.600

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen		von EURO	356.200
und Aufwendungen		von EURO	2.959.700

5. Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO 14.798.500	mit EURO	14.401.700
und Auszahlungen anstelle	von EURO 41.654.600	mit EURO	41.774.200

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO 14.707.300	mit EURO	14.310.500
und Aufwendungen anstelle	von EURO 41.466.500	mit EURO	41.586.100

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung

6. Gruppe 5 – Gesundheit und Umweltschutz:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO 81.300	mit EURO	921.400
und Auszahlungen anstelle	von EURO 13.332.000	mit EURO	13.489.100

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO 21.300	mit EURO	561.400
und Aufwendungen anstelle	von EURO 13.330.500	mit EURO	13.187.600

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 5 – Gesundheit und Umweltschutz

7. Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen		von EURO	5.527.500
und Auszahlungen anstelle	von EURO 8.173.300	mit EURO	8.177.600

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen		von EURO	2.048.600

und Aufwendungen anstelle	von EURO 5.134.200	mit EURO	5.138.500

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr

8. Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von EURO	225.000
und Auszahlungen	von EURO	703.800

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von EURO	0
und Aufwendungen	von EURO	308.300

9. Gruppe 8 – Dienstleistungen:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO 27.920.800	mit EURO	28.069.900
und Auszahlungen anstelle	von EURO 36.588.500	mit EURO	37.451.700

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO 24.475.400	mit EURO	24.624.500
und Aufwendungen anstelle	von EURO 32.641.300	mit EURO	33.504.500

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 8 – Dienstleistungen

10. Gruppe 9 – Finanzwirtschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO 93.983.200	mit EURO	94.690.100
und Auszahlungen		von EURO	7.437.800

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO 93.983.200	mit EURO	94.690.100
und Aufwendungen		von EURO	7.227.200

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 9 – Finanzwirtschaft

somit mit einem gesamten Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO 157.428.800	mit EURO	158.728.100
und Auszahlungen anstelle	von EURO 157.249.800	mit EURO	158.299.300
und einem Überschuss anstelle	von EURO 179.000	mit EURO	428.800

und

mit einem gesamten Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO 146.147.200	mit EURO	147.146.500
und Aufwendungen anstelle	von EURO 145.191.100	mit EURO	145.940.600
und einem Überschuss anstelle	von EURO 956.100	mit EURO	1.205.900

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen **festgestellt.**

Bezüglich der in der Beilage angeführten zusätzlichen Mittel wird festgelegt, dass sie nur für die angeführten Zwecke zur Verfügung stehen und daher Kreditübertragungen für andere Vorhaben auf keinem Fall möglich sind.

Weiters werden sämtliche anderen sich aus den oben angeführten Änderungen ergebenden Abänderungen des Voranschlages für das Rechnungsjahr 2020 genehmigt.

Sämtliche anderen Teile des ursprünglich vorgelegten Voranschlages für das Rechnungsjahr 2020 bleiben unverändert.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Danke für die Präsentation dieses Voranschlages und wir steigen nun in die Diskussion ein. Zuerst zu Wort gemeldet hat sich Vizebürgermeister Dr. Zöttl in Vorbereitung die Frau Kollegin Lindinger.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Sehr geehrte Damen und Herren. Was der Herr Bürgermeister gesagt hat, sehr ausführlich. Ich werde mich ein bisschen kürzer halten. Wie wir schon gehört haben beschließen wir heute ein 158,7 Million Euro schweres Finanzbudget für das Jahr 2020 und das für unsere schöne Heimatstadt Steyr. Ich kann es nur betonen, unsere Aufgabe ist und bleibt es, mit diesem Geld sorgsam zum Wohle der Stadt und der Bürger bestmöglich damit umzugehen. Und wie immer betone ich, dass wir auch hier dazu unterschiedliche Vorstellungen, Zugänge haben und wir uns vorbehalten, dass wir das auch sagen können und dementsprechend auch im Laufe des Jahres die Abstimmung positiv oder negativ dann machen. Freut mich, möchte mich aber bedanken beim Herrn Bürgermeister Hackl als Finanzreferenten für das gute Gesprächsklima und die konstruktive Verhandlungsführung im Vorfeld, war sehr angenehm. Ebenso beim Finanzdirektor Lemmerer, wie wir schon gehört haben, der das Budget neu ausgearbeitet hat in einer neuen Form, die uns leider noch nicht so geläufig ist wie das bei den alten Darstellungen der Fall war. Aber das wird sich sicherlich in nächster Zeit einspielen. Nichts desto trotz haben wir uns von der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion eingehendst mit den Zahlen und Eckdaten auseinandergesetzt und werden das auch in der fortlaufenden Diskussion miteinbringen. Was uns natürlich besonders freut ist, dass auch heuer wieder unser Vorschlag des Budget-Splittings bzw. der kapitelweisen Abhandlung des Budgets heute die Möglichkeit besteht. Wir sind immer noch der Meinung, dass es dadurch transparenter wird, die Bewusstseinsbildung was und wofür wir Geld ausgeben gegeben ist und vor allem was damit in unserer Stadt passiert. Es sind zehn Kapitel und glücklicherweise sind wir zehn Abgeordnete, ist eine glückliche Fügung oder Tatsache. Somit hat jeder ein Kapitel.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Zum Abstimmen?

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Nein. Manche hat es verwundert die Tatsache, dass das Steyrer Budget erstmals einen Überschuss, wie wir jetzt gerade gehört haben im Abänderungstrag, von einer halben Million aufweist und das wir auch beschließen werden. Für uns ist das natürlich ein Freudentag, weil ein jahrzehntelanges Ziel das wir uns gesetzt haben, dass man mit Plus einmal ein Budget erstellt, ist erstmals, seit dem ich hier bin, eingetreten. Also ich finde das ist wirklich ein sehr, sehr guter Ansatz. Selbstverständlich möchte ich aber schon erwähnen, dass der gute Abschluss oder der positive Abschluss nur erreicht werden kann, weil der gemeinsame Wille und die Disziplin aller Fraktionen, wie wir schon gehört haben, gegeben war. Vernünftig gewirtschaftet wird, aber auch in Zukunft geschickt wirtschaftlich gearbeitet werden muss. Es hat keine überzogenen Forderungen gegeben, von keiner Fraktion in den letzten Jahren. Und ich glaube das hat auch wesentlich dazu beigetragen. Also aus unserer Sicht ist der erste positive Schritt gesetzt. Es soll aber nicht dazu verleiten, dass wir diesen Weg verlassen. Ich glaube und wir glauben, die Richtung die wir eingeschlagen haben die stimmt. Der nächste Schritt sollte aus unserer Sicht sein, die Schulden, wie wir ja gehört haben, die immer noch 70,66 Millionen Euro hoch sind, und die in den letzten Jahrzehnten aufgebaut worden sind, dass wir die in Zukunft weg bekommen. Und ich glaube es ist möglich, weil wir auch glücklicherweise keine einfälligen Kredite, so wie es in anderen Städten ist, die eigentlich nur ihren Hintergrund schonen. Ich weiß es gibt auch hier unterschiedliche Auffassungen und da bin ich nicht der Meinung vom Herrn Bürgermeister Hackl der sagt, dass Schulden per se nichts Schlechtes sind. Kann sein, dass er da richtig liegt, wenn man darauf spekuliert, dass die Zinsen niedrig bleiben und die Wirtschaftslage gut bleibt. Wir, ich bin der Meinung, dass Schulden nichts Gutes sind und sie uns eigentlich den Handlungs- und Bewegungsraum, den wir als Stadt brauchen, wegnehmen. Auch unter dem Gesichtspunkt, dass es keine Garantie gibt, dass das stetig das Wirtschaftshoch bleibt und auch die niedrigen Zinsen erhalten bleiben. Wir haben uns da einen Grundsatz gegeben, einen alten guten Grundsatz „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“. Ich glaube da steckt sehr viel Gescheites dahinter. Anders als bei der Ansicht was Schulden betrifft, können wir als Freiheitliche Gemeinderatsfraktion die Ansicht vom Finanzreferent, was die Landestransfers betrifft, vollinhaltlich teilen. Wie schon angesprochen das Delta, also die Differenz der Zahlungen an das Land und die Rückflüsse vom Land zur Stadt, die wachsen jährlich zu Ungunsten der Stadt. Und im Budget 2020 sind sie mit 19,3 Millionen Euro gelandet. Das ist wirklich ein sehr, sehr hoher Wert. Wahrscheinlich liegt es auch daran, dass der Krankenanstaltenbeitrag bei 12 Millionen Euro liegt. Da haben wir ja schon auch unsere Ansicht und wir sind der Meinung, dass es halt auch im Gesundheitswesen viele Menschen gibt, die das Gesundheitswesen in Anspruch nehmen, aber leider keine Beiträge zu diesem leisten. Irgendwo zeigt sich das. Die Transferzahlungen, der Zustand ist nicht akzeptabel für uns und auch nicht zukunftsweisend. Wir in der Stadt, wie wir auch gehört haben, haben in der Vergangenheit die Hausaufgaben bestens erfüllt, wie man auch am Budget sieht. Aber uns muss bewusst sein, wenn die Transferzahlungen weiter so explodieren, werden die ganzen Bemühungen für ein ausgeglichenes Budget vergebens sein. Und da bin ich mir sicher, dass der Bürgermeister von Wels, habe ich schon gesprochen, Rabl, mit dir sicherlich an einem Strang zieht und hier müssen sicherlich Verhandlungen mit dem Land bzw. dem Landesfinanzreferenten geführt werden, weil das kann nicht so weitergehen. Es sind schon angesprochen worden die Haupteinnahmen der Stadt Steyr. Weil ich glaube die sind auch wichtig, wie wir schon gehört haben. Das sind die Ertragsanteile des Bundes. Wenn man jetzt schaut von 2018, da waren es 45,5 Millionen Euro, 2019 47,2 Millionen Euro und 2020 sollen sie 49,1 Millionen Euro betragen. Die eigene Steuer, wo auch die Kommunalsteuer mit 29,6 Millionen Euro inkludiert ist, kommen auf 35,8 Millionen Euro, Gebühren in der Stadt 18,76 Millionen, Einnahmen aus Leistungen 17 Millionen Euro, Vermietung 2,66 Millionen, sonstige Transfereinnahmen 14 Millionen Einnahmen. Zu den einzelnen Ausgaben werden wir bei den einzelnen Kapiteln noch genauer kommen. Ich möchte aber schon sagen, ein Bereich

den wir immer wieder ein bisschen mehr im Fokus haben, ist der Sozialbereich, der wie wir gehört haben, sehr viel Geld in Anspruch nimmt. Und 37 oder knapp 37 % des Gesamthaushaltes gehen alleine in den Sozialbereich. Und wir sehen schon, dass da irgendwie ein bisschen besser darauf geschaut werden sollte und ob es nicht, und das wäre unsere Forderung, ein übergeordnetes Controllingsystem in diesem Bereich wäre eigentlich wünschenswert. Aber in Summe betrachtet kann man sagen, dass das vorliegende Budget 2020 durchaus sehr gut ist und sicherlich unsere Zustimmung bekommen wird. Ich werde gleich die Gruppe 6 im Anschluss, wo ich selbst Referent bin, anschließen. Sicherlich auch einer jener der Bereiche, die einiges an Budgetmitteln verschlingen. Aber ich gehe davon aus bzw. wir gehen davon aus, dass Straßen, Radwege, Brücken, Aufzüge, Beleuchtungen, Kanäle ein wesentlicher Bestandteil einer intakten Infrastruktur in einer Stadt sind und kein Luxus, sondern eine wirkliche Notwendigkeit. Wenn ich gleich auf den Straßenbau übergehend darf. Der Herr Bürgermeister hat es schon angesprochen, wir haben es ja schon des Öfteren erwähnt, dass der Zustand der Straßen in Steyr nicht unbedingt überall zum Besten ist. Und da bin ich sehr glücklich darüber, dass ich mit dem Finanzreferenten oder dass wir mit dem Finanzreferenten das Einvernehmen gefunden haben, dass wir heuer in diesem Bereich statt 875.000 Euro auf 1,6 Millionen Euro aufgestockt haben um zumindest einmal die extrem schlechten Straßen sanieren zu können. Ich möchte aber schon sagen, dass es ein sehr positiver erster Schritt ist. Aber ich glaube, dass es in den nächsten Jahren auch notwendig sein wird, diesen Rückstau, der sich in Steyr halt leider auch Verschleiß bedingt aufgebaut hat im Straßenzustand, dass wir diesen abarbeiten müssen und dass wir da schon auch darauf schauen sollten, und dass da vielen Steyrern Bürgern geholfen wird. Der Kanalbau geht ja mit dem Straßenbau einher und ist aus unserer Sicht, ich denke das werden sich alle anderen auch denken, ein wesentlicher und wertvoller Beitrag für den Umwelt- und Naturschutz, aber auch eine wesentliche Voraussetzung für die Gesundheit der Menschen in unserer Stadt. Wir werden heuer 825.000 Euro aufwenden, plus dem letzten Teil von 500.000 Euro, der vom Sonderkanalbaubudget, das über die Jahr 2018, 2019 und nächstes Jahr 2020 gelegt worden ist. Und das waren in Summe 1,5 Millionen Euro. Es werden zwar in den kommenden Jahren keine größeren Bauvorhaben was den Kanalbau betrifft geplant, aber die Sanierung und Erhaltung des Bestandes muss fortgesetzt werden und da kommt auch noch einiges auf uns zu. Wie schon angesprochen wird auch in der nächsten Periode der anstehende letzte Teil des Hochwasserschutzes im Wehrgraben auf uns zukommen und uns beschäftigen. Morgen ist, wie der Herr Bürgermeister schon gesagt hat, diese Verhandlung, wo über die Förderrichtlinien, was die Förderung vom Bund betrifft zum Hochwasserschutz, praktisch festgelegt. Man geht halt davon aus, dass die Stadt mit 20 % Fördersumme, der Anteil der Stadt 20 % sein muss. Die Planungen sind eigentlich soweit abgeschlossen. Die Ausschreibungen sind fertig und sobald die Mittelfreigabe von den Förderstellen da ist, steht eigentlich einem Beginn nächstes Jahr vom Bau nichts mehr im Wege. Und wie schon gesagt im Bereich Annawehr, wo wir leider keine Fördermittel bekommen, sind 260.00 Euro für das Durchlassbauwerk, welches den Einfluss in den Wehrgrabenkanal regelt, notwendig. Und es werden ungefähr 415.000 Euro als Anteil von den 2 Millionen von der Stadt für den Hochwasserschutz übrig bleiben. Ja, am Tabor ist neben dem Panoramalift eine weitere Großbaustelle, wie wir schon gehört haben, in Angriff zu nehmen. Das ist der Posthofübergang, der leider schon sehr desolat ist und wir uns auch neulich darauf geeinigt haben, dass dieser nicht weggerissen sondern auch erneuert werden soll. Und der Herr Bürgermeister hat von einer Million Euro gesprochen, das freut mich, ich habe nur 500.000 Euro gefunden für das Budget 2020 als erste Anzahlung, ein Teil davon.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Das ist zu übertragen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Übertragung. In Summe werden dafür 1,6 Millionen Euro notwendig sein. Im Baubereich gibt es natürlich auch, oder in der Abteilung Umwelt gibt es natürlich auch Stellen, die weniger Geldmittel in Anspruch nehmen, aber nichts desto trotz genauso wichtig sind. Da nehme ich einmal die Denkmalpflege und den Denkmalschutz. Hier kümmert man sich darum Altes zu

erhalten als Investition in die Zukunft, was glaube ich für uns alles sehr wichtig ist. Auch werden von Seiten des Bauamtes und dem Umfeld sehr viele wichtige Aufgaben erfüllt. Das geht von der Vermessung, die sehr wichtig ist, über Sachverständigentätigkeiten hin, bis zur örtlichen Raumplanung. Und wie wir heute auch schon gehört haben, fertigen Bebauungsplänen, die für die Stadt gemacht werden. Und ich möchte auch in diesem Zusammenhang abschließend noch sagen, dass im Bauamt Bürgernahe alles abgewickelt wird und es ein kostengünstiger Beitrag ist und auch als Serviceleistung für die Stadt aber auch für die Bevölkerung zu sehen ist und ich glaube es wird eine gute Arbeit gemacht in diesem Bereich. Danke.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächstes die Frau Kollegin Lindinger in Vorbereitung der Kollege Pichler.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MAS, MSC:
Werte Damen und Herren. Der heurige Voranschlag war ja eine gewisse Herausforderung mit diesem neuen System und es ist einiges anders. Besonders die Trennung in Ergebnishaushalt und Finanzierungshaushalt. Was auch bedingt, dass das gesamte Vermögen der Stadt bewertet werden muss und auf die jährlichen Abschreibungen in den Ergebnishaushalt einfließen. Das ist jetzt kein Problem bei Dingen, die neu angeschafft werden müssen, aber wie bewertet man einen Kanal, Grundstücke, alte Gebäude? Was ist zum Beispiel ein Innerberger Stadl wert? Wir hatten dazu schon ein eingehendes Gespräch auch mit Herrn Finanzdirektor Lemmerer, herzlichen Dank dafür. Wichtig aus unserer Sicht bei diesem Prozess ist auch, dass da wirklich transparent vorgegangen wird und einfach nach nachvollziehbaren Kriterien das Ganze bewertet wird. So kommt es mir auch vor. Erfreulich ist für den nächsten Voranschlag, dass wir mit einem prognostizierten Überschuss in das Jahr 2020 starten. Und noch erfreulicher aus grüner Sicht, dass der Klimaschutzantrag vor dem Sommer mit konkreten Projekten im Voranschlag seinen Niederschlag gefunden hat. Photovoltaikanlagen auf Gebäuden der Stadt, die nächsten Vorhaben sind das Alten- und Pflegeheim Münichholz, Betreutes Wohnen und der Kindergarten in der Leharstraße. Auch dass endlich die letzten Ölkessel der Vergangenheit angehören sollen freut uns. Obwohl natürlich beim Radius noch auf Gas umgestellt wird und das wäre natürlich schon eine Herausforderung für die Zukunft denke ich, dass man überlegt wie wir eine andere als fossile Energie zum Beispiel in die Innenstadt bringen kann. Das grüne Dach auf dem neuen Musikhaus ist auch eine gute Investition, die etwas CO^2 einfangen kann. Durch Regelungen in Bebauungsplänen hätte die Stadt aber durchaus auch die Möglichkeit klimafreundliches Bauen zu fördern. Leider sind wir mit derartigen Anträgen bis jetzt immer abgeblitzt. Was den öffentlichen Verkehr anbelangt sind wir…finden wir sehr positiv die Beibehaltung der 365 Euro Jahreskarte und auch die Steigerung der Taktfrequenz im Stadtgut, wie der Herr Bürgermeister eh schon berichtet hat. Durch die vom EU Parlament in der Kommission beschlossen „Clean-Vehicle-Richtlinie“ müssen 45 % der Öffis bis 2025 einen alternativen Antrieb besitzen. Der erste Hybridbus fährt ja mittlerweile, zumindest zur Probe in Steyr. Also auch hier würde man Weichenstellungen in dieser Richtung vornehmen müssen. Kurz zu Maßnahmen im Radverkehr, die nächstes Jahr ja wichtiger Teil des Klimapaketes sein sollen. Der Posthofübergang hat erfreulicher Weise so viele Benutzer, dass der Neubau notwendig ist.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
So viele sind es dann auch wieder nicht.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MAS, MSC:
Aber er ist trotzdem notwendig und nächstes Jahr angegangen wird mit einer vernünftigen Möglichkeit auch für Radfahrer, ihn ohne Absteigen zu benutzen. Auch die Definierung von Radrouten und Beschilderungen ist ein Thema für 2020. Leider werden die Ausgaben in der mittelfristigen Finanzplanung wieder deutlich reduziert. Aber genaueres insgesamt zum Thema Fahrrad kommt dann auch noch beim Kapitel Verkehr. Was wir natürlich gar nicht gut

finden ist, dass wieder 50.000 Euro für die Westspange prognostiziert sind. Ich denke mittlerweile sehen doch sehr viele, dass wir das Mobiliätskonzept brauchen, immer mehr motorisierten Individualverkehr einfach nicht die Zukunft sein kann. Jede neue Straße zieht neuen Verkehr an. Was für mich jetzt nicht heißt, dass man die Leute in der Seifentruhe oder in der Steiner Straße oder so mit ihren Problemen alleine lassen kann. Für 2023 und 2024 sind in der mittelfristigen Finanzplanung jeweils 1,9 Millionen für die Westspange drinnen. Also da könnte man auch relativ viel in öffentlichen Verkehr investieren. Die Ausgaben für Soziales sind wie immer der große Brocken. Das mag für manche wieder Anlass für Kritik sein, aber ich denke, funktionierende Krankenversorgung, Altenpflege, Kinderbetreuung, Jugendwohlfahrt und so weiter stehen einfach dafür und ich finde es ist wichtig, dass wirklich jeder Einzelne und jede Einzelne bei uns abgesichert ist und Chancen auf ein gutes Leben hat. Das garantieren halt alle diese Kosten, die halt wirklich sehr hoch sind. Und ich bin auch sehr froh um alle jene Einrichtungen, die vor allem für Krisenbewältigung und für Prävention stehen. Und da haben wir in Steyr auch wirklich einige. Und ich bin auch wirklich froh, dass dafür auch Geld im Budget zur Verfügung steht. Ein paar möchte ich noch aufgreifen wie zum Beispiel das Paraplü, das neue Jugendzentrum, das Wigwam, die Frauenstiftung, Programme Menschen wieder in Arbeit zu bringen und einiges mehr. Vorhaben die natürlich auch unsere Zustimmung finden sind die, die es Menschen mit Behinderungen leichter machen, also die zur Barrierefreiheit beitragen. Wie das mit den Theatern, dass da der Zugang WC, Treppenlift eingebaut wird. Auch positiv finde ich, dass Geld bereitgestellt wird für die Umsetzung von Dingen, die in diesen „Nature of Innovation" Prozessen erarbeitet wurden. Vor allem rund um die Landesausstellung, was man dazu machen kann. Dass es da eine gute Verbindung zwischen Landesausstellung und der Stadt gibt. Wobei ich da denke, die Dotation mit 15.000 Euro ist eher bescheiden. Ein Kritikpunkt von uns bei Subventionen für Organisationen, die überwiegend Personalkosten haben, finden wir, dass die einfach auch wertgesichert sein müssten. Wenn wir da an das Museum Arbeitswelt oder zum Beispiel an das Röda denken, da sind die Subventionen doch schon seitens der einmaligen Erhöhung auf dem gleichen Niveau und die haben halt…das meiste Geld verbrauchen die für Personalkosten und die steigen halt einfach jährlich. Die realen Subventionen sinken da eigentlich auch jährlich. Was das Personal der Stadt anbelangt da steigen die Kosten heuer von 27 auf 28 Millionen und wie der Herr Bürgermeister schon gesagt hat, machen 90,47 % des Ordentlichen Haushaltes aus. Ich denke in vielen Bereichen passt diese stetige Sparpolitik, aber in manchen Bereichen arbeiten die Bediensteten wirklich am Limit. Und da denke ich, es ist noch einmal ein Appell von mir sich das anzuschauen, wo es nicht doch gut wäre, Leute einzustellen. Insgesamtes Resümee zu diesem Budget, also ich habe einige Sachen herausgegriffen, also für uns finden sich in diesem Budget eine ganze Menge Projekte, die wir begrüßen und die wir unterstützen, und die wir für sehr sinnvoll halten. Aufgrund der Finanzierung der Westspange werden wir in diesem Kapitel nicht geschlossen zustimmen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächster der Kollege Pichler, in Vorbereitung der Kollege Freisais.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Geschätzter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, liebe Medienvertreter, liebe Zuhörer. Nachdem wir jetzt zweimal ein bisschen einen Überblick über das Budget bekommen haben, möchte ich ein bisschen fachspezifischer werden. Ganz so nach dem Motto was der Vizebürgermeister Dr. Zöttl bereits angekündigt hat, dass wir uns von der Fraktion natürlich in jedem Bereich ein bisschen vorbereitet haben und ein paar Sachen auch dazu zu sagen haben. Ich würde dann gerne einmal, jetzt ist er eh gerade hereingekommen der Herr Kulturstadtrat, über das Kulturbudget ein bisschen reden. Nämlich frei nach dem Motto „Kultur braucht das Gespräch". Und in dem Sinne würde ich einmal sagen Steyr ist eine Kulturstadt. Wer anderes behauptet kann oder will die enorme Menge an Bandbreite, was kulturell in dieser Stadt geleistet und angeboten wird, nicht zur Kenntnis nehmen. Ob Literatur, darstellende Kunst, bildende Kunst, Musik für jeden Geschmack ist bei uns hier etwas dabei zu jeder Jahreszeit und für jeden Geldbeutel. Deshalb gilt vorab einmal mein Dank und Respekt dem gesamten Team der Steyrer Kulturabteilung, unter dem

neuen Geschäftsbereichsleiter Dr. Hansjörg Rangger, die wirklich sehr gute Arbeit leisten. Es ist nicht zu bestreiten, es wird viel investiert, es wird gerade viel Neues auf Schiene gebracht. Wir haben zum Beispiel mit der sehr beachtenswerten Sanierung des Innerberger Stadls für die Landesausstellung 2021, die ja mit sehr großen Schritten näher rückt, oder mit dem Bau des neuen Gebäudes für die Stadtkapelle, wiederum sehr sichtbare Zeichen gesetzt, die den hohen kulturellen Anspruch dieser Stadt manifestieren. Durch hochkarätige Veranstaltungen wie zum Beispiel dem Musikfestival erklingt der kulturelle Ruf der Stadt Steyr weit über die Stadtgrenzen, ja weit über die Landesgrenzen hinaus. Diese positiven und erfreulichen Entwicklungen bei Kunst und Kultur dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es bei genauerem Hinsehen auch wieder einmal ein paar Wermutstropfen und Kritikpunkte gibt, wovon ich der Überzeugung bin, dass man diese ansprechen darf und auch ansprechen muss. Gerade dann wenn es eben um das Budget oder das Kulturbudget der Stadt Steyr geht. So müssen wir auch heuer von der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion wieder gebetsmühlenartig auf die fehlende Verhältnismäßigkeit der Förderungen und Subventionen gerade im kulturellen Bereich hinweisen. Unsere Positionen und Argumente sind mittlerweile hinlänglich bekannt. Und auch die Institutionen, um die es bei uns geht, bedürfen wohl keiner neuerlichen taxativen Aufzählung. Auch dies ist hinlänglich bekannt. Und wir werden auch nicht müde, dies weiterhin aufzuzeigen und zu thematisieren. Bei den im nächsten Jahr entstehenden Einzelabstimmungen für die jeweiligen Förderungen und Subventionen hier in diesem Gemeinderat werden sie ja dann alle, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, unser Stimmverhalten beobachten können. So wie sich leider auch wieder beim Voranschlag 2020 die Verhältnismäßigkeit bei der Verteilung von Förderungen und Subventionen nicht geändert hat, so hat sich eben auch der Zugang und die Meinung der FPÖ Fraktion nicht geändert, wenn wiederum zu beobachten ist, dass oft ungerecht und teilweise nicht nachvollziehbar in der Verhältnismäßigkeit und auch in der Betragshöhe gefördert und subventioniert wird. Bei meinen vorherigen Ausführungen zum Kulturbudget habe ich festgehalten, dass Kultur was kosten darf, dass Kultur was kosten muss. Dazu stehe ich natürlich weiterhin. Es gilt aber das Bestreben, dass durch kontinuierliche Erhöhung des Kulturbudgets die hohe Qualität der Kultureinrichtungen in Steyr beibehalten und noch weiter aufgebaut werden. So wenig Aufgaben für Verwaltung wie nötig, ohne natürlich Qualitätseinbußen befürchten zu müssen. So viel kulturelles Leben und Geschehen wie nur möglich. Ich komme zum Schluss meiner Ausführungen. Ja, in dieser Stadt wird Kultur und Kunst in hoher Qualität und Quantität angeboten und auch gelebt. Ja, in dieser Stadt wird auch mehr als nur das kulturelle Grundbedürfnis befriedigt, auch wenn das andere anders sehen möchten. Und zwar über unsere Stadt- und Landesgrenzen hinaus. Ja, unsere Mitarbeiter in der städtischen Kulturabteilung leisten gute und wertvolle Arbeit für das Kulturgeschehen in dieser Stadt. Aber nein, es gibt auch in diesem Voranschlag wieder eine ungerechte und für die FPÖ Fraktion nicht nachvollziehbare Verhältnismäßigkeit bei Subventionen und Förderungen, und das ist schade. Unter dem Aspekt des hohen kulturellen Leistungsangebotes in dieser Stadt und vor allem im Hinblick auf die Landesausstellung 2021, und das wird vielleicht jetzt manche überraschen, werden wir heuer dem Kapitel Kunst, Kultur und Kultus in der vorliegenden Form trotzdem unsere Zustimmung erteilen. Gleichzeitig behalten wir uns jedoch selbstverständlich vor, bei gewissen Subventionen und Förderungen auch im kommenden Jahr unsere Zustimmung zu verweigern, weil für uns wiederum keine nachvollziehbare Verhältnismäßigkeit erkennbar ist. Dankeschön.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Als nächster der Kollege Freisais, in Vorbereitung der Kollege Mayrhofer.

GEMEINDRAT PIT FREISAIS:
Werte Kolleginnen und Kollegen. Ich werde nicht auf die einzelnen Teilbereiche des Budgets eingehen. Mich interessiert mehr das große Ganze. Wie setzt sich das Budget zusammen und vor allem wie lässt sich das Budget bewerten. Es ist ja inzwischen eh allgemein bekannt, dass ich da mit den Kennzahlen des Zentrums für Verwaltungsforschung arbeite und mir da

vor allem die Entwicklung ansehen. Wie ist es die letzten Jahre gelaufen, wie sind die Prognosen für die kommenden Jahre und wie fügt sich so zu sagen jetzt der aktuelle Voranschlag als Puzzleteil so zu sagen in diese Reihe ein. Schaut man sich die letzten Jahre an, dann ist auf jeden Fall hervorzuheben, dass Steyr massiv von einer starken Wirtschaft profitiert hat. Das heißt das hat natürlich zu hohen Erträgen geführt, zum anderen natürlich von extrem niedrigen Zinsen, also Rekordzinsen so niedrig wie es historisch überhaupt noch nie der Fall war. Und das hat natürlich ebenfalls zu Vorteilen bei der Finanzierbarkeit unserer ganzen Ausgaben geführt. Insgesamt haben die zwei Faktoren dazu geführt, dass wir doch einige mittelprächtige Budgets auf die Reihe gebracht haben. Mittelprächtig heißt in Schulnoten ausgedrückt und auch das was das KDZ errechnet mit den Analysen befriedigend. Also, solide jetzt nicht übermäßig berauschend, wir sind keinesfalls in der Champions League unterwegs, aber auch noch nicht besorgniserregend sagen wir so. Nimmt man jetzt die Prognosen her dann muss man leider sagen, dass voraussichtlich in naher Zukunft die fetten Jahren vorbei sein werden. Also aus der Wirtschaft hört man ja schon die ersten Meldungen, dass da eher mit Abschwung zu rechnen ist und das ist natürlich in weiterer Folge für uns in Form von Erträgen nachteilig. Was uns erhalten bleibt sind natürlich die niedrigen Zinsen. Da schaut es so weit gut aus für die nächsten Jahre. Das heißt die Finanzierbarkeit ist jetzt nicht gleich gefährdet. Allerdings aktuell wie gesagt Schulnote Drei. Wenn da der Abschwung kommt, dann kann man sich ausrechnen in welche Richtung der Trend gehen wird. Aus meiner Sicht ist halt die Welle geritten worden, die positiven Rahmenbedingungen hat man halt so zu sagen mitgenommen, allerdings hat man auch nicht mehr als wie also eben der Trend sowieso von sich aus hergibt, realisiert und umgesetzt. Und wenn jetzt der Abschwung kommt, dann traue ich mich schon zu prognostizieren, dass uns der wieder überproportional treffen wird, es wird wieder an die Substanz gehen, es werden wieder mehr Schulden notwendig sein. Aktuell ist also keine Schuldenreduktion möglich. Wie wird es sein, wenn eben entsprechend die Rahmenbedingungen nicht mehr so optimistisch sind und von dem her bin ich dem ganzen eher skeptisch eingestellt. Ich lasse mich gerne eines Besseren belehren oder beziehungsweise überraschen, allerdings werde ich mich bei dem Voranschlag der Stimme enthalten.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Sehr geehrter Herr Kollege Freisais, keine Überraschung, dankeschön. Der Herr Kollege Mayrhofer, in Vorbereitung der Kollege Holzer, ist vorerst die letzte Wortmeldung.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. Wie heißt es so schön: „Es ist bereits alles gesagt, nur noch nicht von jedem." Das heißt wir werden das jetzt dann anschließend noch erleben. Ich glaube aber trotzdem dass das gut ist, dass man nicht etwas so Wichtiges für eine Stadt wie ein Budget einfach durchwinkt, sondern dass man sich wirklich intensiv damit beschäftigt und das sehe ich als sehr, sehr positiv. Vor allem wenn wir auch vom Herrn Oberlehrer gerade die Note Drei bekommen haben. Ich erinnere mich da an meine Schulzeit, also ein Dreier war für mich durchaus sehr positiv.

Allgemeine Unruhe

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Deshalb sehe ich es fast als Kompliment, was wir da jetzt bekommen haben. Bei einem Budget ist es natürlich immer so und hier möchte ich wirklich anknüpfen an die Ausführungen vom Finanzreferenten. Wir können unterscheiden zwischen fremdbestimmt und selbstbestimmt. Und wenn ich jetzt nur herausnehme Krankenanstaltenfonds von den letzten fünf Jahren von 8,5 Millionen auf 12,3 Millionen und wir können gar nichts dagegen machen. Und das könnten wir jetzt noch sehr lange fortführen diese Aufzählung. Dann zeigt das, dass unser Gestaltungsspielraum eigentlich ein sehr geringer ist. Und ich glaube es war gut und sehr weitsichtig, dass wir, und hier hat sich eigentlich niemand ausgenommen, dass wir gesagt haben, dort wo wir etwas machen können, machen wir es auch. Das heißt, sprich laufende Ausgaben wirklich dreimal anschauen. Wir haben auch, ich erinnere euch an die

Minus 10 % Aktionen, die wir mehrmals gehabt haben, die sehr wehgetan haben. Das muss ich wirklich sagen. Aber die unabdingbar waren, nämlich dafür, dass wir uns da keinen Gestaltungsspielraum geschaffen haben in dem es möglich ist dort zu investieren, wo es gut und notwendig ist. Und wenn ich diese Investitionen ansehe, die in die Substanz erfolgen und damit Wert erhöhend sind, dann ist es für mich, um beim Schulnotensystem zu sein, ein klarer Einser. Weil da geht kein Geld verloren. Ich glaube alle haben wir mitverfolgt, dass bei einem Großteil aller Ausschreibungen, die wir gemacht haben im vergangen Jahr, und ich gehe davon aus, dass das auch im kommenden Jahr nicht anders ist, dass ein Großteil dieser Aufträge hier in der Stadt oder vor allem auch in der Region geblieben ist. Das heißt diese Investitionen, die wir getätigt haben, waren eine direkte Wirtschaftshilfe auch. Und so muss man das auch sehen. Wir haben damit Arbeitsplätze geschaffen, wir haben sie erhalten und das in einer Zeit, wo wir durchaus auch schwierige Phasen gehabt haben. Und ich glaube nur zu sagen es wird vielleicht in Zukunft schlechter und Angst zu haben vor diesen Veränderungen oder Tendenzen, wäre der falsche Weg. Man muss sich diesen Gestaltungsspielraum erhalten, um auch wenn es notwendig ist mehr zu investieren, mehr zu machen und ich möchte nur, weil heute schon sehr viel auch über die Klimadiskussion gekommen ist, ich ersuche hier alle auch um Augenmaß. Weil wir müssen schon überlegen, was können wir für den weltweiten Emissionsausstoß machen, wo liegen wirklich die Probleme? Und wenn hier angesprochen wurde, dass in Steyr erste Anzeichen sind die bedeuten, dass es vielleicht nicht in dem Ausmaß weitergeht wie in der Vergangenheit, ja dann müssen wir aber auch sagen, das sind teilweise selbst gemachte Probleme. Weil, wenn wir den Ast auf dem wir sitzen uns selbst abschneiden und wir wissen, dass vor allem Oberösterreich und hier Steyr ganz im Speziellen ein sehr Automotiv ausgerichtetes Industriegeflecht haben, wenn ich Geflecht sage dann meine ich hier nicht nur die Großkonzerne, sondern selbstverständlich auch diese vielen Zulieferbetriebe die aber zum Wohlstand, den wir in der Stadt und in der Region haben, wirklich sehr viel beitragen. Das heißt ein klares Bekenntnis ja zum Klimaschutz aber ein gesundes Augenmaß bei den Forderungen. Und ich halte nichts vom totalen Vorpreschen und andere nach links und rechts überholen zu wollen, sondern ich glaube hier sind sehr viele auch aufgefordert diesen Standard, den wir bereits haben, einmal zu erreichen. Jetzt haben wir aber ein bisschen einen Ausflug natürlich in das Globale gemacht. Auch das sind ja Sachen, die nicht wir alleine beeinflussen können. Hier werden wir konfrontiert sein mit den Auswirkungen ohne dass wir wirklich gegensteuern können. Das heißt ich bedanke mich bei allen, dass wir auch heuer wieder, obwohl wir gesehen haben, wir haben eigentlich eine bessere Ausgangssituation, dass wir trotzdem alle so vernünftig waren und nicht mit Forderungen gekommen sind und haben gesagt jetzt kommt Weihnachten, jetzt wäre es schön und es gebe noch das und jenes. Sondern dass jeder trotz allem versucht hat, am Boden der Realität zu bleiben und ich glaube wir können trotz allem sehr, sehr stolz sein auf das, was in den letzten Jahren passiert ist. Und wenn wir diesen Vorblick gesehen haben auf die Projekte, auf die wir uns gemeinsam schon geeinigt haben, ich glaube dann braucht uns nicht bang zu sein, dann blicken wir einer sehr positiven Entwicklung entgegen. Danke.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Als nächster der Kollege Holzer, in Vorbereitung die Frau Kollegin Greinöcker.

GEMEINDERAT JOSEF HOLZER:
Ich möchte mich zur öffentlichen Sicherheit melden. Und zwar da geht es in erster Linie um die Feuerwehr. Nächstes Jahr werden 581.000 Euro in Gerätschaften und Gebäuden investiert. Die größten Brocken sind die zweite Rate für einen Wechsellader 290.000 Euro und die zweite Rate für ein Kommandofahrzeug 41.000 Euro, und die erste Etappe von Erneuerungen von Sanitäranlagen 144.000 Euro. Ich glaube das Geld ist gut angelegt. Denn wenn es brennt oder wenn sonst wo Hilfe gebraucht wird, ist die Feuerwehr zur Stelle. Auch erwähnen möchte ich den Feuerwehrball, der jedes Jahr sehr gut organisiert wird und so zu einem

großartigen gesellschaftlichen Ereignis wurde. Ich und unsere Fraktion bedanken sich für die freiwilligen Stunden die im Sinne unserer Gemeinschaft geleistet wurden. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Danke die Frau Kollegin Greinöcker, als nächster der Kollege Kronberger dann in Vorbereitung. Das ist vorerst die letzte Wortmeldung.

GEMEINDERÄTIN MICHAELA GREINÖCKER:
Liebe Kollegen, werte Gäste, werte Presse. Dadurch dass die Aufmerksamkeit ja ein bisschen nachlässt, halte ich mich eh kurz. Wie immer jedes Jahr stehen wir da und beschließen ein Budget, wo man halt wirklich nur den Verantwortlichen im Magistrat Hochachtung zusprechen kann, weil es da wirklich immer um viel Geld geht und ich glaube sie bemühen sich wirklich, dass unsere Ausgaben so minder wie möglich gehalten werden. Ich möchte jetzt eben auf die Position Ordnung und Sicherheit zugehen, wo die Ausgaben für 2020 ein bisschen gesenkt worden sind, wo wir aber hoffen, dass es sicher nicht auf Kosten unserer Mitbürger geht. Weil man merkt ja schon, dass seit dem wir unsere Videoüberwachungen haben, dass es da ein bisschen ruhiger geworden ist. Und auch dank unserer einberufenen Sicherheitskonferenzen, die ja zweimal im Jahr stattfinden, gibt es da noch ein tolles Team, was sich da wirklich den Kopf macht, dass gewissen Mängel, wo es halt wichtig wäre, die beseitigt und ein bisschen entschärft werden. Da muss man auch eben Gott sei Dank mit der Exekutive, mit der wir da gut zusammenarbeiten, wo sich der Steyrer Bürger sicher fühlen kann. Ja, das Budget…ich bin jetzt ein bisschen durcheinander. Eine große Summe, die da in die Hand genommen wird. Aber wir hoffen doch, dass sich der Steyrer Bürger jeden Tag sicher fühlen kann. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Der Kollege Kronberger bitte, in Vorbereitung die Frau Kollegin Frech. Gibt es noch weitere Wortmeldungen?

Diverse unverständliche Zwischenmeldungen

GEMEINDERAT LUKAS KRONBERGER:
Geschätzte Damen und Herren. Ich rede zur Gruppe 4. In Anbetracht der hohen Ausgaben für Soziales von über 41 Millionen Euro, das entspricht beinahe 40 % der Gesamtausgaben, kann der Stadt niemand vorwerfen, dass sie nicht bemüht sei ihrer sozialen Verantwortung gegenüber der Steyrer Bevölkerung gerecht zu werden. Ein hohes Kostenniveau in Bereichen der Sozialhilfe und Wohlfahrt sind vor allem auf gesellschaftliche Folgeentwicklungen in den letzten Jahren zurückzuführen, von denen wir Freiheitlichen schon immer gewarnt haben. Grundsätzlich gibt es aber viele Ausgaben im Sozialbudget, die wir begrüßen und zu 100 % auch unterstützen. Positiv ist noch zu erwähnen, dass durch die „Mindestsicherung Neu“ 1 Million Euro eingespart werden konnte. Gruppe 4 erhält unsere Zustimmung. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Nachdem die Frau Kollegin Frech noch nicht herinnen ist, wäre der Kollege König dran.

Diverse unverständliche Zwischenmeldungen

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:
Sehr geehrte Damen und Herren. Es liegt ja ein Abänderungsantrag vor mit aktuellen Zahlen. Der Voranschlag der Stadt Steyr für das Finanzjahr 2020 wird erstmalig nach den Bestimmungen der neuen Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 2015 erstellt. Die Umstellung hin zu der kameralistischen Doppik wurde vom damaligen Finanzminister Hans-Jörg Schelling im Schatten des Finanzskandales in Salzburg initiiert. Dem Land Salzburg kam dabei eine Sonderstellung zu, auf Grund des Finanzskandales 2012 wurde die Änderung zu einem Drei-Komponenten-System mit doppelter Buchhaltung, die eine bessere

Transparenz gewährleisten sollte, bereits 2018 vollzogen. Zur Gruppe 9 Finanzwirtschaft, Erträge von 94.690.100 Euro stehen Aufwendungen in Höhe von 7.227.200 Euro gegenüber, was ein nunmehr besseres Nettoergebnis von 87.462.900 Euro ergibt. Der gesamte Ergebnishaushalt der Gruppe 9, sprich der Überschuss hat sich auch verbessert von 956.100 Euro auf 1.205.900 Euro, das ist sehr erfreulich. Wobei wahrscheinlich über die moderate Verschuldung der Stadt Steyr zum Rechnungsabschluss sicher noch einmal diskutiert werden muss. Beim Durchsehen der Unterlagen, also der mittelfristigen Investitionsplanung, ist mir aufgefallen, dass das Museum Arbeitswelt an Bedarfszuweisung 300.000 Euro bekommt pro Jahr, die dafür vorgesehen sind. Und nur so zum Vergleich für den Studienbetrieb der Fachhochschule werden 464.200 Euro an Steuergeldern ausgegeben. Hier scheint mir die Relation nicht zu stimmen. Ich habe einige Veranstaltungen des Museum Arbeitswelt besucht, aber sie als politische Bildungseinrichtung finanziell der Fachhochschule beinahe gleichzusetzen, sehe ich als nicht gerechtfertigt. Danke.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Frau Kollegin, in Vorbereitung Dr. Ritter.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. In vielem kann ich mich meinen Vorrednerinnen und Vorrednern ja durchaus anschließen. Wenn ich zum Beispiel höre man sollte mehr tun an laufender Sanierung beispielsweise im Bereich der Straßenerhaltung. Ja, ist etwas was ich sicherlich auch schon inzwischen seit mehr als 20 Jahren im Gemeinderat gebetsmühlenartig bringe. Weil einfach alles was laufend saniert wird einfach letztlich günstiger ist alleine vom Kostenaspekt her. Ich kann auch unterstützen und freue mich darüber, dass die FPÖ Fraktion den Teil Kultur und Kunst, Kultus die Zustimmung erteilen wird, trotz aller möglicher Bedenken die hier gefallen sind. Allerdings denke ich mir, wo ich bei der FPÖ Fraktion bin ist, dass man das Kulturbudget selbstverständlich auf Sicht gesehen erhöhen sollte. Wenn sie sich ansehen wofür wir sonst Geld ausgeben bei den einzelnen Gruppen, da ist sicherlich die Kultur im Vergleich zu anderen Städten noch immer ein bisschen unterrepräsentiert. Und ich würde mir natürlich, man darf sich ja vor Weihnachten was wünschen, das Kulturbudget gerne verdoppelt haben im Sinne vom Anteil am Gesamtbudget. Dass wir dort sind wo andere Städte auch sind mit 5 Prozent beispielsweise vom Gesamtbudget für Kultur auszugeben. Und da reden wir wie gesagt von 5 Prozent. Was ich nicht für gut halte ist, dass man versucht oder möglicherweise versucht, hin und wieder die eine Kultureinrichtung gegen die andere auszuspielen. Gerechtigkeit ja, aber man muss auch immer schauen, wie sind die organisatorischen Strukturen, wo gibt es eher mehr Ehrenamt, wo habe ich jetzt Mitarbeiter wo ich Lohnkosten auch habe etc., wo muss ich ein Gebäude erhalten. Das heißt, hier zu vergleichen ist oft wirklich sehr, sehr schwierig. Und wenn gerade eben wieder das Museum Arbeitswelt angesprochen worden ist in Zusammenhang mit der FH, ja dann muss man sich schon auch ansehen, das Museum Arbeitswelt ist in erster Linie eine Kulturstätte und die FH wird natürlich in großem Teil auch finanziert nicht nur vom Land sondern auch von der Wirtschaft. Und das ist eine ganz andere Ausgangssituation denke ich mir. Und gerade nachdem das Museum Arbeitswelt immer wieder fällt, gerade im Hinblick auf 2021 würde ich mir wirklich wünschen, dass wir jene Institutionen, die auch in Zusammenhang mit der Landesausstellung dann eine zentrale Rolle spielen werden, und das ist das Museum, der Innerberger Stadl, das ist das Museum Arbeitswelt, dass wir hier also wirklich auch sachlich und vor allem nicht unbedingt so stark hinterfragend vorgehen. Weil was täten wir denn, wenn wir diese Einrichtungen nicht hätten? Die Landesausstellung lebt und wird vor allem leben von diesen drei Standorten, die wir hier bespielen. Aber wie gesagt, ich freue mich darüber, dass es hier mit Zustimmung seitens der FPÖ gehen wird. Und worüber ich mich auch freue ist, dass dieser Satz, und ich habe mir das genau angesehen, den der Uwe Pichler zuerst gebracht hat, es kann eigentlich niemand mehr in dieser Stadt behaupten, dass sich kulturell nichts abspielt. Dass ich da niemanden gesehen habe, der irgendwie mit den Kopf geschüttelt hat, zumindest nur ein

Nicken. Das heißt es ist jetzt auch wirklich durchgedrungen bei jedem, dass diese Stadt kulturell enorm viel bietet, enorm viel leistet. Sei es durch eigene Veranstaltungen, die in der Stadt passieren, sei es aber auch durch die ganze Aktivität von Vereinen, von einzelnen Kulturschaffenden. Und dass Steyr, wie unlängst einmal zu lesen war, die Bedürfnisse der Menschen, Grundbedürfnisse des Menschen nach Kultur nicht befriedigen kann, ja das muss man schlichtweg zurückweisen, weil es tut sich jeden Tag so viel, es ist auch leistbar, es ist vieles auch kostenlos. Und wenn ich die Qualität der Veranstaltungen ansehe, auch im Vergleich im Verhältnis zu dem was an Eintritt verlangt wird, dann sind wir wirklich in einer guten Situation, wo Kultur und Kunst für jeden letztlich leistbar ist. Und dafür möchte ich mich auch bedanken, dass es dieses Kultur und Kunst freundliche Klima hier im Gemeinderat gibt. Das ablaufende Jahr ist auch immer eine Möglichkeit, Gelegenheit danke zu sagen. Ich möchte mich in dem Zusammenhang recht herzlich bedanken bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Kulturbereich tätig sind, sei es jetzt in der Dienststelle für Kulturangelegenheiten, sei es Jugendherberge, die zuständig sind für Großveranstaltungen, Events, Marlen-Haushofer-Bücher, Stadtarchiv etc., die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort leisten ausgezeichnete Arbeit, sind serviceorientiert und auch die neue Leitung denke ich mir wird das fortsetzen, was in den früheren Jahren begonnen worden ist. Nämlich wirklich die Kultur nicht mehr als Amt oder das Kulturamt, ich vermeide diesen Begriff gerne, wirklich als Servicestelle für Kunst- und Kulturschaffende zu sehen. Ich denke mir in dem Zusammenhang sei schon noch erwähnenswert, dass hier mit sehr wenig Personal im Vergleich sehr, sehr viel erreicht wird. Es fällt glaube ich oft Manchem nicht so gerade ein, wenn er an Kultur denkt, dass da ja auch das Stadtfest mit dabei ist, dass die ganzen Aktivitäten, viele Aktivitäten vor Weihnachten, zwar zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing, aber auch über die Kultur laufen. Das heißt, da passiert sehr, sehr viel nicht nur im Zusammenhang mit Verwaltung sondern ganz im Gegenteil auch sehr, sehr viel an Organisation. Und dafür möchte ich mich bei allen bedanken. Auch bei den Mitgliedern des Kulturausschusses für die konstruktive Zusammenarbeit während des gesamten Jahres. Für das Klima das im Ausschuss herrscht. Also ein herzliches Dankeschön und ich freue mich diesbezüglich auch auf eine weitere gute Zusammenarbeit im nächsten Jahr. Was nicht heißt, dass man nicht mitunter unterschiedlicher Meinung ist. Das ist gut, das belebt und das gehört in einer Demokratie auch dazu. Aber ich habe das Gefühl, und ich hoffe nicht nur das Gefühl, nein ich bin mir sicher, dass wirklich alle, die im Kulturausschuss vertreten sind und auch die Ersatzmitglieder tatsächlich für Kunst und Kultur ein Faible haben, ein Herz dafür haben und auch die anderen Mitglieder des Gemeinderates. Und insofern hoffe ich, dass es vielleicht doch schrittweise möglich sein wird auch im Bereich Kulturbudget ein bisschen mehr auch noch in Richtung Subventionierung gehen zu können. Es ist schon angesprochen worden, Personalkosten steigen. Es steigt auch der Verbraucherpreisindex und da müssen letztlich auch irgendwann Subventionen diesbezüglich angepasst werden. Einen Punkt möchte ich noch kurz anschneiden. Sie alle kennen die Berggasse 6, nicht unbedingt jetzt aus eigener Erfahrung, als Gefangenenhaus, als Außenstelle der Justizanstalt Garsten. Aber das ist eines jener Gebäude, nachdem es ja jetzt nicht mehr als Justizanstalt geführt wird, wo über irgendwann nächstes Jahr vielleicht, übernächstes Jahr, Mietverträge auslaufen werden. Es ist ein Gebäude, das wir bereits haben aus 1786/87, haben wir als Stadt Steyr dieses Gebäude erworben. Eben damals war es ein Kloster. Wir haben es erworben, dann ist die Justizanstalt dazu gekommen, das Alte Theater ist gebaut worden, das war noch vorher. Und jetzt werden diese Räumlichkeiten frei, über kurz oder lang. Und ich würde dringend appellieren, dass wir hier uns überlegen, was können wir mit diesen Räumlichkeiten tun? Wie können wir sie nutzen und auch wenn uns vielleicht nicht aktuell gleich eine Nutzungsmöglichkeit einfällt die Sinn ergibt, dass wir es auf jeden Fall in städtischem Besitz lassen. Dass wir diese Art von Vermögen, und da geht es nicht nur um Vermögen eines Gebäudes, da geht es auch um ein Kulturvermögen, dass wir das erhalten, dass wir uns davon nicht trennen. Weil das ist ein sogenannter, weiß jeder von uns, Einmalerlös, einmal haben dann zwar die Einnahmen, mag schön sein, wenn wir viel dafür bekommen sollten, aber was ist dann später? Allerdings, ich denke mir die die schon länger herinnen sind, die wissen auch, dass wir einen Fall haben, da haben wir etwas verkauft. Heute bereuen wir es alle miteinander. Es gibt niemanden, sie brauchen…gerade jetzt, es tut mir ehrlich gesagt in der Seele weh, dass

es so ist, wenn man jetzt da rüber schaut, der Herr Bürgermeister hat es schon gesagt, der Taborlift der kommt, ja und dort oben ist der Taborturm. Und das wäre die ideale Geschichte natürlich, wenn da oben jetzt ein Lokal ist, wir haben das, diesen Taborturm, als Stadt besessen. Das war im Besitztum der Stadt Steyr. Das ist verkauft worden vor sehr, sehr langer Zeit. Um damals, wenn ich es richtig im Kopf habe, 3 Millionen Schilling. Und damals hat jeder, der damals im Gemeinderat war gemeint, toll, dass wir es wenigstens anbringen um 3 Millionen Schilling. Heute, wenn wir das zurückkaufen müssten, würden wir wahrscheinlich von Millionen Euro sprechen.

Unverständliche Zwischenmeldung „1,2"

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
1,2...sag ich ja, Millionen 1,2. Ja und wie gesagt, heute sagt jeder ein Wahnsinn, dass wir das verkauft haben. Also bei dem hier ja nicht. Einen Fehler, den Vorgänger von uns begangen haben, ein zweites Mal. Ich appelliere dringend daran, dass wir uns alle an einen Tisch setzen, uns überlegen was wäre eine ideale mögliche Nutzung, die man auch gleich machen kann. Weil jedes Gebäude das nicht bespielt wird unter Anführungszeichen profitiert ja nicht. Und wenn uns aber wie gesagt wirklich nichts auf die Schnelle einfällt, bitte nicht zu verkaufen. Ist auch ein Appell an den Finanzreferenten. Ich weiß es ist sicherlich verlockend hier Geld zu bekommen, vielleicht auch ein gutes Angebot zu bekommen. Aber wir sollten in Zusammenhang, da ist heute schon gesprochen worden, mit Umweltschutz, da geht es auch um Nachhaltigkeit. Und Nachhaltigkeit ist nicht nur Umweltschutz und Klimaschutz, Nachhaltigkeit ist auch, dass wir Infrastruktur die wir haben, dass wir Gebäude die wir besitzen, die noch dazu einen historischen Wert haben, nicht verscherbeln sondern nachfolgenden Generationen überlassen können. Also da würde ich wirklich sehr appellieren an alle herinnen. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Okay, Dankeschön. Der Kollege Ritter, in Vorbereitung die Frau Kollegin Kattnigg.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Werte Damen und Herren, geschätztes Präsidium. Ich nehme zum Thema Soziales Stellung. Und da ist mir ein großes Anliegen, weil wir zuerst schon über Transferzahlungen gesprochen haben, dass ich über Alten- und Pflegeheime spreche. Und das ist doch diese Straße, in der wir uns alle irgendwann einmal befinden werden. Und ich denke dass auch die momentane Situation so ist, dass wir froh sind, dass es funktioniert. Und da gehört den wirklich fleißigen, kooperativen Menschen Dank ausgesprochen, die in den Pflegeheimen tätig sind, denn ohne diesen Aufwand, ohne diesen Fleiß wäre ein Pensionsleben im Alten- und Pflegeheim nicht möglich. Aber ich denke wenn es auch noch nicht da ist, dann droht uns doch ein gewisser Stress in den Alten- und Pflegeheimen. Ich denke dass die kooperative Mannschaft sehr, sehr stark gefordert ist, überlastet ist, obwohl uns natürlich graphisch dargestellt wird, dass wir uns immer in allen Situationen im mittleren Bereich befinden. Dennoch glaube ich, dass auch mit der Ausschöpfung des derzeitigen Pflegeschlüssels, dass wir drei kooperative Pfleger mehr pro Pflegeheim haben können. Dass es ein gewisser Stress ist. Und werte Damen und Herren, es gibt keinen Stresstest für Alten- und Pflegeheime, das gibt es nicht wie bei Banken, wie bei anderen Institutionen. Alten- und Pflegeheime sind unter Dauerstress. Und das zeigt ja auch ein gewisser Abgang von Personen, Kündigungen. Das waren 2018 soviel ich weiß sechs bis sieben Kündigungen, Abgänge. Man weiß nicht warum sie abgegangen sind, man weiß nur dass sie weg wollten. Es gibt natürlich wieder das Floating zum Alten- und Pflegeheim vom Krankenhaus her, aber es ist irgendwie bedenklich. Ich glaube es ist dringend notwendig, dass man den Pflegeschlüssel, der bereits über 20 Jahre alt ist, dass man diesen neu verhandelt. Es ist deshalb wichtig, weil die Ansprüche und die Anforderungen in der heutigen Zeit anders waren als 20 Jahre davor. Wir haben viel mehr Menschen die über Pflegestufe 4 sind, die im Demenzbereich drinnen sind. Ich denke das erfordert auch einen größeren personellen Einsatz. Also der Pflegeschlüssel ist ein unbedingter Faktor der gefordert oder auch gewünscht wird. Sonst droht uns, und das ist in Steyr

noch nicht der Fall, aber warum soll es nicht in Steyr auch sein, dass ein Zusperren von einzelnen Zimmern notwendig ist, wie es in anderen Städten, in anderen Heimen schon der Fall ist. Und ich bin auch entsetzt über die Steigerung des Beitrages von 8 Millionen auf 11 Millionen. Das ist ein Irrsinn. Ich verstehe es auch deshalb nicht, ich teile das, weil dieses Geld ja teilweise auch nicht nachvollziehbar ist, warum wir so viel bezahlen, warum wir mehr bezahlen. Sondern es kommt einfach die Summe, das ist zu zahlen. Das ist wie mit allen Transferzahlungen so, dass es wirklich zu wenig Einsicht gibt, auch für die Verhandelnden oder Nachverhandelnden, warum es der Fall ist. Also die Transferzahlungen, wie auch vom Bürgermeister gesagt wird, in der Steiermark sind weniger Transferzahlungen zu leisten. Es sind auch meiner Meinung nach von den Transferzahlungen, Überschusszahlungen der Gebietskrankenkasse an den Bund, die sind auch weniger in der Steiermark. Also wir sind Höchstzahler in Oberösterreich. Und die Gesamtsumme von über 4 Milliarden Transferzahlungen, die sind ja ein wirklicher Horror. Ich denke dass mit dem Zusammenschluss der Gebietskrankenkassen ein wichtiger Schritt gesetzt wurde, dass man im administrativen Bereich auch zu Einsparungen kommen kann und ich würde es mir wünschen, dass das positiv, dass die Zusammenlegung positiv fortgesetzt wird, so dass es letztendlich auch zu einer Entlastung der einzelnen Kommunen- bzw. auch der Länderzahlungen kommen wird. Vielen Dank.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Der Kollege Schodermayr bitte.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:
Ich möchte nur kurz auch einmal Übereinstimmungen betonen, wir sind in ganz vielen Dingen in dieser Frage einer Meinung, ich denke, unser Personal in den Alten- und Pflegeheimen, ich habe es eh in meiner vorigen Wortmeldung auch schon gesagt, ist ordentlich belastet. Zum Teil natürlich auch überlastet. Wir haben einen politisch akkordierten möglichen Überstand von vier Personaleinheiten in jedem Heim, das heißt zwölf Personaleinheiten im Stand, diesen Überstand haben wir schon lange nicht mehr, schon lange nicht mehr. Und es gibt ganz viele Dinge, die wir jetzt angegangen sind, also ein Bündel von Maßnahmen um das Problem zu lösen. Das Problem wird allerdings weder durch die Kassenzusammenlegung noch durch sonst irgendwas gelöst. Wir können jetzt da herinnen beschließen, wir geben in jedem Heim zehn Personaleinheiten dazu, wir haben die Leute nicht, es gibt die Leute am Markt nicht. Und inzwischen konkurrieren sich alle Organisationen, die Pflegepersonal brauchen, gegenseitig. Und zwar gewaltig. Sogar die GESPAG, die selber ausbildet auf „Teufel komm heraus", holt sich, versucht sich Leute zurückzuholen, weil auch der Bedarf an Mitarbeitern ein so hoher ist. Das heißt, das was unsere Aufgabe sein wird ist junge Leute zu motivieren oder Wiedereinsteigerinnen zu motivieren in einen Pflegeberuf einzusteigen und nicht sich an das Band zu stellen in irgend einem Industriebetrieb weil man dort besser bezahlt bekommt, eine geregeltere Arbeitszeit hat, so zu sagen bessere, unter Anführungszeichen bessere Bedingungen vorfindet. Das heißt wir müssen uns schleunigst daran machen und wir machen es auch, Leute zu motivieren in die Pflege, in den Pflegeberuf zu gehen, sonst wird unsere Generation, wenn sie Pflege braucht, deutlich schlechter dastehen wie die jetzige Generation.

Unverständliche Zwischenmeldungen

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Frau Kollegin Kattnigg bitte.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIG, BA (FH):
Danke Herr Kollege Hauser dass ich jetzt reden darf und replizieren darf.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Bitte?

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Ein kleiner Scherz, danke dass ich reden darf und replizieren darf. Aber das ist im Landtag leichter, da gibt man Zettel raus, aber da sind wir zu klein hier und da sagt jeder…

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Aber die werden es auch hinausgeben müssen, dass sie dran kommen und nicht…

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Und da hätten wir auch Möglichkeiten besser zu replizieren. Aber wie auch immer. Mein Thema zu dem ich heute sprechen werde ist wie üblich die Gruppe 7 Wirtschaft, Wirtschaftsförderung. Ich möchte aber eingangs noch kurz einleiten zum Budget. Ich verstehe den Herrn Bürgermeister und der Herr Dr. Zöttl hat es auch erwähnt, über die Höhe der Krankenanstaltenbeiträge. Weil wenn wir unsere Finanzklausur vom Landhaus machen, dann ist auch immer die Frau Dr. Frauscher dabei und da werden auch unter anderem die Transferzahlungen immer wieder analysiert. Und da kommt bei uns natürlich auch teilweise, da schlagen in mir auch zwei Herzen, wo der Unmut aufkommt zu den Krankenanstaltenbeiträgen, wie sich die entwickeln. Aber ich kann sie informieren, die SPÖ, ich habe es schon gesehen, wird einen Initiativantrag stellen oder der liegt schon vor, zu einer gerechteren Transferzahlung. Und der wird auch in den Finanzausschuss kommen, und da sitze ich auch drinnen, und da bin ich schon sehr gespannt auf die Diskussion. Aber jetzt beginne ich mit meiner Rede, das war nur zur Einleitung. Ich sage einmal, momentan sind die Umstände noch günstig für unsere Wirtschaft. Wir rechnen mit einem Wirtschaftswachstum von ca. 1,7 Prozent laut WIFO-Prognose. Und in den Folgejahren haben wir laut Vorhersagen mit 1,4 Prozent zu rechnen. Das ist eine Abschwächung aber keine Rezession. Gott sei Dank noch keine Rezession. Besonders in der Bauwirtschaft sind die Auftragsbücher voll und das ist gut und wichtig so. Jetzt muss ich ein bisschen auch die Objekte aufzählen. Das hat der Herr Bürgermeister heute schon gesagt, aber da gibt es ein paar Hinweise noch von meiner Seite her. Wir haben in Steyr diesbezüglich auch bauliche Investitionen gesehen, zum Beispiel Stadtmuseum wurde schon erwähnt mit 5 Millionen, nur für die Landesausstellung 2021 umgebaut. Und der Stadtplatz wurde neu gestaltet und auch der Leopoldimarkt. Wenn ich es eingangs richtig verstanden habe, Herr Bürgermeister, hast du gesagt, dass du auch eine Landesbeteiligung erwartest. Ich hoffe ich habe das jetzt richtig verstanden am Anfang. Ich sage einmal, Landesbeteiligung ja alles recht und schön, es ist ja heute mehrfach schon auf das Land so hingewiesen worden, was das Land alles falsch macht und womit das Land die Kommunen belastet. Aber eines möchte ich auch erwähnen, dass gerade bei dem Projekt „Nature of Innovation“, was vom FAZAT geführt wird, sehr wohl doppelt und dreifach mit Fördergeldern auch des Landes der Stadtplatz mehrfach bewertet wurde mit der „Design-Thinking-Methode und von unterschiedlichsten Gruppierungen da ist auch Geld geflossen. Nur so eine Randbemerkung. Der Stadtplatz ist wirklich sinnbildlich für Schönheit und für Leben in der Stadt und Treffpunkt in der Stadt, der auch viele Besucher natürlich anziehen soll und nach Steyr bringen soll. Und viele Besucher, die hoffentlich auch viel Geld in den Gastronomiebetrieben lassen, in den Hotels und in den Geschäften am Stadtplatz. Auch das ist mir sehr wichtig, weil ich immer wieder mit den Geschäftsleuten auch rede, Geld dort lassen sollen. Die neue Flaniermeile wurde fertiggestellt, lädt auch glaube ich wieder zum Einkaufen ein. Da sage ich nur als Randbemerkung, super, weil jetzt können wenigsten die Frauen auch mit Stöckelschuhen gehen. Der Panoramalift wird gebaut und hoffentlich im Frühjahr 2020 fertiggestellt und ich hoffe die Soll-Ist-Kosten werden sich hoffentlich decken. Das neue Musikhaus wird gebaut, haben wir auch schon gehört, für die Stadtkapelle. Da haben wir auch immer wieder gesprochen, dass wir die Stadtkapelle gerne unterstützen. Und alle diese Investition, warum ich sie aufzähle, in der Bauwirtschaft, sind letztendlich förderlich für die Wirtschaft und dann für den Wohlstand in Steyr und auch für den Tourismus in Steyr. Das neue von Architekt Hertl gestaltete Raiffeisen-Kompetenzzentrum ist glaube ich wirklich ein Schmuckstück in Steyr geworden. Das hat zwar nicht die Stadt finanziert, wäre uns auch

glaube ich nicht möglich. Aber, muss man schon sagen, nach dem Schandfleck von dem ursprünglichen Eybl-Gebäude muss man froh sein, dass ein Bauträger mit 11,3 Millionen Euro Finanzierungskosten einsteigt und wirklich einen tollen Bau vom Architekten Hertl hinstellt. Das neue Hey-Einkaufszentrum wurde im Frühjahr eröffnet am Tabor, das Tabor-Einkaufsland wird neu gebaut, neu umgestaltet und ich hoffe, dass auch das City-Point, da bekomme ich weniger mit, dass das auch bald umgebaut wird. Das sind einige bauliche Maßnahmen von zahlreichen im Jahr 2019 die erwähnt gehören, weil sie wichtig sind für unsere Stadt. Fuß- und Radwege werden gebaut und saniert. Im Stadtbudget sind dafür insgesamt 914.000 Euro veranschlagt. Und da muss ich auch noch dazu sagen, weil ich halt in Steyr gerne laufen gehe entlang der Enns. Diese neue Sanierung des letzten Teilabschnittes vom Radweg auf der Gastroseite, die ist wirklich toll geworden. Danke herzlich dafür. Für den Kanalbau bzw. Ausbau von weiteren Kanälen sind immerhin 1,34 Millionen Euro im Budget veranschlagt. Warum erzähle ich das? Alle diese Maßnahmen sichern Arbeitsplätze. Die leben und unterstützen die Wirtschaft und bringen einen Mehrwert für unsere Steyrer Bevölkerung. Denn eines dürfen wir nicht vergessen, Steyr ist ein Wirtschaftsstandort und der Wohlstand der Steyrer Bevölkerung begründet sich unter anderem auch darauf. Es freut mich auch zu beobachten, dass sich immer mehr Firmen im Stadtgut ansiedeln. Wir haben Spatenstich zum Beispiel vom Neubau Profactor gehabt, Firma Klausriegler hat Absichten sich dort anzusiedeln. Und all diese Unternehmen sind nicht nur wichtig für neue Arbeitsplätze sondern auch für die bereits schon gehörten Kommunalsteuereinnahmen in Höhe von heuer 27,82 Millionen Euro, mit Tendenz steigend, im Voranschlag 29,6 Millionen Euro. Besonders erfreulich ist auch, dass der Bau eines neuen Hotels in Steyr, im Stadtgut Steyr, entstehen wird und das alleine ist schon für die Kunden und Lieferanten, Mitarbeiter der Großunternehmen wie MAN, BMW und so weiter SKF in Steyr sehr wichtig, weil die restlichen Steyrer Hotels, das habe ich von meinen Kollegen teilweise mitbekommen, die platzen aus allen Nähten, wenn man Dienstreisender ist. Ja, viele Reisende brauchen eben auch eine gute Unterkunft. Insgesamt möchte ich mich auch noch für die Ansiedlung der Klein- und Mittelbetriebe vor Ort bedanken. Ich denke, die leisten für die Wirtschaft, für das Wirtschaftswachstum in Steyr auch einen ganz, ganz wichtigen Beitrag. Und ich möchte noch…Entschuldigung, jetzt habe ich da den Faden verloren, kurz auf die…hier replizieren auf die Frau Kollegin Lindinger. Wenn Steyr ein Wirtschaftsstandort ist, dann brauchen wir für Steyr auch eine Infrastruktur. Und da hänge ich wieder bei der Westspange an, dass die Westspange für uns maßgeblich, für uns und für die Bevölkerung in Steyr, wirklich maßgeblich ist, dass wir die umsetzen. Und ich werde nicht ruhen, bis wir die Westspange in Steyr bekommen. Es wird derzeit keine Umweltverträglichkeitsprüfung gemacht, aber durch Einsprüche der Anrainer wird der Beginn der Westspange mit Sicherheit bis nach dem Jahr 2021 sich hinausschieben. Und das finde ich wirklich für die Steyrer Bevölkerung auch eine Zumutung. Wir brauchen sie wenn wir die Wirtschaft auch in Steyr erweitern wollen. Aber ich bin mir sicher, es wird uns gelingen diese zu bekommen und zum Schluss möchte ich noch etwas zur Arbeitslosenquote in Steyr sagen. Die Arbeitslosenquote, haben wir ja gesagt, liegt bei 6,9 % derzeit in Steyr. In Oberösterreich liegen wir im November bei 4,6 %. Da tut mir das Herz schon ein bisschen weh, weil wir doch ein Wirtschaftsstandort sind. Ich weiß es ist schwierig, eine Stadt mit einem Bundesland zu vergleichen, dass man sagt, Oberösterreich hat doch eine niedrige Arbeitslosenquote, aber ich würde mir schon wünschen, dass in Steyr auch die Arbeitslosenquote deutlich zurückgeht. Und mir wurde, wo mir auch das Herz noch weh tut, weil wir ja gestern im Frauenausschuss einen Vortrag hatten vom AMS, und da habe ich wieder hinterfragt, wie viele Frauen 50+ im Arbeitsmarkt eben…wie viele arbeitslos sind, weil mich das immer besonders interessiert. Weil generell von Oberösterreich wurde mir gesagt, dass wieder mehr Frauen in die Beschäftigung gehen. Und in Steyr sind immerhin 483 Frauen 50+ arbeitslos, wurde mir gesagt, von 1.275 arbeitslosen Frauen. Das ist nur ein Auszug aus meinen Gedankengängen zur Gruppe 7. Grundsätzlich werden wir dazu unsere Zustimmung geben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Ich möchte aber schon noch einmal unterstreichen, dass niemand gesagt hat, dass du nicht reden dürftest. Herr Kollege Kaufmann bitte.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ich halte mich eh bekannter Weise recht kurz. Aber ein paar Dinge sind glaube ich noch zu sagen. Es ist ja doch so eine Tendenz, dass wir uns über vieles alle einig sind, da stimmt auch manches daran, aber trotzdem ist es glaube ich wichtig, dass wir verschiedene Fraktionen und Parteien hier sind, die auch durchaus unterschiedliche Schwerpunkte setzen und auch betonen müssen in der Diskussion. Eines unserer Themen, und da bin ich schon dafür, dass wir das ein bisschen als eine größere Herausforderung sehen, als es bisher wahrgenommen wurde, auch wenn auf Vorarbeiten hingewiesen wurde was Klimaschutz betrifft. Ja, einerseits schon. Es ist manches passiert, aber so viel auch wieder nicht, wie vielleicht sein könnte. Wenn ich nur ein Beispiel herausnehme. Der Austausch von Straßenbeleuchtung, alte Technik und LED-Technik, das ist Stand der Technik. Also das ist keine große Klimaschutzleistung, wenn wir jetzt LEDs montieren, sondern das ist einfach das, was man jetzt technisch zu montieren hat. Weil alles andere ist teurer, schlechter etc. Und auch hier kann man durchaus feststellen und ich mich anschließen, dass die Richtung stimmt, die Geschwindigkeit könnte aber schon da und dort um einiges höher sein.

Allgemeine Unruhe

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Wenn man sich die Klimaziele ansieht, null CO^2 Ausstoß, da haben wir schon einmal manches zu tun, da brauchen wir uns nicht fürchten, dass die Arbeit im nächsten Jahr ausgehen wird. Ein Beispiel, natürlich freuen wir uns darüber, dass nach Jahren der Einsparungen beim Busverkehr wieder zusätzliche Leistungen zumindest erprobt werden. Und besonders freue ich mich da über die Verbindung Richtung Stadtgut, weil da benutze ich den Bus auch gelegentlich, um dort zu Sitzungen in das TIC hinaus zu fahren. Und für die Rückfahrt muss man sich aber dann schon Mitfahrgelegenheiten organisieren, weil der Bus eben dann nicht mehr da ist. Das wird künftig vielleicht besser, werden wir sehen, wenn wir die Sitzungen auch darauf einstimmen können. Was aber aus meiner Sicht eigentlich fast noch wichtiger wäre oder zumindest gleich wichtig und wir könnten uns das von den Kostenschätzungen der Stadtbetriebe her durchaus leisten bei den Rahmenbedingungen, die im Budget derzeit bestehen, dass wir den Frühverkehr, dort wo viele Arbeitnehmer, Arbeitnehmerinnen und zwar die, wo auch der Bundeskanzler sagt, die müssen früh aufstehen, dass die einen ordentlichen Takt, nämlich den Viertel-Stunden-Takt ab Betriebsbeginn auch auf den Linien, Hauptlinien 1 und 2b haben sollten in Zukunft, das wäre uns ein ganz großes Anliegen. Ich denke das könnte man durchaus noch auch unterjährig diskutieren und unterbringen, wenn die anderen Testbetriebe gut funktionieren. Eine Sache die hier auch angesprochen wurde, ich glaube von Vizebürgermeister Zöttl, ist das Controlling, ein Controlling im Sozialbereich. Controlling ist ein super Wort. Das ist modern und klingt nach Kontrolle und Hinsehen und sparsam sein und solchen Dingen. Aber bei Kontrolle ist ganz wichtig nach welchen Kriterien wird das betrieben. Was wollen wir eigentlich wissen? Und was wir wissen ist, dass im Sozialbereich die oft angesprochene Missbrauchsrate verschwindend gering ist, was die Gesamtkosten betrifft. Aber, wo wir durchaus Probleme haben im Sozialbereich das ist die Zielgenauigkeit. Es wird manches mit Gießkannen verteilt und wir wissen nicht genau wie es wirkt. Und dort wären die Kriterien zu suchen.

Unverständliche Zwischenmeldung

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ja, ja, aber eben zielgerichtetes Controlling. Nicht irgendein Controlling, sondern da muss man sich auch dazu äußern was will man hier, was will man hier. Und Controlling, das hört sich ja schon nach Kontrolle an, aber es heißt eigentlich steuern. Und darum geht es auch. Wenn wir uns da einig sind, dann bin ich auf der begrifflichen Ebene durchaus bei ihnen. Also es geht um Ziele, um Werte und um Wirkungsüberprüfung. Angesprochen wurde auch das Museum Arbeitswelt und die angeblich so hohen Subventionen, die dort hingehen. Wobei die vom Herrn Kronberger angesprochene Subvention, das geht uns eigentlich gar nichts

an. Das wird nur vom Land beschlossen und über die Stadt, diese 300.000 Euro, von der Stadt nur weitergegeben, wir sind da nur Poststelle so zu sagen.

Diverse unterschiedliche Zwischenmeldungen

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:
Nein, noch nicht, die sind Zweck gebunden.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Na Frau Kollegin Kattnigg, sie müssen das in Linz beschlossen haben oder vielleicht dagegen gestimmt. Aber das wurde in Linz vom…

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
In der Regierung.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
In der Regierung, vom Land beschlossen und wir geben das nur weiter. Was unsere Subvention betrifft ist natürlich, und das betrifft das Thema Verhältnismäßigkeit, Gerechtigkeit und so, Herr Gemeinderat Pichler, da muss man ja auch Kriterien hernehmen. Gerechtigkeit ist ja wohl nicht, dass alle gleich den gleichen Betrag bekommen oder denselben Betrag. Gerechtigkeit kann ja nur bedeuten, dass jeder, jede Organisation das ihrer Leistung entsprechende, die ihrer Leistung entsprechende Unterstützung bekommt. Und da habe ich keine Angst, dass das Museum Arbeitswelt, wenn man sich ansieht, welche Bedeutung dieses Museum in verschiedenster Hinsicht in der Bildung, in der Demokratiebildung, als Veranstaltungszentrum, und da wäre das durchaus noch ausbaufähig, deswegen ist es auch wichtig, dass hier mit einer neuen Geschäftsführung auch eine Strategieentwicklung passiert, wo neue Geschäftsfelder entwickelt werden. Dazu braucht es natürlich auch gewisse Ressourcen, um hier wirklich Neuerungen zu entwickeln und das Museum so aufzustellen in der Zukunft, dass es neuen Anforderungen gerecht wird. In dem Sinne, Kollegin Lindinger hat es eh schon gesagt, werden wir durchaus, aber das war glaube ich auch, Michaela, ich glaube du hast auch in der Richtung argumentiert durchaus für den gesamten Kulturbereich, dass hier mehr Geld durchaus sinnvoll eingesetzt werden könnte. Ja und noch ein letztes Wort zur Wirtschaft und Westspange, aber da gibt es natürlich vieles zu sagen. Seit Jahrzehnten wird uns erzählt, dass der Güterverkehr von der Schiene auf die Straße, ist ein alter Hut, ja ich weiß eh, von der Schiene auf die Straße verlagert werden soll. Das passiert mit einer extremen Konsequenz.

Allgemeine Unruhe

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ja, eben der „Freudsche Versprecher" bezieht sich auf die Wirklichkeit. Also erzählt wird uns, von der Straße auf die Schiene. Tatsächlich passiert, und zwar mit einer massiven Konsequenz, das Gegenteil. Und auch in Steyr können wir das beobachten. Die großen Firmen haben Eisenbahnanschlüsse, nur da wird nichts geführt. Ich will jetzt gar nicht diskutieren wer schuld ist. Ich gebe nicht unseren Firmen die Schuld, aber als Gesamtsystem geht es in die falsche Richtung. Und es wäre viel sinnvoller hier im Schienenverkehr ordentliche Angebote zu entwickeln. Da bin ich bei ihnen. Die Firmen brauchen natürlich ordentliche Angebote von der Schiene.

Unverständliche Zwischenmeldungen

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Richtig, aber wir sollten unsere Forderungen auch in diese Richtung entwickeln und nicht einfach sagen, wenn die unbedingt auf der Straße fahren wollen, dann…

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Bitte etwas Ruhe.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Wenn die unbedingt auf der Straße fahren wollen, dann bauen wir ihnen halt noch viel mehr Straßen, als bisher. Ja, es gäbe noch Vieles zu sagen, aber ich glaube ich muss das nicht alles machen, es wollen vielleicht andere auch noch reden oder wir kommen dann zur Abstimmung. Danke.

Allgemeine Unruhe

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Der Kollege Wolfgang Zöttl, bitte.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BED:
Werte Gäste. Alphabetisch wäre ich der Letzte, zwar nicht mit W, Wolfgang Zöttl, aber ich vermute nachher werden noch die Schlussreden kommen. Ich vergebe heute als Lehrer keine Noten, wie das der Kollege Freisais macht. Ich spreche heute zum Thema in der Gruppe 2 Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft. Und nur ein paar Eckdaten. Ich weiß, dass es heute ziemlich angespannt ist. Im Ergebnishaushalt haben wir Erträge von 5,2 Millionen veranschlagt und dem gegenüber stehen 18 Millionen Ausgaben, Aufwendungen. Das heißt, Steyr wird rund knapp 13 Millionen Euro selber zahlen müssen. Ziel und Pflicht ist es natürlich, die bestmöglichen Rahmenbedingungen und Qualität für die Bildung unserer Schüler und Jugendlichen zu gewährleisten um sie so gut wie möglich für die Zukunft vorzubereiten. Für eine qualitativ hochwertige Ausbildung bedarf es aus meiner Sicht jedoch mehr als nur einer guten Infrastruktur. Dafür ist die Zusammenwirkung von mehreren Faktoren notwendig. Erstens der Wille der Schüler zum Lernen, zweitens das Engagement der Eltern sowie die Qualität der Lehrer an sich sind hier von wesentlicher Bedeutung. Wir als Stadt Steyr bieten aus meiner Sicht eine sehr gute Infrastruktur mit der Erhaltung und Sanierung unserer Schulgebäude, sicherheitsrelevanten Maßnahmen wie zum Beispiel, wie wir heute schon gehört haben, Brandschutz über behindertengerechte Einrichtung, Barrierefreiheiten in den Schulen, entsprechende Klassenräume, Ausstattung, Sporthallen, Sportanlagen, WLAN, Internet, Medien und diese Sachen. Natürlich gehört auch zu dieser Gruppe, wie wir heute schon gehört haben, die Anlagen mit Photovoltaikanlagen in den Schulen, auch wieder Richtung Klimaschutz, dann natürlich der Erhalt von Eislaufplatz und Stadtbad und die ganzen Geschichten. Ich persönlich, wie ich auch letztes Jahr schon angesprochen habe, vermisse nur bei der Ausstattung in den Schulen die White-Boards, das sind die elektronischen Tafeln. Bei uns in der Schule, ich unterrichte in Linz-Land, ist das schon gang und gäbe, dass die sukzessive ausgetauscht werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Das kostet wieder Geld.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BED:
Ich weiß vom Herrn Bürgermeister, dass die Meinung da affin ist, es ist noch nicht der Stand, aber ich möchte da nicht, dass wir den Zug übersehen. Ich weise immer wieder darauf hin. Erwähnen möchte ich auch noch, was heute auch schon kurz gesagt worden ist, dass Steyr auch natürlich das Grundstück zur Verfügung gestellt hat für die Fachhochschule, für die dritte Ausbaustufe. Und hier fließt halt natürlich sehr viel Geld hinein was Steyr macht. Also ganzheitlich gesehen erfüllt die Stadt Steyr ihre Pflicht. Wie gesagt in einem sehr guten Ausmaß. Aber sieht man sich die letzten Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie an, so liegen wir nur im Mittelfeld. Aus meiner Sicht zeigt das uns schon deutlich, da ist mehr Bedarf als nur an Schulgebäuden und deren Ausstattung. Ich sehe einen großen Handlungsbedarf im Zusammenwirken der Eltern, Schüler und Lehrer. Wie man den Medien entnehmen kann, schneiden Schüler in Österreich mit Migrationshintergrund bei der PISA-Studie nach wie vor deutlich schlechter ab als Jugendliche, deren Eltern in Österreich geboren wurden. Auch aus

diesem Grund spreche ich, wie schon letztes Jahr, auch heuer wieder die kostengünstige Möglichkeit, wie man die deutsche Sprache erwerben kann. Mittels der Petition „Deutsch am Pausenhof". Das bedeutet, dass auch in den Pausen und in den Schulveranstaltungen die deutsche Sprache verwendet werden muss. Schulsprache Deutsch. Ein weiteres Thema, was ich hier jetzt auch noch anspreche ist die Teilnahme von Schülern und Schülerinnen in der Unterrichtszeit an Klimastreiks und Klimademos. Hier stellt sich für mich schon die Frage, ob es für unsere Jugendlichen zielführend ist, für vermeintlich übergeordnete Themen einen Tag pro Woche vom Unterricht fernzubleiben, da dies aus meiner Sicht auf Kosten ihrer Bildung geschieht. Zum Schluss möchte ich aber noch einmal betonen, die Stadt Steyr bietet unseren Schülern und Jugendlichen einen qualitativ hochwertigen Schulstandort und Standard und ich denke wir sind auch in der Zukunft fit. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Kollege Ritter die Zweite. Vorerst die letzte Wortmeldung.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Wertes Publikum, meine Damen und Herren. Eine kurze Meldung noch zum Umweltgedanken des Herrn Kollegen Kaufmann. Mit ihren Umweltauflagen werden sie sicherlich Schiffbruch erleiden. Die ganze Industrie, die auf KFZ, auf Verbrennungsmotoren ausgelegt ist, wird da sicher nicht mitmachen. Das was sie fordern bei den Euro 6-Motoren, das sagen mir Techniker, das sagen mir Diplomingenieure…

Unverständliche Zwischenmeldung von Stadtrat Mag. Reinhard Kaufmann

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Das sage ich nur nebenbei, weil immer wieder der Umweltgedanke da ist. Da kommt bei den Euro 6-Motoren…kommt vorne schmutziger Wein und wird hinten am Auspuff sauberer. Nur so weit zum…

Unverständliche Zwischenmeldungen

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Und wenn sie sagen ich möchte ein Auto, das ist die Zukunft, dann sage ich eines, Elektroauto ist nach diesem ökologischen Fußabdruck, der extrem schlecht ist, der auch in der Restverwertung noch immer schlechter ist als ein Verbrenner. Und da sage ich eines, die Elektroautos, das ist nichts anderes als Sondermüll auf vier Rädern. Sonst nichts. Und jetzt nehme ich zum Thema Tourismusmarkt kurz Stellung. Das ist ein wichtiger Faktor bei uns. Der Tourismus ist im Aufschwung, er hat eine neue Vorlage vom Land bekommen. Die neue Ausrichtung des Tourismusverbandes Steyr ist nicht alleine. Wir sind jetzt mit 18 Gemeinden, sind wir jetzt im Team, im Verein. Und die Aussichten sind nicht schlecht, der Tourismus blüht. Wenn natürlich auch der Wirtschaftstourismus seinen großen Anteil hat, so kann man sagen, bis Oktober haben wir Plus/Minus fast die selben Nächtigungszahlen wie voriges Jahr. Das heißt also wir sind gut wenn wir kein Minus machen zum letzten Jahr, dann sind wir gut. Und dazu tragen natürlich auch die verschiedenen kleinen Beiträge auch im Advent und auch im Sommer, tragen ihres dazu. Ich möchte auch besonders diese Weihnachtsbahn, die möchte ich wirklich hervorheben. Denn die hat an verkauften Karten die Steyrtalbahn, Museum Arbeitswelt, die meisten Sachen übertroffen. Diese kleine Bahn, die ist meiner Meinung nach der Spitzenreiter in Steyr. Und sie wird wirklich von einem kleinen Team, trotz technischer Mängel wird sie auf Schuss gehalten. Ich weiß natürlich nicht als Tourismusreferent, was ist denn jetzt wirklich das Zugpferd, die Bahn selber oder der Inhalt des Hauses. Ich weiß es nicht. Aber jedenfalls es funktioniert und die Leute kommen gerne und sie stellen sich bis raus an. Zum Thema Markt da sage ich eines, der Markt hat sich gut entwickelt, der Markt ist ein Bestandteil, auch ein touristischer Bestandteil für Steyr. Wir haben eine Flaniermeile. Am Anfang hat es geheißen, Herr Vizebürgermeister, da steht mir kein einziger Marktlieferant. Letztendlich ist ein guter Kompromiss daraus geworden. Die Marktlie-

feranten können auch zum Teil auf der ebenen Fläche stehen, es ist arbeitsmedizinisch doch ein Vorteil und sie sind ein bisschen entlastet.

STADTRAT KOMMR GUNTER MAYRHOFER:
Dann stehen sie nicht am Markt.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:
Ruhe Herr Herr Mayrhofer, Ruhe ich bin gleich fertig. Was auch gut ist, die Marktgebühren sind entfallen. Dafür haben wir zum Bespiel…in der Dukartstraße haben wir die Anschlüsse bezahlt. Sie sind bei uns durchgewunken worden, 10.000 Euro sind viel für einen Anschluss für jemanden der dort, für eine Person, die dort etwas betreiben möchte. Da würde ich sagen, da ist die heutige Tarifordnung mit 2,50 Euro pro Quadratmeter, das ist ein bisschen wenig, Herr Vizebürgermeister. Für den Aufwand 10.000 Euro, sind die Anschlüsse wert gewesen und da 2,50 Euro pro Quadratmeter pro Tag das ist wirtschaftlich ein Desaster glaube ich. Das ist fast wie eine „Freunderlwirtschaft". Ansonsten sollte man zumindest auf die Parkgebühr kommen, die zwei Autos dort einbringen könnten und das wären ca. 350 bis 400 Euro. Die natürlich ihrem Ressort Liegenschaft dann zu Gute kommen. Weil das ist ja letztendlich auch der Grund, warum man wo investiert, da soll ja was auch rauskommen. So, damit wäre mein Wortbeitrag beendet. Vielen Dank.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Danke. Gibt es noch eine Wortmeldung? Bitte Herr Kollege Kaufmann.

STATRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Das eine zum Kollegen Zöttl, über eines sind wir uns völlig einig, jeder der hier lebt soll so gut wie möglich Deutsch können, keine Frage. Aber alle die dort oben sagen uns, man lernt eine Fremdsprache, und das ist am Anfang ja für viele eine Fremdsprache, dann besonders gut, wenn man auch die eigene Sprache gut kann. Und deswegen müssten wir auch in diesem Bereich, vor allem für die großen ausländischen Volksgruppen wie die Türken, Angeboten machen die Muttersprache als Fach in der Schule, und in dem Zusammenhang können sie dann noch viel besser Deutsch lernen. Das sagen uns jedenfalls alle Pädagogen, die sich damit beschäftigen. Das, wenn man sie dazu zwingt Deutsch zu reden, obwohl sie es noch nicht können, das ist das eine Thema. Ich habe ja über E-Mobilität glaube ich gar nichts gesagt. Also, deswegen nur…

Allgemeine Unruhe

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Ich bin durchaus ihrer Meinung. Sollte das ihre Meinung sein, dass E-Autos sicher nicht die Lösung für alles sein werden. Sie sind dort, ein guter Beitrag, wo man zum Beispiel wie bei uns bei Essen auf Rädern, wenn wir dann den eigenen Strom vom Dach geliefert bekommen und dann mit einem schlanken, elektrobetriebenen Transporter das im Stadtgebiet ausliefert. Da ist das glaube ich eine gute Lösung. Flächendeckend vor allem am Land draußen wird das eher nicht funktionieren. Aber da kenne ich mich zu wenig aus. Da müssen wir eher den Technikern und den Unternehmen Vorgaben geben. Sie sollen Ziele erreichen. Wir sollen ihnen aber nicht sagen, was ist die richtige Technik, denn das weiß die Politik wahrscheinlich nicht. Nur gehört zu den Vorgaben dazu, nicht wie sauber kommt es da jetzt von den Schadstoffen, von den Giften, dann beim Auspuff dort dieses Gemisch heraus, sondern das CO^2 ist ein großes Problem. Und das werden diese Euro 6-Motoren genauso erzeugen wie die alten. Und deswegen können wir da nicht alles leisten damit, was wir leisten müssten um sicher zu stellen, dass wir die Klimaziele erreichen. Das waren nur zwei Korrekturen so zu sagen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Frau Kollegin Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen. Ich halte mich sehr kurz aber ich möchte ganz einfach, nachdem das so allgemein im Raum jetzt gestanden ist, PISA-Ergebnisse sind wieder nicht so besonders berauschend, man sollte mehr tun, was ganz Konkretes in den Raum stellen. Wir wissen alle miteinander, dass Sprachkompetenz jener Punkt ist, egal ob sie irgendwo in der Muttersprache oder jetzt bezogen auf Deutsch, hier werden die Weichen gestellt im Prinzip für alle anderen Gegenstände. Und das Problem, was wir inzwischen haben ist, dass Jugendliche, Kinder nicht mehr lesen. Sie wachsen mit dem Tablet auf. Es gibt Kinder, die haben wirklich zum ersten Mal ein Buch in der Hand, wenn sie in die Volksschule kommen. Und da denke ich mir wäre es durchaus an der Zeit darüber nachzudenken. Wir haben zwar die tolle Bücherei Marlen-Haushofer, wir haben auch noch die Bücherei im Dominikanerhaus, wir haben keine mehr im Münichholz, es gibt am Resthof nichts in die Richtung. Und wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, dann soll der Berg zum Propheten kommen. Das heißt, dass wir uns vielleicht wirklich ein Modell überlegen, was andere Städte auch schon machen, dass man mit einem mobilen Lern- und Informationszentrum, es geht ja nicht nur um Bücher, es geht auch um andere Medien, dass man vor Ort in Stadtteile geht, Resthof, Münicholz wie auch immer. Um gerade auch, unabhängig jetzt vom Stadtteil, jene Schichten zu erreichen, die einfach eher bildungsfern sind. Und das hat nicht unbedingt etwas zu tun nur mit Inländer und Ausländer, Migrationshintergrund oder nicht, das muss von zu Hause gelebt werden. Und Kinder, die eher weiter weg wohnen, die gehen dann nicht in die Bücherei, die fahren dort auch nicht hin, die kommen auch gar nicht auf die Idee. Und hier wieder in die Stadtteile zu gehen mit pädagogischen Programmen, halte ich für etwas, was wir in Steyr durchaus machen könnten, wo es nur den Willen braucht. Ich denke mir, wenn ich jetzt…wir haben Busse, es ließe sich alles organisieren, es gibt sicher auch Pädagogen dafür. Aber ich halte das für ein ganz zentrales Thema, damit wir nicht letztlich irgendwann eine Gesellschaft haben, die letztlich in Richtung Analphabetismus tendiert. Und ich muss ihnen sagen nur ganz kurz, ich merke jetzt aus meiner Tätigkeit als Lehrerin selbst, wie schnell sich das ändert generell, das hat nichts mit der Schule zu tun, in der ich unterrichte, das ist generell etwas. Reden sie mit Kolleginnen und Kollegen, egal aus der Pflichtschule, aus weiterführenden Schulen, wo man vielleicht nach fünf Jahren Schüler gefragt hat, liest du oder lesen sie eine Zeitung? Und haben sie noch eine relativ hohe Trefferquote gehabt, heute nein. Aber auch nicht digital. Buch zu lesen, ebenfalls ein Thema das nicht mehr so präsent ist, auch nicht das E-Book. Es gibt zwar welche die viel lesen, die lesen immer mehr, aber ich glaube dass es ganz, ganz wichtig ist hier was zu tun. Und da könnten wir auch als Stadt Steyr sehr wohl einen Beitrag leisten in dem Rahmen, wo wir unsere Möglichkeiten haben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Kollege Zöttl Wolfgang die Zweite.

GEMEINDRAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BED:
Ich wollte wirklich nur kurz, ganz kurz noch. Das war das, was ich vorher gemeint habe. Die Eltern gehören auch in die Pflicht auch gerufen um was zu tun. Das kann nicht alles an die Pädagogen abgeschlagen werden. Ich selber unterrichte Mathematik und Sport, und muss als Doppelstunde eine Stunde hergeben, um die Lesekompetenz der Erstklassler zu fördern, weil die wirklich nicht mehr lesen können, bin ich ganz bei ihnen Frau Frech. Und das Zweite war, zum Herrn Kaufmann möchte ich noch ganz kurz sagen, es wäre wünschenswert, Türkisch sprachige Pädagogen zu finden, es ist schon schwierig, dass man Österreicher als Pädagogen findet, die unterrichten oder einen Lehrberuf noch ergreifen möchten. Die Gründe möchte ich da nicht erörtern, weil das würde den Rahmen sprengen und ich fürchte um meine Gesundheit, wenn ich noch länger spreche über dieses Thema. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Damit ist die Diskussion beendet. Ich darf jetzt den Herrn Bürgermeister um sein Schlusswort ersuchen und möchte nur zwei Bemerkungen hier vom Tisch aus machen. Ich möchte mich sehr herzlich bedanken für die Zusammenarbeit gerade im Bereich dieses

Budgets. Ich glaube es hat viele Diskussionen im Vorfeld gegeben und ich glaube dass die sehr gut abgelaufen sind. Und ich denke mir auch die Diskussion hat jetzt gezeigt, dass man da und dort durchaus unterschiedlicher Meinung bei einzelnen Bereichen sein kann. Aber im Großen und Ganzen wir alle gemeinsam für die Bevölkerung der Stadt Steyr arbeiten. Herzlichen Dank dafür und ich hoffe, dass wir anschließend dann diese 10 Gruppen so abstimmen, dass es letztlich auch ein Gesamtbudget gibt. Bitte.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Werte Kolleginnen und Kollegen. Dem Dank darf ich mich gleich anschließen. Ich glaube dass das ein gutes Zeichen ist, die Diskussion hat das auch gezeigt, dass das, was wir in diese unglaubliche Summe von 158 Millionen verpackt haben, allen im Endeffekt gefällt bzw. die Mehrheit findet, dass das alles wichtig ist was wir tun und daher nichts dabei ist, was wir nicht tun sollten. Das ist ein gutes Zeichen. Wobei man heutzutage schon aufpassen muss, wie man beurteilt wird, weil wenn man Einigkeit in der Politik hat und sagt, da gibt es eine Mehrheit, gibt es so Leute die sagen, das sind gleich lauter Mehrheitsbeschaffer vielleicht für den Bürgermeister und für sonst irgendwen. Also oft fragt man sich, wie das jetzt eigentlich gehen soll. Ist es gut, wenn man in der Demokratie diskutiert und dann gibt es ein gutes Ergebnis, oder ist es eh gescheiter man streitet und dann gibt es keine Mehrheitsbeschaffung, dann gibt es wahrscheinlich auch keine Mehrheit. Aber das nur am Rande, weil mich das schon ab und zu ein bisschen irritiert. Zu dem Hinweis vom Kollegen König, Schulden per se sind immer was Schlechtes, nein also das ist gar keine Diskussion. Schulden sind per se nichts Schlechtes. Man muss nur Werte schaffen, man darf sie nicht für Dinge ausgeben die keinen Sinn machen und man muss in Dinge investieren oder Schulden deswegen machen, wenn man generationsübergreifende Investitionen tätigt. Also da glaube ist, da ist die Fachmeinung ganz klar, da gibt es auch keine Diskussion. Und natürlich kann ich sagen, unsere Devise lautet: „Spare in der Zeit dann hast du in der Not." Das stimmt ja auch. Allerdings wirklich nur für den kleinen Haushalt vielleicht zu Hause. Aber wenn wir nach diesem Motto im Endeffekt Politik machen würden in einer Republik oder in einem Land, in einem Bundesland oder auch in einer Stadt, dann hätten wir ich weiß nicht was alles nicht. Also ein bisschen nach vorne muss man schon schauen und natürlich kann man nicht nur alles das machen, was man gerade zahlen kann, weil da würden wir im Endeffekt die Entwicklung verschlafen. Aber das nur am Rande. Aber es ist schön wie die Gespräche gelaufen sind, es ist schön dass sich alle Fraktionen finden, auch mit ihren Wünschen und Vorstellungen. Ich kann mich noch an das Gespräch mit der Grünen Fraktion erinnern. Und das hat uns beide, den Kollegen Hauser und mich wirklich gefreut, weil wir unsere Vorstellungen und Wünsche im Endeffekt deponiert haben, was wir alles im Endeffekt aus unserer Sicht einbringen möchte für das neue Budget. Und die Grünen haben gesagt es ist interessant, jetzt ist eigentlich auf unserem Zettel nichts mehr da, was man oder fast nichts mehr da, was wir auch möchten. Aber das zeigt hier, dass wir grundsätzlich dasselbe wollen, dass wir uns der Probleme bewusst sind, die wir haben und unseren Beitrag leisten wollen selbstverständlich auch im Klima- und Umweltschutz. Das ist ein gutes Zeichen. Ein paar Stichworte noch. Kollege König glaube ich oder Kronberger war es, das weiß ich jetzt nicht, aber im Sinne von der Fachhochschulbeitrag 428.000 oder 468.000, ja das ist leider nur die halbe Wahrheit. Aber das ist schwer zu sehen. Weil das ist nur die Hälfte des Fachhochschulbeitrages. Wir wären froh wenn wir nur die 428.000 zahlen müssen. Die andere Hälfte haben wir im Außerordentlichen Haushalt budgetiert, weil vieles auch ja im Endeffekt neu gebaut wird und das ist eine andere Darstellung. Also wir zahlen mittlerweile schon fast einen, zumindest über 900.000 Euro Fachhochschulbeitrag für unsere Studenten hier vor Ort. Brauchen wir nicht sagen, gut angelegt, aber das ist schon sehr, sehr viel Geld. Es ist deutlich mehr als das Museum Arbeitswelt an Förderung bekommt oder das Röda, glaube ich was sie gemeint haben. Pflegeschlüssel ja, selbstverständlich wir sind sofort dabei. Dass der Pflegeschlüssel geändert gehört und längst einmal der Jetzt-Zeit oder den Bedürfnissen angepasst wird, überhaupt keine Frage. Aber das ist eine Forderung, die seit Jahren besteht und die richtet sich selbstverständlich an die Landespolitik und auch an den Bund. Und da ist ja Stagnation und im Land Oberösterreich ist das jetzt bis 2021 auch kein Thema. Pflegeschlüssel bleibt bei uns und wir können sehen, wie wir damit umgehen. Aber das ist ja immer so, selbstverständlich

ist es uns freigestellt. Also mit unserem Geld, das was wir uns irgendwo dann zusammensparen, können wir jederzeit mehr Personal einstellen. Da haben wir gar kein Problem, wir müssen uns nur darauf einigen. Weil so kann es ja nicht gehen, weil wir haben ja ein Grundproblem. Die Pflegefinanzierung ist im Endeffekt ein Skandal in der Republik. Da gehört was gerichtet und da gehört der Pflegeschüssel endlich einmal an die Jetzt-Zeit angepasst. Muss uns bewusst sein, dass das deutliche Mehrkosten bringt. Überhaupt keine Frage. Mehr Personal, mehr Kosten. Ist die Frage wie verteilen wir diese Kosten und wer zahlt es am Schluss wieder. Kann nicht sein, dass wieder die Kommunen übrig bleiben. Aber wie gesagt, Pflegeschlüssel, selbstverständlich gehört der schon längst angepasst. Und die, die betroffen sind, sprich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Alten- und Pflegeheimen, wissen ein Lied davon zu singen. Das was der Referent gesagt hat, dass wir seitens der Stadt 12 über Plan sowieso schon nicht mehr zahlen, weil wir uns darüber einig sind, die 12 brauchen wir dringendst. Wir könnten im Endeffekt sonst den Betrieb gar nicht aufrecht halten. Zusatzproblem ist, dass das Personal so schwer zu finden ist. Antrag SPÖ Transferzahlungen gerechter, wir können Anträge stellen und Bittgesuche an das Landhaus richten, es ist ihnen wirklich egal. Sie werden diese Transferzahlungen nicht ändern. Weil du gemeint hast Kollegin Kattnigg, also das wir ja auch was bekommen vom Land und Zuschüsse, und „Nature of Innovation", das ist schon gegengerechnet, Negativsaldo, Saldo heißt oder ist das was wir bekommen schon weg. Und trotzdem bleiben die 19 Millionen. Das ist in Wahrheit die Krux dabei. Aber du kannst ja nichts dafür, mitgehangen, mitgefangen. Das ist halt einmal so. Bestimmen tun der Finanzreferent und sein Stellvertreter. Und es ist halt natürlich auch schön wenn das Land Oberösterreich sagen kann, wir zahlen Schulden zurück. Ich sage ihnen und ich sage euch, sie zahlen mit dem Geld der Kommunen die Landesschulden zurück, zumindest mit einem Teil davon. Aber ich will nicht zum Jammern anfangen, weil dazu ist unser Budget viel zu positiv. Vielleicht noch zu dieser Geschichte auch noch, nichts verkaufen. Ja, keine Angst die Käufer stehen noch nicht Schlange für dieses historische Gebäude, für das ehemalige Kloster. Ich wüsste auch nicht, wer etwas damit anfangen könnte. Weil diese Träume, dass es hier irgendwo reiche Amerikaner gibt die dann so momentan, weil es modern ist, so Klöster kaufen. Vor zehn Jahren, die Fantasie haben sie dann schon im Bistum gehabt unten im Kloster Gleink, nur ist kein einziger Amerikaner gekommen und das Kloster ist nie verkauft worden. Im Endeffekt will das niemand haben, es steht alles unter Denkmalschutz und dort drinnen ist einfach Zelle an Zelle, an Zelle. Und dazwischen ein bisschen ein größerer Raum. Und die Möglichkeit hier etwas zu modernisieren und auszubauen, und irgendwo eine wirtschaftliche Nutzung zu erzielen, wird extrem schwer sein. Also keine Angst, wir werden es nicht verkaufen, weil es wird sich niemand darum reißen um dieses Gebäude. Aber wir werden uns spätestens 2021 überlegen müssen, wie werden wir es denn nutzen und wie könnten wir es denn nutzen, und vielleicht in Etappen dann im Endeffekt auch etwas umsetzen. Ja, was habe ich noch aufgeschrieben? Bücherbus, ja das mit diesem Lesen und mit der Bildung, das ist sowieso ein ewiges Thema. Ich kann mich erinnern, dass die Stadt Wels einmal einen Bücherbus lange Jahre gehabt hat. Den haben sie vor einigen Jahren eingestellt, weil der Bus zwar gefahren ist, die Kinder sich aber keine Bücher abgeholt haben. Das sind so Dinge. Man kann auch zum Lesen leider niemanden zwingen. Ich komme aus einer Generation, wo noch viel gelesen wurde, aber die Pädagogen die heute am Werk sind wissen, das geht rapide zurück und es ist sehr, sehr schwierig da im Endeffekt die Lust wieder zu steigern. Subventionserhöhung, ja wäre schön. Jetzt haben wir einmal ein ausgeglichenes, positives Budget mit einem Überschuss. Werden wir sehen, wie nächstes Jahr die Verhandlungen sind. Aber man kommt ja sofort wieder in Verdacht, nächstes Jahr dann, dass wir ein Wahlkampf- oder Wahlkostenbudget machen für 2021. Werden wir sehen. Also ich bin grundsätzlich nicht abgeneigt dass man sagt, wieder einmal so einen Ausgleich für den Index auch den Vereinen zu geben. Aber werden wir sehen, wie wir uns das leisten können. Verdient hätten sie es sich alle. Und wenn ich sage alle, dann meine ich auch alle. Nicht nur die Kultur- sondern selbstverständlich auch die Sozialvereine und selbstverständlich und vor allem auch die Sportvereine. Werden wir sehen. Wir haben es ja schon einmal gemacht als einzige größere Stadt in Oberösterreich, dass wir 10 % erhöht haben. Da haben andere noch gekürzt. Aber vielleicht können wir das für 2021 zumindest einmal vormerken, an mir sollte es nicht liegen. Ja, dann bin ich eh schon eigentlich am Ende. Ich denke es ist schön, dass

wir in dieser großen Breite so ein gutes Budget beschließen können, dass alle Projekte und Vorhaben so eine breite Mehrheit finden, dass wir uns so einig sind darin, wie wir in Zukunft die Stadt gestalten wollen und was wir alles noch dazu brauchen. Darum freue ich mich auch, was jetzt schon sich ankündigt, auf eine breite Mehrheit für alle diese Budgetposten. Wie gesagt noch einmal vielen Dank auch für diese angenehmen Gespräche, aber auch für das angenehme Miteinander das ganze Jahr über, das sage ich jetzt persönlich. Und Schlusswort oder der Schlusssatz für mich, weil es mir wichtig ist und ein bisschen Parteipolitik kann ich ruhig machen, ich glaube die Stadt Steyr und wir in unserer Fraktion, und ich als Finanzreferent, wir sind der Beweis dafür, dass die Sozialdemokraten selbstverständlich wirtschaften können und mit dem Geld auch umgehen können. In diesem Sinne ersuche ich um Beschlussfassung des Budgets.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wir kommen jetzt zum Beschluss des Budgets im Sinne des Abänderungsantrages, der ja von vier Fraktionen unterschrieben wurde. Und es geht daher um gruppenweise bzw. kapitelweise, wenn man das so nennen darf, Abstimmung. Als erster die Gruppe 0 – Vertretungskörper und Allgemeine Verwaltung. Der Finanzhaushalt hat Einzahlungen von 5.980.200 Euro und Auszahlungen von 23.119.600 Euro, und der Ergebnishaushalt Erträge von 5.156.100 Euro und Aufwendungen von 22.284.200 Euro. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gibt es eine gegenteilige Meinung? Eine Stimmenthaltung, eine Enthaltung durch den Kollegen Freisais. Somit mit Mehrheit beschlossen.

1. Gruppe 0 – Vertretungskörper und Allgemeine Verwaltung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	5.980.200
und Auszahlungen	von	EURO	23.119.600

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	5.156.100
und Aufwendungen	von	EURO	22.284.200

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR^{in} MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR^{in} Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GR^{in} Maria Lindinger, MAS MSc, GR^{in} Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Der zweite Punkt, Gruppe 1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit. Finanzierungshaushalt mit Einzahlungen von 648.200 Euro und Auszahlungen von 2.291.500 Euro, und der Ergebnishaushalt mit Erträgen von 171.500 Euro und Aufwendungen in der Höhe von 1.772.100 Euro. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Eine, der Herr Kollege Freisais. Somit mit Mehrheit beschlossen.

2. Gruppe 1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	648.200
und Auszahlungen	von	EURO	2.291.500

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	171.500
und Aufwendungen	von	EURO	1.772.100

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.^{in} Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR^{in} Anna-Maria Demmelmayr, MA, GR^{in} Helga Feller-Höller, GR^{in} Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR^{in} Heidemarie Kloiber, GR^{in} Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR^{in} Silvia Thurner, GR^{in} Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR^{in} Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR^{in} Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR^{in} MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR^{in} Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GR[in] Maria Lindinger, MAS MSc, GR[in] Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dritter Punkt, Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft. Der Finanzierungshaushalt mit Einzahlungen von 6.433.600 Euro und Auszahlungen von 19.763.400 Euro, und der Ergebnishauhalt mit Erträgen von 5.227.600 Euro und Aufwendungen in der Höhe von 17.972.400 Euro. Wer stimmt dagegen? Eine Stimmenthaltung voraussichtlich Herr Kollege Freisais. Dankeschön. Somit mit Mehrheit angenommen.

3. Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	6.433.600
und Auszahlungen	von	EURO	19.763.400

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	5.227.600
und Aufwendungen	von	EURO	17.972.400

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.[in] Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR[in] Anna-Maria Demmelmayr, MA, GR[in] Helga Feller-Höller, GR[in] Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR[in] Heidemarie Kloiber, GR[in] Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR[in] Silvia Thurner, GR[in] Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR[in] Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR[in] Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR[in] MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR[in] Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GR[in] Maria Lindinger, MAS MSc, GR[in] Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHLEM HAUSER:
Der vierte Punkt, Gruppe 3 – Kunst, Kultur und Kultus. Der Finanzierungshaushalt sieht vor Einzahlungen in der Höhe von 1.830.500 Euro und Auszahlungen von 4.090.600 Euro, und einen Ergebnishaushalt mit Erträgen von 356.200 Euro und Aufwendungen von 2.959.700 Euro. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Dem ist nicht der Fall. Eine Stimmenthaltung. Dankeschön. Vom Kollegen Freisais NEOS.

4. Gruppe 3 – Kunst, Kultur und Kultus:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	1.830.500
und Auszahlungen	von	EURO	4.090.600

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	356.200
und Aufwendungen	von	EURO	2.959.700

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Fünftes, Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung. Der Finanzierungshaushalt sieht vor Einzahlungen in der Höhe von 14.401.700 Euro und Auszahlungen von 41.774.200 Euro, und einen Ergebnishaushalt mit Erträgen von 14.310.500 Euro und Aufwendungen von 41.586.100 Euro, und dem in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 4. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Dankeschön. Wer ist dagegen? Niemand. Stimmenthaltung eine, der Kollege Freisais. Danke, mit Mehrheit beschlossen.

5. Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO	14.798.500	mit	EURO	14.401.700
und Auszahlungen anstelle	von EURO	41.654.600	mit	EURO	41.774.200

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	14.707.300	mit	EURO	14.310.500
und Aufwendungen anstelle	von EURO	41.466.500	mit	EURO	41.586.100

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Sechstens, Gruppe 5 – Gesundheit und Umweltschutz. Der Finanzierungshaushalt sieht Einzahlungen vor von 921.400 Euro und Auszahlungen von 13.489.100 Euro und einen Ergebnishaushalt mit Erträgen von 561.400 Euro und Aufwendungen von 13.187.600 Euro und die beigeschlossene Aufstellung angeführter Änderungen im Bereich der Gruppe 5. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Eine, der Kollege Freisais. Somit mit Mehrheit angenommen und die Gruppe ist somit beschlossen.

6. Gruppe 5 – Gesundheit und Umweltschutz:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO	81.300	mit EURO	921.400
und Auszahlungen anstelle	von EURO	13.332.000	mit EURO	13.489.100

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO	21.300	mit EURO	561.400
und Aufwendungen anstelle	von EURO	13.330.500	mit EURO	13.187.600

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 5 – Gesundheit und Umweltschutz

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr. Der Finanzierungshaushalt mit Einzahlungen von 5.527.500 Euro und Auszahlungen in der Höhe von 8.177.600 Euro, und der Ergebnishaushalt mit Erträgen von 2.048.600 Euro und Aufwendungen in der Höhe von 5.138.500 Euro, sowie die beigeschlossene Aufstellung der angeführten Änderungen für die Gruppe 6. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gibt es Gegenstimmen? Eine Gegenstimme. Und Enthaltungen? Eine. Somit eine Grüne Gegenstimme und eine Stimmenthaltung von den NEOS. Damit mit Mehrheit beschlossen.

7. Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von EURO	5.527.500
und Auszahlungen anstelle von EURO 8.173.300	mit EURO	8.177.600

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	2.048.600
und Aufwendungen anstelle von EURO 5.134.200	mit	EURO	5.138.500

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **33**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 2 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Natascha Payrleithner)

Gegenstimmen: **1**

GRÜNE 1 – (GRin Maria Lindinger, MAS MSc)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung. Mit dem Finanzierungshaushalt Einzahlungen 225.000 Euro und Auszahlungen 703.800 Euro; und dem Ergebnishaushalt mit Erträgen von 0 Euro und Aufwendungen von 308.300 Euro. Wer ist dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Eine, die Neos. Damit mit Mehrheit beschlossen.

8. Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen	von	EURO	225.000
und Auszahlungen	von	EURO	703.800

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen	von	EURO	0
und Aufwendungen	von	EURO	308.300

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gruppe 8 – Dienstleistungen. Der Finanzierungshaushalt sieht Einzahlungen von 28.069.900 Euro und Auszahlungen in der Höhe von 37.451.700 Euro vor; und der Ergebnishaushalt

Erträge von 24.624.500 Euro und Aufwendungen in der Höhe von 33.504.500 Euro; und die beigeschlossene Aufstellung der angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 8 - Dienstleistungen. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Eine von den NEOS. Dankeschön, mit Mehrheit beschlossen.

9. Gruppe 8 – Dienstleistungen:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO 27.920.800	mit EURO	28.069.900
und Auszahlungen anstelle	von EURO 36.588.500	mit EURO	37.451.700

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO 24.475.400	mit EURO	24.624.500
und Aufwendungen anstelle	von EURO 32.641.300	mit EURO	33.504.500

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 8 – Dienstleistungen

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Die Gruppe 9 – Finanzwirtschaft. Der Finanzierungshaushalt sieht vor Einzahlungen in der Höhe von 94.690.100 Euro und Auszahlungen in der Höhe von 7.437.800 Euro; und dem Ergebnishaushalt mit Erträgen von 94.690.100 Euro und Aufwendungen in der Höhe von

7.227.200 Euro; und der beigeschlossenen Aufstellung der angeführten Änderungen in dieser Gruppe. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Eine von den NEOS. Somit mit Mehrheit beschlossen.

10. Gruppe 9 – Finanzwirtschaft:

Der Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO 93.983.200	mit	EURO	94.690.100
und Auszahlungen		von	EURO	7.437.800

und

der Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO 93.983.200	mit	EURO	94.690.100
und Aufwendungen		von	EURO	7.227.200

und den in der beigeschlossenen Aufstellung angeführten Änderungen im Bereich der Gruppe 9 – Finanzwirtschaft

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Und zum Abschluss haben wir somit einen gesamten Finanzierungshaushalt mit Einzahlungen von 158.728.100 Euro und eine Auszahlung von 158.299.300 Euro; und somit einen Überschuss von 428.800 Euro. Und einen Ergebnishaushalt mit Erträgen von 147.146.500 Euro und Aufwendungen von 145.940.600 Euro und damit einen Überschuss von 1.205.900

Euro und den beigeschlossenen Aufstellungen der angeführten Änderungen festgestellt. Bezüglich der in der Beilage angeführten zusätzlichen Mittel wird festgelegt, dass sie nur für die angeführten Zwecke zur Verfügung stehen und daher Kreditübertragungen für andere Vorhaben auf keinen Fall möglich sind. Weiters werden sämtliche anderen sich aus den oben angeführten Änderungen ergebenden Abänderungen des Voranschlages für das Rechnungsjahr 2020 genehmigt. Sämtliche anderen Teile des ursprünglich vorgelegten Voranschlages für das Rechnungsjahr 2020 bleiben unverändert. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Eine der NEOS. Somit mit Mehrheit beschlossen.

somit mit einem gesamten Finanzierungshaushalt

mit Einzahlungen anstelle	von EURO 157.428.800	mit EURO	158.728.100
und Auszahlungen anstelle	von EURO 157.249.800	mit EURO	158.299.300
und einem Überschuss anstelle	von EURO 179.000	mit EURO	428.800

und

mit einem gesamten Ergebnishaushalt

mit Erträgen anstelle	von EURO 146.147.200	mit EURO	147.146.500
und Aufwendungen anstelle	von EURO 145.191.100	mit EURO	145.940.600
und einem Überschuss anstelle	von EURO 956.100	mit EURO	1.205.900

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde **im Sinne des Abänderungsantrages** wie folgt **angenommen:**

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **34**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.in Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRin Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRin Helga Feller-Höller, GRin Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRin Heidemarie Kloiber, GRin Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRin Silvia Thurner, GRin Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRin Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRin Evelyn Kattnigg, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRin MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRin Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (StR. Mag. Kaufmann, GRin Maria Lindinger, MAS MSc, GRin Natascha Payrleithner)

Stimmenthaltungen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Und wir haben somit mit einer breiten Mehrheit ein beschlossenes Budget. Ich gratuliere sehr herzlich und danke für das Abstimmungsergebnis.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen. Bevor wir ganz zum Schluss kommen bedanke ich mich noch einmal bei allen für die Disziplin. Auch für diese wunderbare und sehr disziplinierte Budgetsitzung. Wünsche allen, die ich vielleicht in der Zukunft, in den nächsten Tagen nicht mehr sehen werde, schon jetzt frohe Weihnachten, ein glückliches neues Jahr. Das kleine Präsent das ich mir erlaubt habe euch einzustellen stammt vom Grünmarkt, „Fair Traide", das ist was Nerven beruhigendes, ein Löffel Honig in der Früh ist immer gut, ansonsten gibt es glaube ich, ich weiß nicht ob es ein Beruhigungstee ist, aber es ist auf alle Fälle Tee, ein gesunder. Ich wünsche euch alles, alles Gute, bleibt gesund. Und damit sind wir am Ende auch dieser letzten Sitzung vor Weihnachten. Und wenn dann die Kamera ausgeschaltet ist, kommen wir zur Tradition, die sich seit einigen Jahren ja sehr positiv eingebürgert hat, dass wir ein Getränk vom Herrn Pater und Pfarrer aus Gleink hier haben und das werden wir dann zur Ausschank bringen. Die Kollegin Frech hat noch einen selbst gerebelten oder selbst gelesenen Frizzante mitgebracht, für jemanden der vielleicht den starken Tee, den wir dann trinken nicht so mag, es ist für jeden etwas da. Aber ich glaube es ist eine gute Symbolik, bisher sind wir gut gefahren, seitdem wir nach den Budgetbeschlüssen dann immer dieses Starkgetränk zu uns nehmen. Ja, gehen wir ein bisschen beschwingter in die stille Zeit. In diesem Sinne, da wird ausgeschenkt und draußen sind die Gläser für den Frizzante. Schönen Abend noch. Ja und, hätte ich fast vergessen zu sagen, Einladung, anschließend bitte alle die Zeit haben Schwechater, die sündteuren Reiterweckerl stehen bereit. Wir setzen den Status fort, werden aber trotzdem satt, bitte alle sind in die Schwechater dann eingeladen.

ENDE DER SITZUNG UM 18:20 UHR.

DER VORSITZENDE:

Bürgermeister Gerald Hackl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Kurt Schmidl

Michaela Minixhofer

DIE PROTOKOLLPRÜFER:

GR Mag. Erwin Schuster

GR Florian Schauer